

Die Vögel von Gross-Sanghir

(mit besonderer Berücksichtigung der in den Jahren 1886 und 1887 von Herrn Dr. Platen und dessen Gemahlin bei Manginitu auf Gross-Sanghir ausgeführten ornitholog. Forschungen)

nebst einem Anhang über die Vögel von Siao.

Von

Professor Dr. **Wilh. Blasius**

in Braunschweig.

(Mit 2 Tafeln.)

Einleitung.

Gross-Sanghir ist die grösste von den Inseln, welche zwischen der Nordspitze von Celebes und der Südspitze von Mindanao liegen und ungefähr vom 2. bis zum 6. Grade nördlicher Breite sich ausdehnen. Von diesen etwa 80 verschiedenen Inseln gehören die südlichsten geographisch mehr oder weniger zu Nord-Celebes, die nördlichsten zu Mindanao; die mittleren werden unter dem Namen Sanghir-Inseln zusammengefasst, in deren Nähe, nach Osten und Norden zu, noch zwei besondere Inselgruppen, südlicher die den Sanghir-Fürsten tributpflichtigen Talaut- und nördlicher die Meangis-Inseln unterschieden werden. Mindestens 50 grössere und kleinere Inseln sind es, welche, zwischen dem 2. und 4. Breitengrade gelegen, den unter holländischer Oberhoheit stehenden und zu Niederländisch-Indien gehörenden politischen Verband der Sanghir-Inseln im weiteren Sinne des Wortes ausmachen. Es besteht dieser aus sechs Radjaschaften, von denen vier auf Gross-Sanghir selbst liegen, nämlich auf der Ostseite dieser Insel sich aus-

breitend Tabukan, mit sieben Dörfern, worunter Tabukan und Pejta, und auf der Westseite Kandahr, Taruna und Manganitu, während zwei andere nach zwei südlicher gelegenen (Mittelpunkte von besonderen Inselgruppen bildenden) mittelgrossen Inseln bezeichnet werden, von denen Siao die nördlichere und Tagulanda die südlichere ist. — Gross-Sanghir liegt ungefähr in der Mitte zwischen Celebes und Mindanao, Siao etwa einen Breitengrad südlicher, ungefähr in der Mitte zwischen der Nordspitze von Celebes und Gross-Sanghir, während Tagulanda wieder ungefähr einen halben Breitengrad südlicher als Siao gelegen ist. — Um die drei genannten grösseren Inseln herum gruppieren sich zahlreiche kleinere Inseln von sehr verschiedener Grösse. Die kleinsten werden oft nur von einem einzelnen öden Felsen gebildet, der aus dem Ocean hervorragt. — Die näherliegenden und grösseren dieser Inseln und Inselchen sind von Menschen gut bewohnt, die kleineren und fernerer oft nur spärlich, manche sogar überhaupt nicht. Sämmtliche Inseln sind gebirgig; die Vegetation ist üppig, das saftigste Grün bedeckt die Gebirge vom Meeresstrande bis zu den Gipfeln, und mit Gartenanlagen verbundene Wohnungen sollen nach der Schilderung der Reisenden die Abhänge bis zu den Spitzen der Berge bedecken. Nur drei noch bis in die neueste Zeit hinein thätige hohe Vulcane machen mit ihrer kahlen Spitze, an welcher die Schwefeldämpfe und Lavaausbrüche alle Vegetation zerstört haben; hierin eine Ausnahme. Der eine dieser Vulcane (etwa 3000 Fuss hoch) liegt auf Ruang, einer unbewohnten zur Radjaschaft Tagulanda gehörigen kleinen Insel im Westen der Hauptinsel gleichen Namens; ein zweiter Vulcan ist auf Siao gelegen und der dritte (Gunong Awu) auf Gross-Sanghir. Bei einem Ausbruch des letzteren am 2. März 1856 sollen beiläufig bemerkt etwa 3000 Menschen, d. h. die Hälfte der durchschnittlichen Bevölkerung von Gross-Sanghir, ihr Leben verloren haben. Ein anderer, Verderben bringender Ausbruch desselben hat nach den Ueberlieferungen im December 1711 stattgefunden. Im Jahre 1871 beobachtete A. B. Meyer einen Ausbruch des Vulcanes von Ruang aus nächster Nähe, den er

später anziehend geschildert hat (Rowley's Ornithological Miscellany, Vol. II, Part. VIII, p. 324, Mai 1877).

Dass dieser politische Gesamtbegriff der Sanghir-Inseln in zoologischer Beziehung nicht beibehalten werden darf, darauf hat besonders scharf letztgenannter Forscher und Forschungsreisende hingewiesen, z. B. an verschiedenen Stellen seiner Schrift »Ueber neue und ungenügend bekannte Vögel, Nester und Eier aus dem Ostindischen Archipel im Königl. Zoologischen Museum zu Dresden. Dem ersten internationalen Ornithologen-Congresse in Wien gewidmet« (Sitzb. und Abh. Ges. Isis Dresden 1884, Abh. I., vergl. z. B. p. 31). Auch Schlegel hat bei der Aufzählung der Vögel des Leydener Museums stets Siao und Sanghir (so nennt man auch Gross-Sanghir schlechtweg) auseinander gehalten. Die Nothwendigkeit, wenigstens Siao faunistisch von Gross-Sanghir zu trennen, hat sich mit aller Bestimmtheit und Deutlichkeit besonders daraus ergeben, dass einige Vogelarten Siao's auf Gross-Sanghir Repräsentativformen zeigen, wie z. B. Arten der Gattungen *Ardeiralla*, *Pitta* und *Dicruopsis*. In Folge dessen habe ich im Folgenden zunächst nur die Vögel von »Gross-Sanghir« oder »Sanghir« berücksichtigt, während ich sodann anhangsweise noch eine Liste der Vögel von Siao gebe. Selbstverständlich ist es, dass man diejenigen Inseln, welche in der nächsten Nachbarschaft von Gross-Sanghir liegen, von den faunistischen Betrachtungen über Gross-Sanghir und von der Liste der dort beobachteten Vögel nicht ausschliessen kann, und in diesem Sinne gebrauche ich im Folgenden bisweilen den Ausdruck »Sanghir-Inseln im engeren Sinne des Wortes« für Gross-Sanghir mit Einschluss der kleineren in der Nähe desselben gelegenen Inseln.

Nach dieser geographischen Erörterung gehe ich dazu über, eine geschichtliche Übersicht über die bisherigen ornithologischen Durchforschungen der Sanghir-Inseln zu geben. Es ist dabei nicht immer möglich, Gross-Sanghir und Siao getrennt zu halten; und da die meisten Forschungs- und Sammelreisen in diese Gebiete beide Inseln zugleich berührt haben, so erscheint es sogar zweckmässig, bei dieser geschichtlichen Einleitung die genannten Inseln

nicht zu trennen: Vor Mitte der sechsziger Jahre unseres Jahrhunderts ist nur hie und da vereinzelt Kunde über die Vögel der Sanghir-Inseln zu uns gedrungen. Einzelne Vogelarten brachten von dort holländische Forschungsreisende, z. B. Forsten, nach Europa. Meist waren aber die Heimatsangaben zweifelhaft, so dass die Wissenschaft keinen grossen Nutzen davon hatte. Mehr schon konnte Wallace auf seinen ausgedehnten Reisen im malayischen Archipel von 1854—1862 unsere Kenntniss fördern, wie er z. B. der Erste war, der Sanghir als die eigentliche Heimat von *Eos histrio* erkannte. Mehrere Abhandlungen von Wallace sind bemerkenswerth, die in den »Proceedings of the Zoological Society of London« (über die Papageien, 1864, p. 272, mit einer guten Karte des malayischen Archipels) und in »The Ibis« erschienen sind (über die Tauben, 1865, p. 365, und über die Raubvögel, 1868, p. 1); allein von Sanghir-Vögeln sind in diesen Aufsätzen nur ganz wenige erwähnt. — Vom Jahre 1864 an scheint auf den Sanghir-Inseln zuerst systematisch gesammelt worden zu sein, und zwar durch von Rosenberg im October 1864, durch Hoedt 1864 und 1865 und durch R. v. Duyvenbode 1866, welche sämmtlich, wie es scheint, das ganze damals zusammengebrachte Material dem Leydener Museum übergeben haben. Wissenschaftliche Verwerthung fanden besonders die zuerst erwähnten und zuerst in Leyden angelegten Sammlungen bald durch H. Schlegel in dessen »Observations zoologiques I« (Nederl. Tijdschr. v. Dierkunde, Bd. III, p. 184, 1866). Nach Hoedt'schen Exemplaren, die das britische Museum vom Leydener erhalten hatte, beschrieb ferner Sharpe 1868, die schon von Schlegel auf den Etiketten so benannte *Cittura shanghirensis* (Proc. Zool. Soc., 1868, p. 270, pl. 27). Von Letzterem wurden später längere Zeit keine Veröffentlichungen über die erwähnten Sanghir-Sammlungen herausgegeben, und erst in den seit 1873 erschienenen letzten Lieferungen des »Muséum d'histoire naturelle des Pays-Bas« erwähnte er einzelne Sanghir-Vögel, z. B. in der 10. Lieferung die *Columbae* (März 1873) und die *Rapaces* (Revue, Juli 1873), in der

11. Lieferung die Arten der Gattung *Pitta* (Revue, April 1874), die *Psittaci* (Revue, Mai 1874) und *Alcedines* (Revue, Juni 1874) und in der 13. Lieferung die *Megapodii* (Juni 1880), nachdem er kurz vorher in den »Notes from the Leyden Museum« (Vol. II. Note XVI, p. 91, März 1880) *Megapodius sanghirensis* als neue Art beschrieben hatte. So kommt es, dass zu Ende der sechsziger Jahre noch verhältnissmässig sehr wenig über die Vögel von Sanghir bekannt war, und dass in Gray's Hand-List (Part I, 1869; II, 1870; III, 1871) nur sehr wenige Nummern auf solche zu beziehen oder zu deuten sind (z. B. in Part. I, Sp. 139, 1066 und 4360; in Part. II. Sp. 8190 = 8199, 9080). Beiläufig sei bemerkt, dass der erste genauere Erforscher der Ornithologie der Sanghir-Inseln, v. Rosenberg, in verschiedenen seiner Schriften gelegentlich auch seiner Beobachtungen auf Sanghir gedenkt. Besonders möge sein Aufsatz über »Die Papageien von Insulinde« (Zoolog. Garten, 1878, p. 344 bis 348) und sein Buch »Der malayische Archipel« in drei Abtheilungen (1878 und 1879) hervorgehoben werden. — Sehr wesentlich wurde zu Anfang der siebziger Jahre unsere Kenntniss von der Ornithologie der Sanghir-Inseln durch A. B. Meyer gefördert, welcher selbst ausser auf Celebes 1871 auch auf Siao sammelte und später, zuletzt 1874, kundige Jäger zum Sammeln nach derselben Insel und nach Tabukan auf Gross-Sanghir sandte. Einen grossen Theil der Meyer'schen Celebes-Sammlungen erhielt zur wissenschaftlichen Bearbeitung Walden. Es ist natürlich, dass dessen grosse Abhandlung über die Vögel von Celebes (A List of the Birds known to inhabit the Island of Celebes, nebst Appendix; Transact. Zool. Soc., London, Vol. VIII, Part. 3, p. 23—118, 1872, nebst 11 Tafeln) bei der grossen Verwandtschaft der Celebes- und Sanghir-Fauna manche Förderung unserer Kenntnisse von den Sanghir-Vögeln brachte. Auch A. B. Meyer selbst hat in seinem »Field notes on the Birds of Celebes« (Ibis, 1879, p. 43—70 und 125—147) öfters Bezug genommen auf Vorkommnisse von den Sanghir-Inseln. Die Hauptausbeute Meyer's von Siao und Gross-Sanghir ist aber erst sehr allmählich und in zahlreichen einzelnen zer-

streuten Abhandlungen zur wissenschaftlichen Veröffentlichung gelangt. Zunächst beschrieb Cabanis im »Journal für Ornithologie« (1872, p. 392) nach einem Meyer'schen Siao-Balge: *Oriolus formosus*. Einige Jahre später, 1874, hat Meyer bei Gelegenheit einer Abhandlung über papuasische Vögel in den Sitzungsberichten der Wiener Akademie der Wissenschaften, beiläufig *Chalcostetha sanghirensis* beschrieben und einige Mittheilungen über andere Sanghirvögel gebracht (Bd. LXX, 1874, p. 124), und wiederum einige Jahre später stellte derselbe eine grössere Menge von Einzelaufsätzen Rowley zur Verfügung, die dieser, mit anderen Angaben zu eigenen Abhandlungen verarbeitet, in seinem »Ornithological Miscellany« veröffentlicht und mit schönen Tafeln begleitet hat. Hervorzuheben ist von diesen Aufsätzen: 1. »On *Broderipus formosus* (Cab.)« (Vol. II, Part. VII, p. 227, pl. 56, März 1877), mit Tafel; 2. »On a few Species belonging to the Genus *Loriculus*« (Vol. II, Part. VII, p. 236, pl. 57, März 1877), mit Abbildung von *Loriculus catamene*; 3. On the Genus *Pitta* (Vol. II, Part. VIII, p. 324, pl. 64 und 65, Mai 1877), wobei *Pitta coeruleitorques* und *sanghirana* abgehandelt und abgebildet werden; 4. »On *Domicella coccinea* (Latham)«, (Vol. III, Part. XIII, p. 123, pl. 98, Febr. 1878), mit Abbildung; 5. »On the Genus *Cittura*« (Vol. III, Part. XIII, p. 132, pl. 100, Febr. 1878), mit Abhandlung über und Abbildung von *Cittura sanghirensis*. In demselben Werke gab endlich A. B. Meyer selbst die erste Beschreibung von *Zeocephus* (nach Sharpe richtiger *Hypothymis*) *Rowleyi* (Description of two Species of Birds from the Malay Aschipelago, *ibid.* p. 163).

Kurz darauf erschien in den »Mittheilungen aus dem Königl. Zoologischen Museum zu Dresden« (III. Heft, Dresden 1878, p. 349—372, mit drei Tafeln) ein Aufsatz R. Bowdler Sharpe's: »On the Collections of Birds made by Dr. Meyer during his Expedition to New Guinea and some neighbouring Islands«, in welchem besonders die *Rapaces*, *Dicruridae* und *Campophagidae*, dabei auch Arten von Sanghir und Siao abgehandelt werden. Auch in den seit 1879 erscheinenden »Abbildungen von Vogelskeletten« hat A. B.

Meyer viele osteologische Tafeln und Mittheilungen über Sanghir-Vögel nach den von ihm selbst gemachten Sammlungen geliefert, auf welche letzteren auch Salvadori in den später zu erwähnenden Abhandlungen vergleichsweise öfter Bezug nimmt. Andere Resultate seiner eigenen Forschungen auf Sanghir und Siao hat A. B. Meyer mit Berücksichtigung der noch weiter unten zu erwähnenden, inzwischen zur Veröffentlichung gelangten Ergebnisse der Fischer'schen und Bruijn'schen Sammlungen aus der Mitte der siebenziger Jahre, in einem schon oben erwähnten »dem ersten internationalen Ornithologen-Congresse in Wien« gewidmeten Aufsätze »Ueber neue und ungenügend bekannte Vögel etc.« (Sitzb. und Abh. Ges. Isis Dresden, 1884, Abh. I) gegeben und zu einer dem damaligen Stande unseres Wissens ungefähr entsprechenden Gesamtliste der Vögel von Siao und Sanghir verarbeitet, auf welche ich noch weiter unten des Näheren zu sprechen komme.

Auf A. B. Meyer folgend ist zunächst als Sammler im Gebiete der Sanghir-Inseln George Fischer zu erwähnen, welcher ausser einer grossen Menge von Celebes-Vögeln auch solche aus »Sanghir«, worunter offenbar Siao mit verstanden ist, dem Darmstädter Museum übergab. Nachdem Fr. Brüggemann dieselben bestimmt und wissenschaftlich bearbeitet hatte, wurden die Doubletten im Februar 1876 von dem Director des Museums, G. v. Koch, anderen Sammlungen angeboten. Es ist das zu diesem Zwecke von demselben herausgegebene »Verzeichniss einer Sammlung von Vogelbälgen aus Celebes und Sanghir, welche vom Grossherzoglichen zoologischen Museum zu Darmstadt im Tausch oder gegen Baarzahlung zu erhalten sind«, die erste Veröffentlichung über die Fischer'schen Sammlungen. Gleichzeitig wurde die erst etwas später erschienene Arbeit Friedr. Brüggemann's: »Beiträge zur Ornithologie von Celebes und Sanghir« in den »Abhandlungen herausgegeben vom naturwissenschaftlichen Vereine zu Bremen« (V. Bd., 1. Heft, erschienen April 1876, p. 35 — 102) gedruckt, in welcher mehrere Arten zum ersten Male für die Sanghir-Inseln nachgewiesen werden. »Nachträgliche Notizen zur

Ornithologie von Celebes u. s. w.« erschienen später von demselben 1877 (ibid., 3. Heft, erschienen October 1877, p. 464—466), und der Sammler G. Fischer selbst gab etwas später noch einige erläuternde »Bemerkungen über zweifelhafte celebensische Vögel«, in denen auch die Vorkommnisse von Sanghir berührt werden (ibid., 4. Heft, erschienen April 1878, p. 538). Auf die Fischer'schen Sammlungen und Brüggemann's Abhandlung bezieht sich auch ein Brief T. Salvadori's vom 15. Juni 1876, der im »Ibis« (1876, p. 385 und 386) veröffentlicht worden ist.

Letzterer hatte inzwischen eine kleine Sammlung von Vögeln zur Untersuchung erhalten, welche A. A. Bruijn (zum grossen Theile im September und October 1875, zum Theile vielleicht, wie Meyer meint, gleichzeitig mit den von A. B. Meyer ausgesandten Jägern) bei Pejta (Salvadori schreibt Pettà) auf Gross-Sanghir gesammelt und dem Museo Civico in Genua gesandt hatte, und veröffentlichte darüber im October 1876 in den »Annali del Museo Civico di Storia Naturale di Genova« (Vol. IX, 1876/77, p. 50—65), eine Abhandlung unter dem Titel »Intorno a due piccole Collezioni di Uccelli, l' una di Pettà (Isole Sanghir) etc., in welcher mehrere neue Arten: *Pitta coeruleitorques*, *Dicaeum sanghirense*, *Prionochilus sanghirensis* und *Calornis sanghirensis* beschrieben und manche andere zuerst für Sanghir nachgewiesen werden. Derselbe Autor gibt über die *Nectarinien* von Sanghir bald nachher weitere wichtige Auskunft in seiner monographischen Abhandlung: »Intorno alle Specie di *Nettarinie* della *Papuasias*, delle *Molucche* e del gruppo di *Celebes* (Atti della R. Accademia delle Scienze di Torino (Vol. XII, 1876/77, Februar-März 1877, p. 299—321). Kurze Zeit darauf erhielt T. Salvadori zur Bearbeitung eine zweite, von A. A. Bruijn herrührende Sammlung, ebenfalls von Pejta auf Gross-Sanghir, die durch Vermittlung des Herrn Léon Laglaize an das Museum des Grafen Turati in Mailand gelangt war. Von den sieben Arten, die in dieser Sammlung enthalten waren, konnte T. Salvadori 1878 drei als neu beschreiben in seiner Abhandlung: »Descrizione di tre nuove specie di Uccelli e note intorno

ad altre poco conosciute delle Isole Sanghir (Atti della R. Accademia delle Scienze di Torino, Vol. XIII, 1877/78, p. 1184—1189), nämlich *Dicruropsis axillaris*, *Macropygia sanghirensis* und *Ardetta melaena*. Auch Wulf v. Bültzingslöwen scheint einige in europäische Museen gelangte Vögel von Sanghir geliefert zu haben; wenigstens erwähnt H. Lenz in seinen »Mittheilungen über malayische Vögel« (Journ. für Ornith., 1877, p. 359—382), dass das Lübecker Museum durch denselben *Anous stolidus* von dort erhalten habe, wodurch dessen dortiges Vorkommen zuerst nachgewiesen worden ist. Nach Paris scheinen ebenfalls Sanghir-Vögel gelangt zu sein; wenigstens beschrieb E. Oustalet in seinen »Notes d'Ornithologie. Observations sur divers Oiseaux de l'Asie et de la Nouvelle Guinée« (Bulletin de la Société Philomathique de Paris, 7. ser., Vol. V, 1880/81, p. 71) von dort zuerst *Pinarolestes sanghirensis*.

Ausser diesen Arbeiten, welche sich auf besondere Vogelsammlungen von den Sanghir-Inseln stützen, kann man in Betreff der Kenntniss der Vogelfauna von Sanghir und Siao selbstverständlich viel Belehrung schöpfen aus dem seit 1874 im Erscheinen begriffenen Catalogue of the Birds in the British Museum, besonders aus Vol. I (*Accipitres*) von Sharpe 1874; Vol. II (*Striges*) von demselben 1875; Vol. III (*Corvidae*, *Oriolidae*, *Dicruridae* etc.) von demselben 1877; Vol. IV (*Campophagidae*, *Muscicapidae* etc.) von demselben 1879; Vol. V (*Turdidae*) von Seeböhm 1881; Vol. IX (*Nectariniidae* etc.) von Gadow 1884 und Vol. X (*Dicaeidae*, *Hirundinidae*, *Motacillidae* etc.) von Sharpe 1885 veröffentlicht, wobei auch Salvadori's »Remarks on the Eighth and Ninth Volumes of the Catalogue etc.« (Ibis 1884, p. 322 — 329) zu berücksichtigen sind. — Selbstverständlich nimmt auch Salvadori's »Ornitologia della Papuasias e delle Molucche« (Vol. I 1880, II 1881, III 1882) bei der Nähe des abgehandelten Faunengebietes öfters Bezug auf die Vögel der Sanghir-Inseln. Von monographischen Arbeiten neueren Datums kommen ferner besonders G. E. Shelley's »Monograph of the *Cinnyridae* or Family of Sun Birds« (in 12 Theilen von 1876 bis 1880

erschienen) mit Beschreibungen und Abbildungen der auf Sanghir gefundenen *Nectarinien* und A. Reichenow's Arbeiten über die Papageien in Betracht, welch' letztere aus dem von 1878 bis 1883 erschienenen grossen Tafelwerke unter dem Titel: »Vogelbilder aus fernen Zonen. Abbildungen und Beschreibungen der Papageien« und dem »*Conspicuum Psittacorum*. Systematische Uebersicht aller bekannten Papageienarten« (Journ. für Ornith. 1881, p. 1—49, 113—177, 225—289 und 337—398) bestehen.

In den letzten Jahren habe ich selbst mich mehrfach mit grösseren Vogelsammlungen aus Celebes beschäftigt, und bei der Verwandtschaft der Faunen von Celebes und den Sanghir-Inseln habe ich in den von mir veröffentlichten Arbeiten ebenfalls vielfach Bezug nehmen müssen auf die Vogelarten, die auf den Sanghir-Inseln vorkommen. Ich erwähne hier meine Arbeit »Ueber neue und zweifelhafte Vögel von Celebes (Vorarbeiten zu einer Vogelfauna der Insel)« (Journ. für Ornith. 1883, p. 113—162) und meine »Beiträge zur Kenntniss der Vogelfauna von Celebes«, die in Madarász' Zeitschrift für die gesammte Ornithologie erschienen sind, und zwar in drei Theilen: I. 1885 (p. 201 bis 327), II. 1886 (p. 81—176) und III. 1886 (p. 193—210).

Hiermit glaube ich eine Zusammenstellung der wichtigsten Arbeiten gegeben zu haben, welche zur Vervollständigung unserer Kenntniss von der Ornis der Sanghir-Inseln beigetragen haben. Die letzte Zusammenstellung der dortigen Vögel hatte, wie ich schon oben angeführt habe, 1884 A. B. Meyer (l. c. p. 6) gegeben. Derselbe zählte im Ganzen von Gross-Sanghir 62 Arten, von Siao dagegen 39 auf. Die letztere Zahl ist jedoch um eine Art, nämlich *Callialcyon rufa*, zu erhöhen, welche schon 1866 Duvynbode von Siao an das Leydener Museum geschickt hat. Die erstere Zahl würde um zwei Arten zu erhöhen sein, nämlich um *Ptilopus xantorhous*, eine Art, die von Rosenberg, Hoedt und später auch von Bruijn auf Gross-Sanghir gefunden worden ist, und *Pinarolestes sanghirensis*, welche Oustalet 1881 von Sanghir beschrieben hat. Dagegen glaube ich, dass das von Meyer ohne Fragezeichen

erwähnte Vorkommen von *Prioniturus flavicans* nicht besser beglaubigt erscheint, als dasjenige von *Eudynamis melanorhyncha* und deshalb bis auf Weiteres zunächst verneint oder doch als sehr fraglich hingestellt werden muss. Auf diese Weise würde die Meyer'sche Liste der Vögel von Gross-Sanghir sich auf 63 Arten erhöhen. Dies war der Standpunkt unserer Kenntniss bevor die Forschungen des Herrn Dr. Platen und seiner Gemahlin auf Gross-Sanghir begannen. Im Sommer 1886 beauftragten dieselben zuerst einheimische Jäger damit, dort für wissenschaftliche Zwecke Vögel zu sammeln. Dieselben brachten bei Manganitu im Ganzen 195 auf 31 verschiedene Arten sich vertheilende Bälge zusammen, die ich durch meinen Freund, Herrn Ober-Amtmann A. N e h r k o r n in Riddagshausen, zur Bestimmung und wissenschaftlichen Bearbeitung erhielt. Unter denselben befanden sich vier Arten, welche früher noch nicht auf Gross-Sanghir gefunden waren, nämlich *Haliastur girrenera var. ambiguus*, *Munia molucca*, *Nycticorax caledonicus* und *Onychoprion anaesthetus*. Eine erste vorläufige Mittheilung über diese Bereicherung der Vogelfauna und über das erste Auffinden der typischen dunklen Form von *Demiegretta sacra* auf Gross-Sanghir, wobei ich die *Onychoprion*-Art noch unbestimmt lassen musste, konnte ich in der Sitzung des Vereins für Naturwissenschaft zu Braunschweig am 10. März 1887 machen (Braunschweigische Anzeigen vom 30. März 1887. Nr. 75, p. 695). — Angespornet durch die Erfolge der einheimischen Jäger siedelten später Herr und Frau Dr. Platen selbst nach Manganitu auf Gross-Sanghir über und erbeuteten dort vorzugsweise im December 1886, sowie im Januar und Februar 1887, leider gerade zur Regenzeit, wo die Durchforschung der Insel mit besonderen Schwierigkeiten verbunden ist, weitere 95 Vogelbälge, die ich auf die gleiche Weise im Spätsommer 1887 zur wissenschaftlichen Bearbeitung erhielt. Diese letzteren Sammlungen zeigten sich bedeutend interessanter, als die ersten. Nicht allein befanden sich wiederum vier, früher noch nicht nachgewiesene Arten darunter vertreten, nämlich *Herodias nigripes*, *Cuculus*

canoroides und je eine bisher noch nicht beschriebene *Zosterops*- und *Criniger*-Art, sondern es boten die Sammlungen auch genügend Material, um einige bis dahin zweifelhaft gebliebene Formen genauer festzustellen, in Folge dessen ich glaube eine *Ninox*-Art als neu und ausserdem neue Varitäten von *Eudynamis mindanensis* und *Chalcophaps indica* beschreiben zu können. Auf die wichtigsten Ergebnisse dieser Sammlungen machte ich in der Sitzung des Vereins für Naturwissenschaft zu Braunschweig am 5. Januar 1888 aufmerksam (Braunschweigische Anzeigen vom 11. Januar 1888, Nr. 9, p. 86; Russ' Isis 1888, p. 78). Die Zahl der bis jetzt bekannten Vögel von Gross-Sanghir war auf diese Weise auf 71 gestiegen. Nachdem auch inzwischen der Sammler, Herr Dr. Platen, selbst sich über die Fledermaus-Papageien von Gross-Sanghir in einem kleinen Aufsätze in Russ' »Gefiederter Welt« (1887, p. 263) ausgesprochen hat, gebe ich im Folgenden eine dem jetzigen Standpunkte unserer Kenntniss entsprechende genaue Liste der 71 Vogelarten von Sanghir. Den einzelnen Arten füge ich den Hinweis auf die Originalbeschreibung und auf die wichtigsten die Fauna der Sanghir-Inseln betreffenden Veröffentlichungen hinzu. Bei den Arten, von denen das Platen'sche Ehepaar Exemplare eingesandt hat, gebe ich, meist in Verbindung mit den Tabellen der von mir selbst an den Bälgen genommenen Maasse, die überaus werthvollen Originalnotizen der Sammler über die Farbe der Iris und der nackten Theile u. s. w. und, soweit es mir erforderlich scheint, ausführlichere Erörterungen über das mir vorliegende Material; bei den anderen, von Platen nicht eingesandten Arten, erwähne ich wenigstens die bisherigen Beweisstücke für das Vorkommen derselben auf den Sanghir-Inseln und füge einige Bemerkungen über die allgemeine Verbreitung derselben hinzu. Zweifelhafte Arten führe ich ohne Nummer und mit Fragezeichen in der Liste an.

Diejenigen Exemplare der Platen'schen Sammlungen, welche als Belegstücke in dem Herzoglichen Naturhistorischen Museum in Braunschweig aufbewahrt bleiben, werden im Folgenden mit einem Stern (*) bezeichnet. Es sind dies

im Ganzen 75 Exemplare, 45 aus der ersten und 30 aus der zweiten Sendung.

Fam. Falconidae.

1. *Pandion haliaëtus* (Linn.)

Falco haliaëtus, Linné, Syst. Nat. Vol. I, p. 129, 1766.

Pandion haliaëtus, Schlegel, Mus. Pays-Bas, *Accipitres*, p. 123, Juli 1873. — J. H. Gurney, Ibis 1882, p. 597. — W. Blasius, Braunschweig. Anzeigen v. 11. Jan. 1888, Nr. 9, p. 86. — Idem, Russ' Isis 1888, p. 78.

Pandion leucocephalus partim, Salvadori (nec Gould), Ornitol. della Papuasias, Vol. I, p. 11, 1880. — A. B. Meyer, Sitzb. und Abh. Ges. Isis 1884, Abh. I, p. 6.

Ausführliche Synonymie vgl. bei Sharpe, Cat. Birds Brit. Mus. Vol. I, p. 449.

Durch Dr. Platen erhielten wir drei Exemplare, zwei Männchen (*a* und *b*) und ein Weibchen (**c*), aus der Umgegend von Manganitu auf Gross-Sanghir, sämtlich übereinstimmend bezeichnet; »Iris goldgelb, Schnabel schwarz, Füße hellgraublau«. Die Wachshaut ist bei dem von Platen's Jägern gesammelten Balge *a* als »graubraun«, bei *b* und *c* als »hellgraublau« bezeichnet. Letztere beiden Exemplare hat Dr. Platen selbst gesammelt.

Schon das Männchen *a* trägt zahlreiche braune Schaftflecken auf dem übrigens weissen Kopfe; mehr als 20 Federn besitzen solche braune Färbung, und es ergibt sich daraus eine sehr grosse Aehnlichkeit mit europäischen Exemplaren von *Pandion haliaëtus*, deren ich viele vergleichen kann. Noch mehr zeigen *b* und *c* die dunklen Schaftflecken auf dem Kopfe entwickelt, so dass ich nach der Färbung keinen Unterschied zwischen den Sanghir-Vögeln und den europäischen aufzufinden vermag. Während ich daher die Berechtigung der Abtrennung der australischen Vögel mit dem Namen »*leucocephalus* Gould« als Species oder Subspecies vorläufig noch dahin gestellt sein lassen möchte, glaube ich, dass sich die Hauptform von Amerika und der alten Welt östlich bis über Sanghir, vielleicht sogar bis über die Molukken hinaus in ihrer Verbreitung ausdehnt. Ist diese

Anschauung richtig, so würden die von Salvadori in der Ornitologia della Papuasias gegebenen Hinweise auf das Vorkommen von *leucocephalus* Gould in Sanghir und Siao zu streichen sein. Die Frage, ob die Celebes-Vögel der australischen Form angehören oder nicht, bedarf noch einer besonderen Prüfung. Sharpe dürfte vielleicht im Catalogue of the Birds in the British Museum (Vol. I, p. 448 u. 451) in der Abgrenzung der Formen das Richtige getroffen haben. Allerdings ist die geringere Grösse der australischen Form nur im Durchschnitt bei Vergleichung eines grossen Materials bemerkbar, nicht aber im Einzelnen verwendbar, wie schon Gurney (l. c.) nachgewiesen hat. Die wichtigsten Maasse der drei Sanghir-Vögel mit den ursprünglichen Geschlechts- und Datum-Angaben der Sammler sowie mit den im frischen Zustande von letzteren genommenen Maassen (Long. tot. = L.; Differ. = D. = Abstand der Spitze des in Ruhelage befindlichen Flügels von der Schwanzspitze) sind folgende:

	Geschlecht	Long. tot. cm	Differ. cm	Ala cm	Cauda cm	Culmen (gerade gemessen) cm	Rictus cm	Tarsus cm	Datum
a	♂	51	minus 2	42,0	18,2	3,5	?	5,4	9. Aug. 1886
b	♂	53	minus 5	49,5	20,2	3,9	4,0	5,6	20. Jan. 1887
*c	♀	58	0	48,5	24,7	3,9	4,0	5,8	20. Jan. 1887

Dieser Tabelle stelle ich einige Maasse von Individuen des Braunschweiger Museums aus anderen Gegenden gegenüber:

Heimat	Geschlecht	Ala cm	Cauda cm	Culmen (gerad gem.) cm	Rictus cm	Tarsus cm
Austral. (<i>leucoc.</i>)	?	46,4	20,3	3,8	4,0	5,7
Celebes	♂ ?	44,5	20,4	4,1	4,3	5,6
Deutschland Harz	♂	51,0	22,5	3,8	4,1	5,6
„ Braunschweig	♀ ?	47,3	20,7	3,7	3,9	c. 5,6

Bemerkenswerth ist noch, dass bei den Individuen *b* und *c* eine vollständig weisse Färbung des Kinns und der Kehle ohne dunkle Schaftstriche zu finden ist, und dass bei diesen die braunen Schaftflecken erst an der Vorderbrust beginnen. Beim Männchen *b* sind die eigentlichen Brustfedern einfarbig braun, während dieselben beim Weibchen *c* gemischt braun und weiss erscheinen. — Die Art war bisher in drei weiblichen Exemplaren von Sanghir bekannt, die im Leydener Museum aufbewahrt werden (am 4. Aug. und 3. Nov. 1865 durch v. Rosenberg und am 24. Jan. 1866 von Hoedt gesammelt); ebenda befindet sich ein 1866 auf Siao von Duyvenbode gesammeltes Weibchen (cf. Schlegel l. c.). — Gurney (l. c.) maass ein Individuum unbestimmten Geschlechtes von Sanghir.

2. *Butastur indicus* (Gml.)

Falco indicus Gmelin, Syst. Nat. Vol. I, p. 264, 1788 (ex Latham).

Buteo poliogenys, Schlegel, Vog. Nederl. Ind. p. 33—70 pl. 21, Fig.

2 u. 3 (1866); — Idem, Mus. Pays-Bas, *Accipitres* p. 111, Juli 1873 (*Sanghir*).

Poliornis poliogenys Wallace Ibis 1868, p. 19. — Gray, Hand-List.

Vol. I, p. 16, sp. 139 (1869).

Butastur indicus, A. B. Meyer, Sitzb. und Abh. Ges. Isis 1884, Abh.

1, p. 6.

Ausführliche Synonymie vgl. bei Salvadori, Ornitol. della Papuasias,

Vol. I, p. 14, und Sharpe, Cat. Birds Brit. Mus., Vol. I, p. 297.

Wir erhielten aus Gross-Sanghir von Dr. Platen selbst gesammelt zwei Männchen (*a* und *b*), übereinstimmend bezeichnet: »♂. Iris goldgelb. L. 42, D. 2 cm. Schnabel schwarz. Wachshaut und Füsse goldgelb«.

a hat eine stärkere Entwicklung des Rothbraun in der Färbung des Gefieders, besonders im Flügel, als *b* und und dabei vier schwärzliche Querbinden im Schwanze, während *b* nur deren drei besitzt.

Die wichtigsten Maasse sind die folgenden:

	Geschlecht	Ala cm	Cauda cm	Culmen mit Wachshaut gerade gem. cm	Tarsus cm	Datum
<i>a</i>	♂	32,5	18,4	2,9	6,3	1. Dec. 1886
<i>b</i>	♂	32,0	20,1	2,9	6,0	18. Jan. 1887

Die bisher einzigen Beweisstücke für das Vorkommen dieser vom östlichen Asien, China, Japan, Malakka bis Papuasien weitverbreiteten Art in Sanghir scheinen zwei im Leydener Museum aufbewahrte Weibchen zu sein, von welchen je eines durch von Rosenberg am 30. Oct. 1864 und durch Hoedt am 15. Jan. 1866 dort gesammelt worden ist. Letzterer erlegte im October und November 1865 auch auf Siao drei Exemplare (cf. Schlegel l. c.).

3. *Haliastur girrenera* (Vieill.) var. *ambiguus* Brüggemann.

Haliastur girrenera, Vieillot, Gal. Ois. Vol. I, p. 31. pl. X (1825).

Haliaëtus indus (Bodd.) var. *ambiguus* Brüggemann, Abh. Naturw.

Ver. Bremen, Bd. V, p. 45 (specim. ex Celebes) März 1876.

Haliaëtus indus Schlegel, Mus. Pays-Bas, *Accipitres* p. 119 (specim. ex Celebes et Siao), Juli 1873.

Haliastur indus, subsp. α) *intermedius* + β) *girrenera*, Sharpe Cat. Birds Brit. Mus. Vol. I, 1874 (specim. ex Celebes).

Haliastur intermedius (an *girrenera*?) Gurney, Ibis 1878, p. 462/3 (specim. ex Celebes).

Haliastur girrenera, A. B. Meyer, Sitzb. und Abh. Ges. Isis 1884, Abh. I. p. 6 und 9 (specim. ex Siao).

Haliastur girrenera var. *ambiguus*, W. Blasius, Madarász' Zeitschrift f. d. ges. Ornithologie 1885, p. 227 (specim. ex Celebes). — Idem, Braunschweig. Anzeigen v. 30. März 1887, Nr. 75, p. 695 (Gross-Sanghir).

Haliastur girrenera var. *ambigua* Salvadori, Ornitol. della Papuasias. Vol. I, p. 17, 1880 (specim. ex Celebes), wo auch die übrige Synonymie zu vergleichen ist.

Dr. Platens Jäger sammelten auf Gross-Sanghir drei Exemplare (*a* bis *c*). Bei allen ist die »Iris hellbraun« bezeichnet.

a »♂ L. 50, D. — cm, Schnabel horngrau. Wachshaut graugelb. Füsse graugelb. 15. Juli 1886.«

b »♀ L. 52, D. — 2 cm, Schnabel hellgelb. Wachshaut graugelb. Füsse graugelb. 31. Mai 1886.«

c »♂ juv. 49, D. 1 cm., Schnabel schwarz, Wachshaut schwarz. Füsse gelb. 25. Juli 1886.«

Das Männchen *a* hat auf Kopf und Nacken ganz schmale Schaftstriche, von denen etwa sechs auf einen Millimeter gehen würden; das Weibchen *b* dagegen hat keine

Spur von dunklen Schaftstrichen auf dem weissen Gefieder des Vorderkörpers. Beide ähneln durchaus den alten Vögeln, welche ich aus Süd-Celebes, ebenfalls durch Dr. Platen gesammelt, erhielt. Der dritte Balg *c* trägt ein Jugendkleid, sehr ähnlich einem jugendlichen Männchen, welches kürzlich Dr. Platen aus Rurukan in Nord-Celebes einsandte, nur hat das vorliegende Sanghir-Exemplar mehr bräunliche Längsflecken an der Brust, an welcher nämlich die Federn in der Mitte längs des Schaftes weiss und an den Rändern rostbraun gefärbt sind. An der Uebereinstimmung der Sanghir- und Celebes-Vögel kann ich nicht zweifeln. Ich verweise daher in Betreff der obigen Namengebung auf das, was ich bei Besprechung der Celebes-Bälge (l. c.) gesagt habe.

Die Maasse sind folgende:

	Geschlecht	Ala cm	Cauda cm	Culmen cm	Tarsus cm
<i>a</i>	♂	39,5	19,5	3,4	5,0
<i>b</i>	♀	43,0	21,4	3,7	5,3
<i>c</i>	♂ juv.	40,3	20,3	3,3	4,8

Es dürfte gerechtfertigt sein, die Verbreitung der drei nahe verwandten Formen in grossen Zügen folgendermassen anzunehmen: 1. *Haliastur indus* (die Hauptform mit den breiten Schaftstrichen) in Indien, Ceylon und ostwärts bis etwa Burmah; 2. *H. intermedius* in Siam, Malakka, auf den Sunda-Inseln und den Philippinen; 3. *H. girrenera* in Neu-Holland, Papuasien, auf den Molukken und westwärts bis Celebes und bis zu den Sanghir-Inseln. In letzteren Gebieten und auf einigen nahe gelegenen Molukken-Inseln bildet sich die zu *intermedius* hinüberneigende Brüggemann'sche Varietät *ambiguus* aus.

Auf Gross-Sanghir ist diese letztere (und überhaupt eine *Haliastur*-Art) durch die Platen'schen Sammlungen zuerst nachgewiesen, da bis dahin die Art durch Hoedt (♀ ad., 2. Nov. 1865, cf. Schlegel l. c.) und A. B. Meyer (l. c.) nur auf Siao angetroffen war.

4. *Tachyspizias soloënsis* (Horsf.)

Falco soloënsis, Horsfield, System. Arrang. Birds Java (read April 18. 1820), Transact. Linn. Soc. Vol. XIII, 1822, p. 137, sp. 6. — Latham, Gen. Hist. Vol. I, p. 209 (1821).

Nisus soloënsis, Schlegel, Mus. Pays-Bas, *Accipitres*, p. 97, Juli 1873 (Sanghir, Siao).

Tachyspizias soloënsis, A. B. Meyer, Sitzb. und Abh. Ges. Isis 1884, Abh. I, p. 6.

Ausführliche Synonymie vgl. bei Salvadori, Ornitol. della Papuasias, Vol. I p. 65.

Die Art ist von China, den Philippinen und den Sunda-Inseln bis über die Molukken und einzelne Gebiete von Papuasien verbreitet. Die einzigen Beweisstücke für das Vorkommen auf Gross-Sanghir scheinen im Leydener Museum sich zu befinden (♀ ad. 3. Jan. 1866 von Hoedt; ♀ 24. Oct. 1864 durch von Rosenberg; ♂ 3. Nov. 1864 durch von Rosenberg gesammelt).

Ebendasselbst werden drei im October 1865 von Hoedt gesammelte Exemplare von Siao aufbewahrt.

Fam. Strigidae.

5. *Scops menadensis*, Quoy et Gaimard.

Scops menadensis, Quoy et Gaimard: Voy. de l'Astrolabe, Zool. I, p. 170, pl. 2, Fig. 2 (1830) (Menado, Celebes). — A. B. Meyer: Sitzb. und Abh. Gesellsch. Isis 1884, Abh. I, p. 13.

Scops menadensis et siaoënsis, Schlegel: Muséum Pays-Bas. Aves Noctuae Revue, p. 12, 13 (Juillet 1873).

Scops magicus subsp. *ε. menadensis* et subsp. *ζ. siaoënsis*, Sharpe, Cat. Birds Brit. Mus. Vol. II, p. 76 und 78 (1875), wo auch die übrige Synonymie zu finden ist.

Zwei Weibchen (*a* 2. Jan. 1887, *b* 24. Jan. 1887), übereinstimmend bezeichnet: »♀. Iris hellgelb. L. 19. D. — cm. Schnabel und Füße braun.«

Die beiden Stücke, von denen *a* weniger Rostfarbe im Gefieder besitzt und heller erscheint als *b*, sind mit weiblichen Exemplaren von Nord-Celebes, obgleich kleine individuelle Unterschiede aufgefunden werden können, im Wesentlichen vollständig übereinstimmend. In der Grösse sind sie den Celebes-Stücken gleich, oder sie übertreffen dieselben sogar, besonders in der Flügellänge, die bei den

von mir verglichenen drei weiblichen Individuen von Nord-Celebes nur zwischen 14,9 und 15,2 cm schwankt.

Die Maasse der beiden mir vorliegenden Bälge sind folgende:

	Ala cm	Cauda cm	Rictus cm	Tarsus cm
*a	16,2	7,9	1,9	2,6
b	16,0	7,2	2,0	2,6

Hoedt erlegte auf Gross-Sanghir am 10. Januar 1866 ein Männchen (cf. Schlegel, l. c. p. 12). Später erhielt auch A. B. Meyer ein Exemplar von Tabukan (cf. Meyer, l. c.). — Auf Siao-oudang erwarb Jonkheer Renesse van Duyvenbode ein auffallend kleines Stück, das Schlegel Veranlassung zur Aufstellung seiner *Scops siaoënsis* gab (cf. Schlegel, l. c. p. 13), die ich in Uebereinstimmung mit A. B. Meyer für nicht genügend begründet erachten kann. — Die vorliegende Art ist ausserdem auf Celebes und einigen benachbarten Inseln aufgefunden worden.

6. *Ninox macroptera*, W. Blas.

Noctua sp. (ex Sanghir) Schlegel, Observations zoologiques I, Nederl. Tijdschr. voor Dierk. III (1866) p. 183.

Noctua hirsuta (ex Sanghir) Schlegel, Mus. Pays-Bas, *Rapaces*, Aves *Noctuae* Revue 1873, p. 24.

**Ninox scutulata* (Raffl.)? « Salvadori, Ann. Mus. Genova, Vol. IX. October 1876, p. 52. — Ornitologia della Papuasias, Vol. I, p. 81 (1880).

**Ninox scutulata* (Raffl.)? an n. sp.? « A. B. Meyer, Sitzungsber. Ges. Isis 1884, Abh. I., p. 14 (♀).

Ninox macroptera W. Blasius, Braunschweig. Anzeigen v. 11. Jan. 1888, Nr. 9, p. 86; — Idem Russ' Isis 1888, p. 86 («Manganitu, Gross-Sanghir»).

Fünf Exemplare, alle übereinstimmend bezeichnet: »Iris goldgelb, Schnabel dunkelbleigrau, Füsse hellgelb«.

*a »♂ L. 27 D. — cm 11. Dec. 1886«

*b »♂ " 28 " — " 20. Jan. 1887«

c »♂ " 28 " — " 1. Febr. "

*d »♂ " 27,5 " — " 3. " "

*e »♀ " 29 " 1 " 18. Dec. 1886«

Wenn ich glaube, die Sanghir-Vögel aus derjenigen Gruppe der *Ninox*-Arten, als deren Typus *scutulata* Raffles (1822 von Sumatra beschrieben) oder *hirsuta* Temminck (1824 von Ceylon beschrieben) betrachtet werden kann, mit einem besonderen Namen benennen zu dürfen, so bin ich mir bewusst, dass der Name vielleicht nur eine vorübergehende Bedeutung hat, und dass das Ergebniss späterer Untersuchungen und Vergleichen möglicherweise die spezifische Uebereinstimmung mit *Ninox japonica* (Bp.) (ex Schlegel, 1850 von Japan) beweisen wird. Ich vermüthe, dass dann *Ninox florensis* (Wallace) (1863 von Flores beschrieben) mit der vorliegenden Form zugleich als Artname bestehen oder fallen wird. Ist *Ninox japonica* ein Wandervogel, wie Sharpe (Cat. Birds Brit. Mus., Vol. II, p. 166) annimmt, so ist es wohl möglich, dass dieselben Vögel, die den Sommer in Japan und Nord-China zubrachten, später, weil sie während des Winters südlichere Breiten aufsuchten und das Unglück hatten, auf Flores und Sanghir getödtet zu werden, nunmehr als *Ninox florensis* und *Ninox sanghirensis* verzeichnet werden. Wenn *Ninox japonica* dagegen nicht wandert, so geben die kleinen Unterschiede, die an den Sanghir-Vögeln aufgefunden werden, und die durch insulare Isolirung sich mehr und mehr herausgebildet haben können, gewiss das Recht, hier von einer besonderen Form, zum Wenigsten von einer besonderen Local-Rasse zu sprechen. — Die Beurtheilung der betreffenden Sanghir-Vögel ist von Seite derjenigen Ornithologen, die Gelegenheit hatten, Exemplare zu untersuchen, in sehr verschiedener Weise geschehen. Schlegel erwähnte zunächst (Nederl. Tijdschr. v. Dierk. III, 1866, p. 183) ein Exemplar von Sanghir und bezeichnet dasselbe wegen seiner viel dunkleren Färbung als ähnlich seiner *Noctua hirsuta borneensis*, aber als etwas grösser. Später konnte derselbe in dem Muséum des Pays-Bas (*Noctuae*, p. 24) 1873 fünf Exemplare aufzählen, nämlich vier von Sanghir selbst (1. ♀ 30. Oct. 1864, von Rosenberg; 2. ♂ 23. Nov. 1865, Hoedt, »teinte claire de la gorge tirant fortement aux roux«; 3. ♂ 5. Dec. 1865, Hoedt; 4. ♂ 17. Jan. 1866, Hoedt) und

eines von Siao (26. Oct. 1865, Hoedt). Er bezeichnete dieselben als »semblables à ceux de Célèbes. Aile 8'' 1'''—8'' 9''' ; queue 4'' 2'''—4'' 11'''«. Die fünf Celebes-Exemplare, die Schlegel vergleichen konnte, werden folgendermassen beschrieben: »Teintes rappelant tantôt celles de l'individu de la Chine, tantôt celles des individus du Japon. Aile 8'' 2''' à 8'' 10''' ; queue 4'' 7'''—5'''«. Ausserdem führt Schlegel ein Männchen von Soula-Mangola (Aile 8'' 10''' ; queue 4'' 11''') und ein altes Individuum von Ternate (Aile 8'' 2''' ; queue 4'' 6''') als den Celebes-Bälgen ähnlich an. Alle diese werden zusammen mit den Stücken des indischen Festlandes unter dem von Temminck diesen letzteren gegebenen Namen *Noctua hirsuta* aufgeführt und zu gleicher Zeit auch *Athene florensis*, Wallace und *Ninox madagascariensis*, Bp. damit identificirt. Ausser dieser Form unterschied Schlegel noch die *Noctua hirsuta minor* von Malacca, Borneo, Bangka und wahrscheinlich auch von Sumatra, und führt als Synonyme *Athene borneensis*, Bp. von Borneo und Malaiasien an und mit fraglicher Identität *Strix scutulata*, Raffles von Sumatra. — Sharpe lagen weder aus Sanghir, noch aus Celebes Exemplare vor, doch vereinigte er (Cat. Birds Brit. Mus., Vol. II, 1875, p. 156) die Formen aus Flores, China, Japan, ja selbst diejenigen aus Malacca, Borneo, Labuan etc. mit der indischen Form und bezeichnete sie mit dem die Priorität besitzenden, den Sumatra-Vögeln gegebenen Namen *scutulata*, Raffles. Salvadori erhielt später ein Exemplar von Gross-Sanghir und bezeichnete dasselbe provisorisch nach Sharpe's Vorgange als »*Ninox scutulata* (Raffl.?)« erwähnte aber dabei: »esso differisce da uno di Malacca per le dimensioni molto maggiori, per le parti superiori più oscure, e per le parti inferiori decisamente più bianche, con grandi macchie brune, non confluenti, ed inclino a credere che appartenga ad una specie distinta« (Ann. Mus. Civ. Genova Vol. IX, October 1876, p. 52). Derselbe Forscher kam 1880 in seiner Ornitologia della Papuasias (Vol. I, p. 81) wieder auf die Sanghir-Vögel zu sprechen bei Gelegenheit der Beschreibung des einen einzigen bekannten Ternate-Stückes von »*Ninox scutulata* (Raffl.)« im Leydener Museum,

dessen ich schon oben Erwähnung that, und von dem er, wie früher schon Schlegel, sagt, dass dasselbe sich nicht wesentlich von Celebes-Exemplaren unterscheidet, wobei er aber fortfährt: »Invece gli individui di Sanghir sono più grandi ed hanno le parti superiori e le macchie delle inferiori di un colore bruno più cupo e meno volgente ad grigio.« — Der Letzte, der sich über die Sanghir-Vögel ausgesprochen hat, ist A. B. Meyer, der 1884 in den Sitzungsberichten der Gesellschaft Isis (Abh. I, p. 14) ein von seinen Jägern 1874 auf Gross-Sanghir erbeutetes Exemplar unter dem Namen: »*Ninox scutulata* (Raffl.)? an n. sp.?« erwähnt und als möglicherweise einer neuen Art angehörend ganz genau beschreibt, ohne über die Artberechtigung Entscheidendes beibringen zu können. Ueber die Celebes-Vögel, denen die Sanghir-Individuen offenbar am Nächsten stehen, hat sich ausser Schlegel (s. oben) hauptsächlich Walden (Transact. Zool. Soc., Vol. VIII, 1872 p. 40) ausgesprochen. Derselbe nennt sie »*Ninox japonicus*«, hebt aber ausdrücklich hervor, dass erst nach einer genauen Vergleichung aller Formen aus dieser Gruppe von *Ninox*-Arten der richtige Name für dieselben festzustellen sein werde. Im folgenden Jahre erwähnte von Pelzeln (Verh. k. k. zool. bot. Ges., Wien 1873, 2. April) ein durch von Scherzer offenbar aus Celebes erhaltenes Exemplar unter dem Namen: »*Ninox hirsuta*, Temm.?« und fügt hinzu: *Athene japonica*, T. & Schl. sehr ähnlich, aber noch bedeutend grösser, Flügel 8'' 9''' , Flügelspitze 2'' , Schwanz 5 $\frac{1}{2}$ '' , Tarse 14''' . Später führte A. B. Meyer diese Form unter dem Namen »*Ninox japonicus* (Bp.)« als nahe bei Menado beobachtet an (Ibis 1879, p. 57). — Es ergibt sich hieraus, dass die Vögel von Celebes sowohl, als auch diejenigen von den Sanghir-Inseln bis jetzt von den verschiedenen Autoren sehr verschieden beurtheilt sind, und dass noch manche Exemplare verglichen und untersucht werden müssen, bis vollständige Klarheit herrschen wird. — Bei dem Studium der diesbezüglichen Literatur habe ich nun die Ueberzeugung gewonnen, dass Sharpe und z. Th. Schlegel mit ihrer grossen Zusammenziehung der Formen Unrecht

haben; es sind offenbar unter den Vögeln, die Sharpe als *scutulata* und Schlegel als *hirsuta* vereinigt, zwei ganz verschiedene Formen zu unterscheiden, die in der Färbung sich sehr ähnlich sehen, die aber in der Grösse und Form der Flügel durchgreifende Unterschiede darbieten: eine kleinere Form mit stumpferem, kürzerem Flügel und eine grössere Form mit spitzerem, längerem Flügel. Zu der ersteren gehört sicher, wie ich durch Vergleichung feststellen kann, *N. malaccensis*, die allgemein mit der Sumatra-Art, auf welche Raffles den Namen *scutulata* begründete, identificirt wird, und die *Ninox*-Art von Palawan, die ich in zwei von Platen gesammelten Exemplaren vergleichen kann. Zu der spitz- und langflügeligen Form gehört nach den Beschreibungen und einem mir zur Vergleichung vorliegenden, von den Gebrüdern Dörries am 25. Mai 1886 an dem Sidimi-Flusse in der Amur-Bai erbeuteten weiblichen Exemplare die echte *Ninox japonica* von Ost-Sibirien, Nord-China und Japan, sowie meine vorliegenden fünf Sanghir-Vögel, und ich vermuthe, dass die Exemplare von Celebes, Soula-Mongola, Flores, Ternate zu dieser letzteren Gruppe ebenfalls gehören. Die Vögel von Ceylon und dem indischen Festlande, also diejenigen Exemplare, auf welche Temminck seine *S. hirsuta* begründet hat, scheinen sich in Bezug auf die Flügelform nach Schlegel (*Fauna japon. Aves*, p. 28) an die erste Gruppe anzuschliessen; ebenso auch die Vögel von Borneo. Schlegel und Bonaparte (*Consp. Av.* 1 p. 41) sind überhaupt, wie es scheint, die Ersten gewesen, die die Grössenverhältnisse der Schwungfedern bei der Unterscheidung der hierher gehörigen verwandten *Ninox*-Arten angewendet haben. Es sei mir gestattet, ihre Diagnosen, insoweit sie sich auf die Unterschiede in Grösse und Flügelbildung beziehen, wörtlich zu citiren.

Schlegel schreibt:

Strix hirsuta du Bengale et de Bornéo: 4. rémige à peine plus longue que la 3. et la 5., qui sont à peu près d'égale longueur; ailes de 7 pouces et $1\frac{1}{4}$ à $3\frac{1}{4}$.

Strix hirsuta japonica: 3. et 4. rémiges d'égale longueur; 5. beaucoup plus courte, et égalant à peu près la 2.; ailes d'environ 8 pouces et $\frac{1}{4}$.

Bonaparte fasst diese Unterschiede in folgende Worte:

borneensis: minor, alis pollices octo non aequantibus, remigum quarta tertiam et quintam emarginatam subaequales non excedente.

japonica: major, alis pollices octo longitudine superantibus; remigum tertia et quarta subaequalibus; quinta valde brevior, vix emarginata.

Wenn auch in dieser Form die Diagnosen nicht auf alle mir vorliegenden Exemplare passen und kleine individuelle Unterschiede sich finden, die dazu zwingen, die Charaktere etwas weiter zu fassen, so ist doch in den angeführten Worten schon deutlich der Gegensatz in der Flügelform ausgesprochen, und ich zweifle nicht, dass R. B. Sharpe zu einer so weit gehenden Vereinigung der Formen, wie solche in seinem genannten Werke zu finden ist, nicht gelangt sein würde, wenn er diese Unterschiede beachtet hätte. In neuerer Zeit hat besonders deutlich L. Taczanowski diesen Unterschied bei Besprechung eines männlichen Exemplares von *Ninox japonica* von der Insel Askold wiederholt (Journ. für Ornith. 1881, p. 179). Während für die echten japanischen Exemplare das von Bonaparte bezeichnete Verhältniss gelten soll, wobei die fünfte Schwinge der zweiten fast gleich wird, beobachtete Taczanowski bei dem Askold-Balge: »die dritte Schwinge die längste und offenbar länger als die vierte; die fünfte dagegen kürzer als die vierte und bedeutend kürzer als die zweite. Das Ende der fünften ist 25 mm vom Ende des ganzen Flügels entfernt, das der sechsten 52 mm.« Vielleicht war in diesem Falle die fünfte Schwinge noch nicht zur vollständigen Länge entwickelt; denn bei dem von mir verglichenen Balge von der Amur-Bai ist die fünfte Schwinge etwas grösser als die zweite. Bei den Vögeln von Borneo und Malakka schildert Taczanowski die dritte und vierte Schwinge gleich und am längsten; die fünfte nur etwas kürzer als diese und viel länger als die zweite. Das Ende der fünften ist 6—9 mm

vom Ende des ganzen Flügels entfernt, das der sechsten 16—28 mm. — Ich finde diese Unterschiede im Grossen und Ganzen an den Bälgen von Sanghir einerseits und an dem Material von Malakka, Palawan etc. andererseits vollständig bestätigt, und es ist daher an der specifischen Verschiedenheit der Sanghir-Vögel von den malayischen Vögeln, denen der Name *scutulata* (Raffl.) bleiben würde, nicht zu zweifeln. Eine andere Frage ist es nur, die späterer Entscheidung vorbehalten bleiben muss, ob dieselben auch von *Ninox japonica* verschieden sind. Zur Entscheidung dieser Frage fehlt mir genügendes Vergleichsmaterial. Allein der Umstand, dass schon Salvadori und A. B. Meyer, die ein grosses Material von den anderen Formen zu untersuchen im Stande waren, nach je einzelnen Sanghir-Exemplaren auf bemerkenswerthe Färbungsverschiedenheiten aufmerksam machen konnten, die ich jetzt an fünf Sanghir-Bälgen neben einem Amur-Balge mehr oder weniger bestätigt finde, gibt mir, wie ich denke, das Recht, die Form vorläufig unter einem besonderen Namen abzutrennen und mit folgenden Worten zu beschreiben:

Ninox macroptera: *N. supra fusco-brunnea, capite paullo obscuriore, nigrescente; tectricibus alarum immaculatis, paullo rufescentibus; fronte et loris albidis nigro striatis; subtus albida, maculis magnis longitudinalibus cordiformibusque brunnescentibus medio plumarum notata; tibiis et tarsis vestitis fusco-brunneis; cauda fasciata, margine apicali fulvescente - albido; subcaudalibus albis, maculis longitudinalibus fuscis ornatis; primariis fuscis, pogniis internis concoloribus aut obsolete fulvescente maculatis aut fasciatis, secunda, tertia et quarta conspicue, quinta, valde brevior, minus emarginatis, margine externo rufis aut rufescentibus obsolete fasciatis, prima secundarias fere aequante aut paullo superante, tertia et quarta maximis, secundarias valde (min. 5 cm) superantibus; secundariis fuscis, pogniis internis fulvescenti - albido fasciatis; scapularibus maculis albis celatis notatis, subalaribus fusco et fulvescente variegatis. Iride aurea, rostro obscure plumbeo, pedibus pallide flavis.*

Die Art ist ähnlich *Ninox scutulata* (Raffl.), doch grösser und mit längeren Flügeln versehen, an deren, die Mittelschwingen um wenigstens 5 cm (bei *scutulata* höchstens 3 cm) überragender, Spitze sich die hinter der dritten und vierten bedeutend an Länge zurückbleibende fünfte Schwungfeder nicht mit betheiliget, während die erste Schwungfeder an Grösse die Mittelschwingen fast erreicht oder etwas übertrifft (bei *scutulata* um einige Centimeter kürzer bleibt); in der Färbung durch die dunklere Oberseite, die rostrothe Berandung der zweiten bis fünften Schwungfeder und die weissere Unterseite unterschieden, auf welcher die mehr dunkel rothbraunen Flecken schärfer begrenzt sind und weniger zusammenfliessen.

Dass die von Meyer hervorgehobene weissere Färbung der Kehle, die rostbraune Färbung eines Halsbandes, die Einfarbigkeit der ersten beiden Schwungfedern, die Zahl der Schwanzbinden etc. nicht als Art-Charakter zu verwenden sind, vielmehr als zum Theile von Alter und Geschlecht abhängige individuelle Eigenschaften aufgefasst werden müssen, wird die weiter unten folgende Beschreibung der einzelnen Bälge ergeben.

Das Verhältniss zu *Ninox japonica* (Bp.) und *hirsuta* (Temm.), sowie zu *florensis* (Wallace) und den unter verschiedenen Namen aufgeführten Individuen von Celebes und Ternate bedarf noch weiterer Aufklärung; doch scheinen die oben angeführten Kennzeichen in der Färbung auch die Unterscheidung von diesen spitzflügeligen Arten zu ermöglichen.

Was nun die einzelnen vorliegenden Bälge anbetrifft, so zeigen dieselben einige nicht unwesentliche Verschiedenheiten von einander.

Die sämmtlichen Männchen sind kleiner und haben eine hellere, weniger in's Rothbraune übergehende Oberseite, als das Weibchen; die Schwanzspitze ist bei denselben mehr weisslich und weniger rostfarben, als bei dem Weibchen; dieser helle schmale Spitzenrand geht aus einer hellbraunen Endbinde allmählich hervor und ist nicht überall sehr deutlich entwickelt bei den Männchen, während die

weisslich - rostfarbene Schwanzspitze des Weibchens unmittelbar eine dunkle, schwarzbraune Endbinde begrenzt. Die dunklen Bänder der mittleren Schwanzfedern sind beim Weibchen nach hinten concav geformt, bei den Männchen dagegen gerade oder nach hinten convex. Das Weibchen hat an den weissen unteren Schwanzdeckfedern dreieckige, breite, dunkle Spitzenflecken, die Männchen dagegen lineare schmale Schaftstriche, die nicht überall bis zur Spitze reichen. Das Weibchen zeigt die erste und zweite Schwinge vollständig einfarbig, die Männchen haben dagegen auf der zweiten Schwinge mindestens Andeutungen von Querbändern, und auf der ersten mindestens Spuren einer Fleckung. — Bei sämtlichen Männchen ist die fünfte Schwinge verhältnissmässig kürzer, als beim Weibchen, nämlich nur ungefähr so lang, als die zweite, während die Spitze der fünften Schwinge beim Weibchen in der Mitte zwischen der von der dritten Schwungfeder gebildeten Flügelspitze und der Spitze der zweiten Schwinge steht. Was von diesen Unterschieden auf constante Geschlechtsverschiedenheiten zurückzuführen ist, entzieht sich vorläufig noch meiner Beurtheilung.

An dem Weibchen, das alle Zeichen eines recht alten Individuums an sich trägt (A. B. Meyer hat offenbar bei seiner Beschreibung ein ähnliches Stück in Händen gehabt), ist im Uebrigen der Kopf verhältnissmässig dunkel, schwärzlich-braun, der Schwanz hat deutlich entwickelt fünf dunkle Querbinden und an der Basis noch die Spur einer sechsten; die Rostfarbe an dem Aussenrande der zweiten bis fünften Schwungfeder ist sehr stark entwickelt, Kinn und Kehle sind reinweiss mit schwärzlichen oder bräunlichen Schaftstrichen, und nur die Federn des Vorderhalses haben eine etwas rostfarbene Grundfarbe mit braunen Flecken, wodurch der Eindruck eines weisslich-rostfarbenen Halsbandes hervorgerufen werden kann. — Alle diese letzterwähnten Eigenschaften finde ich auch bei dem Männchen *b* ausgesprochen, das ganz den Eindruck eines alten ausgefärbten Vogels macht, und bei dem auch wie beim Weibchen die dritte Schwungfeder die Flügelspitze bildet. Ich glaube daher,

dass die aufgeführten Kennzeichen für das ausgebildete Kleid der Alten charakteristisch sind.

Einen etwas jüngeren Entwicklungszustand scheinen die beiden Männchen *a* und *c* darzubieten: die Färbung des Rückens ist etwas matter braun; auch die dunklere Färbung des Kopfes ist matter als bei den erst-erwähnten beiden alten Individuen, der rostrote Rand an den Schwungfedern ist nicht so leuchtend, Kinn und Kehle sind wie Hals und Brust von rostfarbener, nicht weisser Grundfarbe; die Bänderung des Schwanzes ist wie bei den Alten, aber der helle Spitzenrand ist nur gering entwickelt. Auffallenderweise ist bei diesen jüngeren Individuen die vierte Schwungfeder die längste, die dritte bei *c* fast gleich lang, bei *a* 3 mm kürzer, als die vierte; schon die erste Schwungfeder zeigt bei denselben Spuren einer Querbänderung, während bei dem alten Männchen nur Spuren von Flecken daran zu sehen sind. Der Balg *c* hat eine etwas dunklere Färbung des Rückens als *a*.

Der offenbar jüngste Vogel *d* ist auf dem Rücken und an den Flügeln noch matter in der Färbung; auch die dunklen Flecken auf der Unterseite zeigen sich mattbraun und nicht leuchtend rothbraun. Die erste Schwungfeder ist deutlich gebändert. Die Färbung von Kinn und Kehle ist wie bei *a* und *c* nicht reinweiss. Der Schwanz hat nur vier gut entwickelte dunkle Querbinden und an der Basis noch die Spur einer fünften. Wie bei den alten Individuen ist die dritte Schwungfeder die längste, die vierte einige Millimeter kürzer.

Im Folgenden gebe ich, zur Veranschaulichung des Gesagten, noch eine Maasstabelle. Zur Vergleichung füge ich die Maasse eines Exemplares von *Ninox scutulata* (Raffl.) von Malakka (»*malaccensis* Eyton«) und eines Weibchens von Palawan aus dem Braunschweiger Museum hinzu, sowie diejenigen eines Weibchens von *Ninox japonica* vom Sidimi-Flusse an der Amur-Bai. Bei der Beschreibung der Art und der ausführlicheren Ausmessung der Individuen hatte ich den Balg *c* (Ala 22,0; Cauda 11,5; Culmen [exclusive Wachshaut] 1,5; Tarsus 3,0 cm) nicht mehr in Händen.

	Flügel cm.	Schwanz cm.	Sehne der Firse vor der Wachs- haut cm.	Lauf cm.	Entfernung der Flügelspitze von der Spitze der									
					1. Schwinge cm.	2. Schwinge cm.	3. Schwinge cm.	4. Schwinge cm.	5. Schwinge cm.	6. Schwinge cm.	7. Schwinge cm.	Mittelschw. cm.		
<i>macroptera:</i>														
* a	22,6	11,4	1,4	3,0	6,0	1,9	0,3	—	—	1,7	4,5	6,5	5,8	
* b	22,3	11,9	1,4	3,0	5,9	1,8	—	0,2	1,7	?	?	6,3	6,2	
* d	22,7	11,8	1,45	3,1	5,6	1,7	—	0,25	2,1	5,0	6,1	5,7	5,7	
* e	24,0	13,3	1,65	3,3	6,8	2,4	—	0,25	0,85	3,4	5,7	6,4	6,4	
<i>scutulata:</i>														
a) von Malacca	17,7	10,0	1,33	c. 2,5	4,8	1,3	0,1	—	0,25	1,8	3,3	2,3	2,3	
b) von Palawan ♀	18,7	9,9	1,35	2,6	4,4	1,2	—	0,1	0,3	1,1	?	3,7	3,7	
<i>japonica</i> ♀	24,2	13,2	1,4	3,3	6,6	1,9	—	0,1	1,5	4,45	6,3	6,2	6,2	

Bis jetzt ist diese Art, wie ich sie begrenze, mit Sicherheit nur auf Siao und Sanghir in den oben schon erwähnten Exemplaren gefunden. Vielleicht ist sie auch auf Celebes verbreitet. Stellt sich die Uebereinstimmung mit der japanischen Form heraus, so ist die Art als *Ninox japonica* zu bezeichnen, die dann von Japan und überhaupt vom östlichen Asien nach Süden bis zu den Sunda-Inseln, und vermuthlich auch bis Flores, vorkommen würde, wie oben ausführlich erläutert ist.

7. *Strix Rosenbergi*, Schlegel.

Strix Rosenbergi, Schlegel, Observations zoologiques I., Nederl. Tijdschr. v. Dierk., T. III, p. 181 (1866) («Celebes»).

Strix Rosenbergi, A. B. Meyer: Sitzb. und Abh. Gesellsch. Isis 1884, Abh. I, pp. 6 und 14 (Tabukan, Sanghir); — W. Blasius, Madarász' Zeitschr. f. d. ges. Ornithologie 1885, p. 227 (Celebes). — In Betreff der übrigen literarischen Nachweise vgl. Sharpe Cat. Birds Brit. Mus., Vol. II, p. 293 (und 298).

*»♀ Iris braun. L. 38, D. — 2 cm. Schnabel horngrau. Füsse braun. Gross-Sanghir, 1. Febr. 1887«.

Das Exemplar stimmt mit weiblichen Individuen von Rurukan (Nord-Celebes) vollständig überein und hat die für das weibliche Kleid offenbar charakteristische dunkelrostgelbe Färbung der Unterseite und der Tarsus-Befiederung. Die erste Schwungfeder hat linkerseits vier verwaschene dunkle Binden, rechterseits auch noch die Spur einer fünften Binde an der Basis; nur wenn man die dunklere Spitze der ersten Schwungfeder als Binde mitzählen wollte, würde sich die Zahl jederseits um Eins erhöhen; die Schwanzfedern haben vier dunkle Querbinden. Die Maasse dieses Stückes:

Ala 33,6; Cauda 14,5; Rictus 4,8; Tarsus 7,8 cm stimmen vollständig mit den Maassen anderer weiblichen Exemplare überein.

A. B. Meyer (Sitzber. Isis 1884, Abh. I, p. 14) war der Erste, und, soviel ich weiss, auch vor Platen der Einzige, der das Vorkommen dieser Art auf Sanghir feststellen konnte. Meyer's bei dieser Gelegenheit geäussertem Zweifel an der Artberechtigung im Verhältniss zu *St. javanica*, Gml. halte ich nicht für gerechtfertigt. Im Uebrigen scheint die Art auf Celebes beschränkt zu sein.

Fam. Psittacidae.

8. *Tanygnathus Mülleri* (Temm.).

Psittacus Mülleri, Temminck in Mus. Lugd. Batav. — S. Müller und Schlegel, Verhandl. Land- und Volkenk., p. 108 («Celebes») (1839).

Eclectus Mülleri, Schlegel, Observations zoologiques I., Nederl. Tijdschr. voor Dierk., T. III, p. 185 (1866) («Sanghir»).

Tanygnathus Mülleri, Walden Transact. Zool. Soc., Vol. VIII, p. 31 (1872). — Salvadori, Ann. Mus. Civ. Genova, Vol. IX, p. 53 (Ottobre 1876). — Reichenow, Vogelbilder aus fernen Zonen, Taf. 27, Fig. 9. — Idem Conspectus Psittacorum, Journ. f. Ornithol. 1881, p. 245. — A. B. Meyer, Sitzb. u. Abh. Ges. Isis 1884, Abh. I, p. 6. — W. Blasius, Madarász' Zeitschr. f. d. ges. Ornithol. 1885, p. 209. Ausführliche Synonymie vgl. bei Walden (l. c.), Finsch (Papageien, Bd. II, p. 357) u. A.

Von Dr. Platen sind keine Sanghir-Exemplare dieser Art gesandt. — Walden (l. c.) bezieht sich auf das oben angegebene Zeugniß Schlegel's für das Vorkommen dieser Art auf den Sanghir-Inseln. Auffallenderweise enthalten jedoch die von dem Letzteren im Muséum des Pays-Bas (*Psittaci*, Revue, Mai 1874, p. 25) gegebenen Listen des Leydener Museums keine Exemplare von Sanghir. — Abgesehen von diesen Angaben scheint Salvadori (l. c.) die ersten und bis jetzt einzigen in der Literatur erwähnten Bälge dieser Art von Pejta (Gross-Sanghir) untersucht zu haben, nämlich fünf von A. A. Bruijn gesammelte Individuen, von denen drei alt und zwei jung waren, und über welche Salvadori ausführlich berichtet hat. Wenn nun Reichenow (l. c.) so weit geht, und als Heimat von *Tanygnathus Mülleri* allein die Sanghir-Inseln angibt, so ist dies unrichtig. Selbst wenn man, wie es Reichenow thut, die rothschnäbelige Form im Gegensatze zur weissschnäbeligen (*albirostris*) als eine gute Art ansehen will, so muss man die Verbreitung derselben nach zahlreichen in der Literatur besprochenen Exemplaren auch auf Celebes und die Sula-Inseln ausdehnen. Auch haben die jungen Individuen von Sanghir nach Salvadori ebenfalls keinen rothen, sondern nur einen röthlich-weissen Schnabel. — v. Rosenberg hat in seinem Aufsatze über »Die Papageien von Insulinde« (Zoolog. Garten 1878, p. 344) Sanghir in den Verbreitungsbezirk der Art andererseits sogar nicht einmal mit eingeschlossen.

9. *Tanygnathus megalorhynchus* (Bodd.)

Psittacus megalorhynchus, Boddarta, Tabl. Pl. Enl. p. 45 (1783) (ex D'Aubenton).

Tanygnathus megalorhynchus, Wallace, Proc. Zool. Soc. 1864. p. 285. — Brüggemann, Abh. Naturw. Ver. Bremen, Bd. V, p. 37 (Febr. 1876). — Salvadori, Ann. Mus. Civ. Genova, Vol. IX, p. 52 (Ottobre 1876). — A. B. Meyer, Ibis 1879, p. 49. — Idem, Rowley's Ornitholog. Miscellany Vol. III, Part XIII, p. 127 (Febr. 1878). — Idem, Sitzb. u. Abh. Ges. Isis 1884, Abh. I, p. 6.

Eclectus megalorhynchus, Schlegel, Observations zoologiques I, Nederl. Tijdschr. v. Dierk., III. p. 184 (1866). — Idem, Muséum Pays-Bas, *Psittaci*, Revue, p. 23 (Mai 1874). — v. Rosenberg, Zoolog. Garten 1878, p. 345.

Ausführliche Synonymie vgl. bei Salvadori, Ornit. della Papuasia, Vol. I, p. 129.

Dr. Platen sandte acht Bälge (fünf Männchen und drei Weibchen). Bei allen ist die »Iris hellgelb; Schnabel lackroth« angegeben, die Füße bei den Männchen »graugrünlich«, bei den Weibchen »graugrün«.

Geschlechtsunterschiede sind in der Färbung nicht zu bemerken; die Männchen haben durchschnittlich eine bedeutendere Grösse, besonders der Flügel und des Schnabels, wie folgende durch die Originalangaben der Sammler vervollständigte Tabelle veranschaulicht:

	Geschlecht	Long. tot. cm	Diff. cm	Ala cm	Cauda cm	Culmen (Schnäbe vor d. Wachshaut) cm	Tarsus cm	D a t u m
a	♂	40	7	25,3	15,5	5,1	2,4	1. August 1886
b	♂	39	7	25,3	16,8	5,0	2,4	14. " "
c	♂	39	7	26,2	15,6	5,23	2,3	29. Juli 1886
*d	♂	40	8	25,0	15,3	5,2	2,2	30. " "
e	♂	40	7	26,0	16,3	5,0	2,4	31. " "
f	♀	39	7	24,8	16,2	4,45	2,3	28. " "
g	♀	40	8	24,0	15,2	4,2	2,2	1. August 1886
h	♀	39	7	23,5	13,2	4,35	2,2	6. " "

Die ersten Angaben über das Vorkommen dieser Art auf Sanghir scheint Wallace (l. c.) 1864 gemacht zu haben. In demselben Jahre sammelte v. Rosenberg während der

Monate October und November dort zahlreiche Exemplare, welche im Leydener Museum aufbewahrt werden (cf. Schlegel l. c.). Auch Hoedt lieferte demselben Museum ein auf Sanghir am 24. Januar 1866 erlegtes männliches Individuum, sowie gleichfalls zwei Stücke von der Insel Siao. Brüggemann (l. c.) und Salvadori (l. c.) lag je ein Individuum dieser Art von Sanghir vor, und A. B. Meyer (l. c.) scheint dieselbe dort vielfach beobachtet und gesammelt zu haben. Im Uebrigen ist die Art in Papuasien und auf den Molukken weit verbreitet.

10. *Tanygnathus lucionensis* (Linn.)

Psittacus lucionensis. Linn., Syst. Nat. I. p. 146, Nr. 31 (1766) ex Brisson.
Tanygnathus lucionensis, Brüggemann, Abh. Naturwiss. Verein Bremen. Bd. V. p. 38 (Februar 1876). — G. v. Koch, Verzeichniss einer Sammlung von Vogelbälgen aus Celebes und Sanghir, Febr. 1876, p. 1. — A. B. Meyer, Sitzb. u. Abh. Ges. Isis 1884. Abh. I, p. 6
 Ausführliche Synonymie vgl. bei Walden, Transactions Zoolog. Soc. London, Vol. IX, p. 133 (1875).

Brüggemann ist der erste und einzige Gewährsmann für das Vorkommen dieser Art auf Sanghir. Es lagen ihm nicht weniger als sechs von Dr. George Fischer dort gesammelte Bälge vor. Obgleich unter den von Fischer gesammelten Bälgen Verwechselungen des Fundortes vorgekommen zu sein scheinen, so mag in diesem Falle die Angabe doch sehr glaubwürdig sein, da zu jener Zeit Fischer nur in Nord-Celebes und auf Sanghir (u. Siao) gesammelt hat, die in Rede stehende Art bis jetzt aber in Celebes noch nicht vorgekommen ist. Es erscheint sehr wohl möglich, dass diese Philippinen-Form bis Sanghir sich ausbreitet, ohne das weiter gelegene Celebes zu erreichen. — Reichenow (l. c.) lässt Sanghir trotz der Brüggemann'schen Angaben in dem Verbreitungsbezirke der Art aus.

11. *Prioniturus platurus* (Vieill.)

Psittacus platurus. Vieillot, Nouv. Dict. d'Hist. Nat., T. XXV, p. 314 (1817). — Kuhl, *Conspectus Psittacorum*, p. 43 (1820).
Ectectus platurus, Schlegel, Mus. Pays-Bas, *Psittaci*, Revue, p. 22 (Mai 1874) (*Siao*). — v. Rosenberg, Zoolog. Garten 1878, p. 345.
Prioniturus platurus, Brüggemann, Abh. Naturw. Verein Bremen, Ornith. IV, 4.

Bd. V, p. 39 (Februar 1876). — G. v. Koch, Verzeichniss einer Sammlung von Vogelbälgen aus Celebes und Sanghir, Febr. 1876, p. 1. — A. B. Meyer, Sitzb. u. Abh. Ges. Isis 1884, Abh. I, p. 6. — W. Blasius, Madarász' Zeitschr. f. d. g. Ornithol. 1885, p. 212.

Andere Synonymie vgl. bei Walden, Transact. Zool. Soc. VIII, p. 32 (1872), und Finsch, Papageien Bd. II, p. 395.

Brüggemann (l. c.) untersuchte sieben von Dr. George Fischer auf Sanghir gesammelte Bälge. Im Leydener Museum zählt Schlegel (l. c.) vier auf Siao von R. van Duyvenbode gesammelten Individuen auf. Da bei den von Fischer gesammelten Stücken eine Unterscheidung zwischen Siao und Sanghir nicht immer vorgenommen ist, so scheint es noch zweifelhaft zu sein, ob sich diese Celebes-Art wirklich über Siao hinaus bis Gross-Sanghir ausbreitet. Es ist dies allerdings sehr wohl möglich, da die Form überhaupt einen etwas weiteren Verbreitungsbezirk besitzen soll. Platen hat keine Vertreter derselben auf Gross-Sanghir erbeutet.

? *Prioniturus flavicans* Cassin.

Proc. Ac. Nat. Sc. Phil. VI, p. 73 (1853). — Brüggemann, Abh. Naturw. Verein Bremen, Bd. V, p. 40 (Februar 1876). — A. B. Meyer, Sitzb. u. Abh. Ges. Isis 1884, Abh. I, p. 6. — W. Blasius, Madarász' Zeitschr. f. d. g. Ornithol. 1886, p. 83 (Celebes).

Andere literarische Hinweise vergleiche bei Finsch, Papageien, p. 399.

Brüggemann hat neben 30 von Dr. George Fischer auf Celebes gesammelten Bälgen auch einen einzigen in der Färbung etwas abweichenden Balg mit der Aufschrift »Sanghir« erhalten. — Bei den offenbaren Ungenauigkeiten, die in Betreff der Heimatsbezeichnung des Brüggemann'schen Materials untergelaufen sind, erscheint es mir noch sehr zweifelhaft, ob die Art wirklich auf Gross-Sanghir vorkommt, da kein anderer Sammler dieselbe dort gefunden hat. Es ist ebensogut möglich, dass die Art auf Celebes beschränkt ist, oder dass sie sich doch höchstens bis Siao nach Norden ausbreitet.

12. *Loriculus catamene* Schlegel.

Nederl. Tijdschr. v. Dierkunde, Vol. IV, p. 7, 1873. — Idem, Muséum Pays-Bas, *Psiittaci*, Revue, p. 62 (Mai 1874). — Rowley u. A. B. Meyer,

Rowley's Ornithological Miscellany, Vol. II, Part VII, p. 231 ff., pl. LVII. (März 1877). — v. Rosenberg, Zoolog. Garten 1878, p. 347. — A. B. Meyer, Sitzb. u. Abh. Ges. Isis 1884, Abh. I, p. 6. — Idem, Gefied. Welt 1887, p. 264.

Coryllis catamenia, Reichenow, *Conspectus Psittacorum*, Journ. f. Ornith. 1881, p. 230. — Idem, Vogelbilder aus fernen Zonen (Papageien), Nachtrag Nr. 52 (1883).

Coryllis catamene, C. Platen, Russ' Gefied. Welt. 1887, p. 263.

Dr. Platen sandte 13 Exemplare (drei alte Männchen *a*, *b* und **c* und vier junge Männchen *k* bis *n*, sowie vier alte Weibchen *d*, *e*, **f* und *g* und zwei junge Weibchen **h* und **i*).

Die Männchen *a*, *b* und *c* sind offenbar alt und entsprechen mit ihrem rothen Vorderkopfe der von Schlegel gegebenen Beschreibung; die Weibchen *d* bis *g* scheinen auch alt zu sein und stimmen mit der von Rowley gelieferten Abbildung eines solchen überein (Orn. Miscellany, Vol. II, Part VII, Taf. 57). Während bei den Männchen die rothen oberen Schwanzdeckfedern die Spitze der Schwanzfedern beträchtlich überragen und fast ganz verdecken, so erreichen dieselben bei den Weibchen die Spitze nicht ganz oder überragen dieselben nur sehr wenig und einzeln, so dass der grüne Schwanz durch die rothen Deckfedern hindurch sichtbar bleibt. Dem Weibchen fehlt der rothe Vorderkopf, und es ist die rothe Färbung der unteren Schwanzdeckfedern, die bei jüngeren Individuen oft nur grüngelblich mit ganz schmalen rothen Spitzenrändern erscheinen, weniger intensiv als bei den Männchen. Bei den beiden jungen Weibchen (*h* und *i*) ist der rothe Kehlfleck, der bei beiden Geschlechtern vorhanden ist, sehr viel weniger entwickelt; die oberen Schwanzdecken sind roth, bleiben aber mit ihrer Spitze weit von der Schwanzspitze entfernt; die unteren Schwanzdecken sind grüngelblich mit breiteren röthlichen Spitzen. *i* mit den kürzesten oberen Schwanzdeckfedern hat noch eine gelbliche Färbung des Schnabels. Die vier jungen Männchen (*k* bis *n*), die sämmtlich schon schwarze Schnäbel besitzen, stimmen in der Färbung mit dem alten Weibchen überein; nur scheint die Färbung der unteren Schwanzdeckfedern schon früh die Intensität der alten Männchen anzunehmen,

	Geschlecht	Long. tot. cm	Hint. cm	Ala cm	Cauda cm	Culmen von der Wachshaut an cm	Iris	Schnabel	Wachshaut	Füsse	Datum
<i>a</i>	♂	13	1	8,2	4,3	1,02	gelb	schwarz		gelborange	2. August 1886
<i>b</i>	♂	13	1,5	8,0	4,3	1,0	orangeroth	"	bräunlichgelb	orange	14. Januar 1887
<i>*c</i>	♂	13	1,5	7,8	4,0	1,0	"	"	"	"	17. " "
<i>d</i>	♀	12	1	8,1	4,0	1,0	braun	"		gelborange	7. Juli 1886
<i>e</i>	♀	13	1,5	8,25	4,5	1,0	hellbraun	"	bräunlichgelb	orange	8. Dec. "
<i>*f</i>	♀	13	1,5	8,2	4,4	1,0	"	"	"	"	19. Januar 1887
<i>g</i>	♀	13	1,5	8,3	4,2	1,0	"	"	"	"	3. Februar 1887
<i>*h</i>	♀ juv.	12	1	7,9	3,8	0,95	braun	dunkelbraun		gelbbraun	11. Juli 1886
<i>*i</i>	♀ juv.	12	1	8,0	2,8	0,8	"	gelb		"	25. " "
<i>k</i>	♂ juv.	13	1,5	8,1	4,4	1,0	hellbraun	schwarz	graubraun	orange	2. Januar 1887
<i>l</i>	♂ juv.	13	1,5	8,3	4,3	1,0	"	"	"	"	17. " "
<i>m</i>	♂ juv.	13	1,5	8,1	4,3	1,05	"	"	bräunlichgelb	"	2. Februar "
<i>n</i>	♂ juv.	13	1,5	8,2	4,1	1,0	"	"	"	"	3. " "

während noch keine Spur von der rothen Färbung des Kopfes zu beobachten ist.

In der nebenstehenden Tabelle sind die Original-Notizen der Sammler mit den von mir an den Bälgen genommenen Maassen der Flügel, des Schwanzes und des Schnabels vereinigt.

Der Umstand, dass Rowley (l. c.) nur ein junges und nicht ein ausgefärbtes Männchen abgebildet hat und in Folge dessen vermuthlich Reichenow (l. c.) in der Diagnose und Beschreibung der Art die Erwähnung des rothen Vorderkopfes beim alten Männchen verabsäumt hatte, gab Platen (l. c.) Veranlassung, fälschlich anzunehmen, dass das alte Männchen eine von *L. catamene* verschiedene Art repräsentire, was aber schon A. B. Meyer (Gef. Welt 1887, p. 264) aufgeklärt hat. — Die Art scheint auf Gross-Sanghir beschränkt zu sein.

Fam. Trichoglossidae.

13. *Eos histrio* (P. L. S. Müller).

- Psittacus histrio*, P. L. S. Müller, Syst. Nat. Suppl., p. 76 (1776).
Psittacus indicus, Gmelin, Syst. Nat., Vol. I, p. 318 (1788).
Psittacus coccineus, Latham, Ind. Ornith., Vol. I, p. 89 (1790). —
 Russ, Papageien, p. 760 (1881).
Eos indica, Wallace, Proc. Zool. Soc. 1864, p. 290 (Siao und Sanghir).
Lorius coccineus, Schlegel, Muséum Pays-Bas, *Psittaci*, p. 128
 («Sanghir» Forsten, Wallace, August 1864). — Idem, l. c., *Psittaci*,
 Revue, p. 58 («Siao» Hoedt, R. van Duyvenbode, Mai 1874). —
 H. v. Rosenberg, Zoolog. Garten 1878, p. 346 («Sanghir».)
Domicella coccinea, Finsch, Papageien, Bd. II, p. 800 (1868). —
 Rowley u. A. B. Meyer in Rowley's Ornithological Miscellany, Vol.
 III, Part. XIII, p. 123, und Tab. 98 (Febr. 1878). — A. B. Meyer,
 Ibis 1879, p. 55. — C. Platen, Gefied. Welt, 1887, p. 263.
Lorius coccineus («J. of Sangor» err?) et *Eos histrio* («Moluccas,
 Shangir Islands» err.), Gray, Hand-List, Vol. II, p. 153 u. 154, sp.
 8190 et 8199 (1870).
Lorius histrio, G. v. Koch, Verzeichniss einer Sammlung von
 Vogelbälgen aus Celebes und Sanghir, Febr. 1876, p. 1 («Celebes»
 err.). — Brüggemann, Abh. Naturw. Ver. Bremen, Bd. V, p. 41
 u. 100 (Febr. u. März 1876) («Celebes» err.). — G. Fischer, *ibid.*,
 p. 538 (Jan. 1878) («Sanghir».)

Domicella histrio, Reichenow, *Conspectus Psittacorum*, Journ. f. Ornith. 1881, p. 167. — Idem, Vogelbilder aus fernen Zonen (Papageien) Taf. 31, Fig. 1.

Eos coccinea, Salvadori, *Ornitologia della Papuasias*, Vol. I, p. 268.

Eos histrio A. B. Meyer, Sitzb. u. Abh. Ges. Isis 1884, Abh. I, p. 6.

Dr. Platen sandte vier Exemplare (zwei alte und ein junges Männchen, sowie ein Weibchen).

*a. »♂ Iris orangegelb. L. 33, D. 8 cm. Schnabel orangeroth. Füße dunkelgrau. 28. Juli 1886«.

b. »♂ Iris orangegelb. L. 33, D. 8 cm. Schnabel orangeroth. Füße grau. 6. Aug. 1886«.

c. »♀ Iris orangegelb. L. 32, D. 7 cm. Schnabel orangeroth. Füße dunkelgrau. 6. Aug. 1886«.

*d »♂ juv. Iris hellbraun. L. 26, D. 6 cm. Schnabel orangegelb. Füße grau. 28. Juli 1886«.

Das offenbar ausgefärbte oder doch fast ausgefärbte Weibchen *c* unterscheidet sich von den beiden alten Männchen *a* und *b* durch eine geringere Breite des blauen Brustbandes und der blauen Rückenfärbung; auch scheinen die rothen Grundhälften einiger Brustfedern noch stärker durch das blaue Brustschild hindurch. Im Uebrigen ist, abgesehen von der etwas bedeutenderen Grösse der Männchen, kein Geschlechtsunterschied zu bemerken.

Das junge Männchen *d* entspricht der Beschreibung, welche Brüggemann (Abh. Naturw. Verein Bremen, Bd. V, p. 41) von dem Jugendzustande des Männchens gegeben hat. Besonders interessant ist die carminrothe Färbung an denjenigen Stellen des Rückens, die sich später blau färben sollen, neben der rothen Färbung an solchen Stellen des Kopfes und Nackens, die später blau werden.

Ich lasse noch die wichtigsten Masse folgen:

	Ala	Cauda	Culmen (Sehne)	Tarsus
	cm	cm	cm	cm
*a	17,4	14,6	2,4	2,1
b	17,5	14,2	2,35	2,1
c	16,7	12,4	2,4	2,0
*d	16,9	11,6	2,35	2,1

Erst spät ist es gelungen, zu erkennen, dass diese Art ursprünglich im wilden Zustande nur auf den Sanghir-Inseln im weiteren Sinne vorkommt. Der Umstand, dass schon seit langer Zeit dieser Vogel gern in der Gefangenschaft gehalten und auf benachbarte Inseln übergeführt worden ist, wo er dann wohl auch entfliegen und verwildert sein kann, wie A. B. Meyer (l. c.) dies z. B. von Nord-Celebes erzählt, hatte die früheren Forscher, und besonders auch die Gelehrten des vorigen Jahrhunderts, welche die Art unter drei verschiedenen Namen beschrieben haben, in Bezug auf die Heimat irre geführt. Erst Wallace war es vorbehalten, auf seinen Reisen im malayischen Archipel die Fundstelle genauer festzustellen. Je ein Sanghir-Exemplar von Wallace und Forsten befindet sich im Leydener Museum, das dann später auch durch Hoedt und R. van Duyvenbode vier Exemplare von Siao erhielt (cf. Schlegel, l. c.). In den siebenziger Jahren haben hauptsächlich G. Fischer (l. c.) und A. B. Meyer (l. c.) zahlreiche Individuen auf Sanghir gesammelt und beobachtet. — In Folge der Verwirrung in der Nomenclatur und eines Schreibfehlers bei der Heimatsbezeichnung scheint Gray (l. c.) zwei Nummern seines Verzeichnisses dieser Art gewidmet zu haben.

Fam. Cuculidae.

14. *Cuculus canoroides* S. Müller.

Verh. Land- en Volkenk. p. 235, not. sp. 1 (1839—1844) (Java etc.). — W. Blasius, Braunschweig. Anzeigen v. 11. Jan. 1888, Nr. 9, p. 86 („Gross-Sanghir“). — Idem, Russ' Isis 1888, p. 78.

Ausführliche Synonymie vgl. bei Salvadori, Ornitol. d. Papuasias, Vol. 1, p. 328.

Dr. Plateu sammelte selbst ein Weibchen im jugendlichen, oberseits rothbraun und schwarz, unterseits weisslich und schwarz gebänderten Kleide:

*♀ Iris hellbraun. L. 30, D. 5 cm. Schnabel oben schwarz, unten gelblich. Füße ockergelb. Gross-Sanghir 25. Jan. 1887“.

Die Maasse dieses mit einem jugendlichen, dem Braunschweiger Museum angehörenden Individuum aus Rurukan (Nord-Celebes) im Wesentlichen übereinstimmenden Balges sind die folgenden:

Ala 18,7; Cauda 15,7; Culmen 2,2; Tarsus 1,7 cm.

Diese Art ist durch die Platen'schen Sammlungen zuerst für Gross-Sanghir, überhaupt für die Sanghir-Inseln, nachgewiesen. Da dieselbe eine sehr weite Verbreitung von China über die Molukken bis Celebes, Borneo, Timor etc. und östlich bis Neu-Holland zeigt, so ist das Vorkommen auf Gross-Sanghir nicht auffallend.

? *Eudynamis melanorhyncha* S. Müller.

Verhandl. Land- en Volkenk. p. 176 (1839—1844) («Celebes»). — Brüggemann, Abh. Naturw. Ver. Bremen, Bd. V, p. 466 (Mai 1877) («Sanghir»). — A. B. Meyer, Sitzb. u. Abh. Ges. Isis 1884, Abh. I, p. 19. — W. Blasius, Madarász' Zeitschr. f. d. ges. Ornithol. 1886, p. 96.

Andere literarische Hinweise vgl. bei Walden, Transact. Zool. Soc. VIII, p. 53, 1872.

Brüggemann (l. c.) erwähnt eines von Dr. George Fischer gesammelten Exemplares dieser Art von Sanghir. A. B. Meyer (l. c.) vermuthet jedoch eine Etiketten-Verwechslung und glaubt nicht an das dortige Vorkommen dieser sonst auf Celebes beschränkten Form; es dürften hier mindestens dieselben Gründe wie bei *Prioniturus flavicans* vorliegen, um bis auf Weiteres den Namen nur mit einem Fragezeichen in der Liste anzuführen. Möglicherweise ist es auch nur Siao, bis wohin die Art sich nach Norden ausbreitet, und wo sie sich dann mit *E. mindanensis* begegnen würde.

15. *Eudynamis mindanensis* (Linn.) var. nov. *sanghirensis*.

Cuculus mindanensis, Linn., Syst. Nat. I, p. 169 (1766).

Eudynamis orientalis, G. v. Koch, Verzeichniss einer Sammlung von Vogelbälgen aus Celebes und Sanghir, Febr. 1876, p. 1.

Eudynamis niger, Brüggemann, Abh. Naturw. Ver. Bremen, Bd. V, p. 57 (Febr. 1876).

Eudynamis nigra, G. Fischer, ibid. p. 538 (Jan. 1878).

Eudynamis sp., Salvadori, Atti Acc. Torino, Vol. XIII, 1877/8, p. 1188.

**Eudynamis mindanensis* (L.)?« A. B. Meyer, Sitzb. u. Abh. Ges. Isis 1884, Abh. I, p. 6 u. 17.

Eudynamis mindanensis, W. Blasius, Braunschweig. Anz. v. 11. Jan. 1888, Nr. 9 p. 86. — Idem, Russ' Isis 1888, p. 78.

Ausführliche Synonymie vgl. bei Walden, Transact. Zool. Soc. Vol. IX, p. 162 (1875).

Zwei ausgefärbte alte Männchen (* a, 29. Nov. 1886, b, 16. Jan. 1887), übereinstimmend bezeichnet: »♂ Iris blutroth. L. 37, D. 9 cm. Schnabel gelblichgrün. Füsse dunkelblaugrau. Gross-Sanghir«.

Auf Sanghir kommt, wie oben wahrscheinlich gemacht, nicht zugleich die schwarzschnäblige *Eudynamis*-Art von Celebes, sondern nur eine gelschnäblige Form vor, die bis jetzt von den verschiedenen Autoren sehr verschieden gedeutet worden ist: Brüggemann beschrieb im Februar 1876 die von G. Fischer auf Sanghir gesammelten fünf Exemplare unter dem Namen *Eudynamis niger* (L.). In dem gleichzeitig herausgegebenen, dieselben Stücke behandelnden »Verzeichniss einer Sammlung von Vogelbälgen aus Celebes und Sanghir«, in welchem G. von Koch die Doubletten des Museums zu Darmstadt zum Kauf oder Tausch anbietet, steht die Art als *E. orientalis* verzeichnet. Im Januar 1878 erklärt G. Fischer, dass er alle seine Stücke von »*Eudynamis nigra* (L.)« auf Sanghir gesammelt habe. In demselben Jahre führt Salvadori ein altes männliches Exemplar dieser Art, welches Bruijn auf Sanghir gesammelt und Graf Turati durch Léon Laglaize erhalten hatte, als »*Eudynamis sp. nov.*?« an und erwähnt, dass es sich keinenfalls um *E. nigra* von Indien handeln könne, und dass die Sanghir-Form sich von *E. mindanensis* durch bedeutendere Grösse unterscheide. A. B. Meyer endlich zählt die von ihm selbst oder seinen Jägern auf Siao und Sanghir gesammelten Bälge als »*Eudynamis mindanensis* (L.)?« auf und beweiset, dass Cabanis' Beschreibung des Weibchens (Mus. Heineanum IV, 1, p. 53) sehr gut zu dem ihm vorliegenden weiblichen Individuum stimmt, und auch die Grössenverhältnisse nicht dagegen sprechen, die Sanghir-Art als *E. mindanensis* zu bezeichnen. Unter dem letzteren Namen habe ich geglaubt, die Platen'schen Sanghir-Vögel

ebenfalls zunächst aufführen zu dürfen, während ich jetzt, nachdem ich ein grösseres Vergleichsmaterial dieser Art von den Philippinen - Inseln Palawan und Sulu erhalten habe, der Ansicht zuneige, dass eine besondere gut erkennbare Varietät *sanghirensis* unterschieden werden kann. — Ich selbst kann augenblicklich, gerade wie Salvadori, nur ausgefärbte männliche Exemplare von Sanghir mit den anderen Arten vergleichen, und diese sind leider weniger charakteristisch. Da jedoch Brüggemann und Meyer ziemlich genaue Angaben über die Färbung des weiblichen und Jugendkleides der Sanghir-Vögel gemacht haben, so wird mir dadurch die Beurtheilung erleichtert, zumal mir von *E. orientalis* (Linn.), *cynocephala* (Lath.), *nigra* (Linn.), *malayana* (Cab. u. Heine), *melanorhyncha* (S. Müll.) und *mindanensis* (Linn.) auch solche Kleider zur Vergleichung vorliegen. Von den fünf erst aufgezählten Arten scheint das Weibchen und junge Männchen eine ganz andere Färbung darzubieten, als die Sanghir-Weibchen; besonders verschieden sind in dieser Beziehung *E. nigra* (Linn.), *malayana* (Cab. und Heine) (wenn dies eine gute Art ist) und *cynocephala* (Lath.). — Auch in Bezug auf die Schnabelform bestehen wesentliche Unterschiede: *E. orientalis* und *cynocephala* haben einen schlankeren und weniger breiten Schnabel mit schärferer Firste. Dieser Schnabelform nähert sich auch *E. melanorhyncha*, während *E. nigra* einen kürzeren, breiten, an der Firste breit gerundeten Schnabel besitzt, eine Form, der sich die Sanghir-Stücke eng anschliessen. Da nun Cabanis (l. c.) gerade für *E. mindanensis* als charakteristisch anführt: »Major omnino, rostro brevior robustior«, so glaube ich berechtigt zu sein, die Sanghir-Vögel als *E. mindanensis* zu bezeichnen. Dabei finde ich jedoch die Meyer'sche Angabe, dass das alte Männchen von Sanghir sich von *E. orientalis* ♂ ad. durch einen mehr grünlichen Reflex, besonders auf dem Rücken, unterscheidet, vollständig bestätigt. Dieser grünliche Reflex tritt auch deutlich im Vergleich zu den blauerer Sulu-Vögeln und den einen ausserordentlich starken blauen Schein darbietenden Palawan-Vögeln von *E. mindanensis* hervor. Dazu kommt, dass

bei den Sanghir-Vögeln der Schnabel breiter und stärker und an der Firste im Querschnitt bedeutend mehr abgerundet erscheint, ein Verhältniss, das sich zwar schwierig, aber doch einigermaßen durch die in den drei letzten Columnen der folgenden Maasstabelle aufgeführten Quermaasse des Schnabels veranschaulichen lässt. Diese Charaktere scheinen mir für die Annahme einer Varietät *sanghirensis* zu sprechen.

Von den beiden mir vorliegenden Bälgen befindet sich *a* noch in der Mauser; vielleicht erklären sich dadurch die etwas geringeren Grössenverhältnisse von Flügel und Schwanz dieses Vogels.

Die Hauptform *mindanensis* ist auf den Philippinen verbreitet, die von mir charakterisirte Varietät kenne ich bis jetzt nur von Gross-Sanghir und Siao (Meyer).

Art, Geschlecht u. Heimat	Ala	Cauda	Long. Culminis	Latitudo Rostris basal.	Lat. Culmin.	Distant. nar.
	cm	cm	cm	cm	cm	cm
* <i>a mindanensis</i> var. <i>sanghirensis</i> ♂ Sanghir	19,3	19,4	3,1	1,92	0,45	0,82
<i>b</i> dto. dto.	20,9	20,3	3,15	1,92	0,5	0,85
<i>mindanensis</i> ♂ Palawan	19,8	20,6	3,1	1,83	0,4	0,7
" ♂ Sulu	20,4	19,3	3,0	1,82	0,4	0,77
" ♀ "	19,6	20,8	2,9	1,9	0,45	0,73
<i>cycnocephala</i> juv. Broken Bay, Australien	22	21	3,2	1,9	0,35	0,7
<i>orientalis</i> ♀ (»Ransoni«) Amboira	21,0	20,9	3,25	1,85	0,37	0,76
<i>orientalis</i> ♂ Timor	20,1	19,4	3,1	1,8	0,3	0,74
" ♀ "	20,1	19,4	3,1	1,8	0,34	0,72
(Coll. Nehr Korn)						
<i>nigra</i> ♂ juv. Madras	18,7	20,3	2,8	1,8	0,42	0,76
" ♀ "	19,0	19,0	2,7	?	0,4	0,8

16. *Centrococyx javanensis* (Dumont).

Cuculus javanensis, Dumont de St. Croix, Dict. Sc. Nat. XI, p. 144 (1818).

Centrococyx affinis, A. B. Meyer, Sitzb. u. Abh. Ges. Isis, Abh. I, p. 6 u. 18 »Siao, Tabukan« (Gross-Sanghir).

Centrococyx javanensis, W. Blasius, Madarász' Zeitschr. f. d. ges. Ornithol. 1885, p. 263.

Ausführliche Synonymie vgl. bei Walden, Transact. Zool. Soc. VIII, p. 56 u. 60 unter *Centrococyx affinis* und *javanensis* (1875).

Die in Malakka und auf den Sunda-Inseln weit verbreitete Art ist zuerst und bis jetzt allein von A. B. Meyer für die Sanghir-Inseln nachgewiesen, und zwar sowohl für Gross-Sanghir als auch für Siao. Dass *javanensis* und *affinis* artlich zusammenfallen, glaube ich unwiderleglich nachgewiesen zu haben (l. c.).

Fam. Meropidae.

17. *Merops ornatus* Latham.

Index Ornitholog. Suppl. p. 35 (1801). — Brüggemann, Abh. Naturw.

Ver. Bremen Bd. V. p. 49 (Febr. 1876) (»Sanghir«); — A. B. Meyer, Sitzb. u. Abh. Ges. Isis 1884. Abh. I, p. 6 u. 19.

Ausführliche Synonymie vgl. bei Salvadori, Ornith. d. Papuasias, Vol. I, p. 401.

Brüggemann konnte nach einem von Dr. Fischer gesammelten Balge zuerst das Vorkommen dieser weit verbreiteten Art auf den Sanghir-Inseln feststellen. A. B. Meyer erhielt die Art von Tabukan (Gross-Sanghir). Bei dem grossen Verbreitungsbezirke der Art von Neu-Holland und Neu-Guinea über die Molukken bis zu den Sunda-Inseln ist das Vorkommen nicht auffallend.

Fam. Alcedidae.

18. *Alcedo bengalensis* Gmelin.

Syst. Nat. Vol. I, p. 450 (1788). — A. B. Meyer, Sitzb. u. Abh. Ges. Isis 1884. Abh. I, p. 6.

Alcedo minor, Schlegel, Mus. Pays-Bas, Alcedines Revue p. 3 (Juni 1874) (»Siao, Sanghir«).

Alcedo moluccensis, A. B. Meyer, Ibis 1879, p. 64 (»Siao«).

Ausführliche Synonymie vgl. bei Salvadori, Ornith. d. Papuasias Vol. I, p. 407.

Dr. Plateu sammelte von dieser Art selbst ein Pärchen (*a, ♂ und b, ♀), übereinstimmend bezeichnet: »Iris dunkelbraun. Füße lackroth«.

Ein Geschlechtsunterschied besteht darin, dass der Schnabel, wie schon der Sammler in dem frischen Zustande der Vögel festgestellt hat und wie auch noch am Balge zu erkennen ist, beim Männchen gleichförmig dunkel schwarzbraun gefärbt ist, während beim Weibchen der Oberschnabel allein diese Färbung, der Unterschnabel dagegen eine hellröthliche besitzt. Auch ist, wie Salvadori schon hervorgehoben hat, das Männchen leuchtender als das Weibchen gefärbt, da der bläuliche Farbenton der Oberseite beim Männchen stärker entwickelt ist, als beim Weibchen. Beide Exemplare scheinen vollständig ausgefärbt zu sein, da die ganze Unterseite mit Ausnahme der weisslichen Färbung von Kinn und Kehle und der blaugrünen Färbung der Brustseiten bei beiden Exemplaren intensiv rostroth erscheint. Die Einzelmaasse in Verbindung mit den Messungen und Angaben des Sammlers sind folgende:

	Geschlecht	Long. tot. cm	Differ. cm	Ala cm	Cauda cm	Culmen cm	Schnabel- farbe	D a t u m
*a	♂	15,5	1,5	6,8	3,1	3,8	dunkelbraun	11. Jan. 1887
b	♀	16	2,0	7,1	3,4	3,7	oben dunkel- braun, unten rothbraun	12. Jan. 1887

Die ersten, im Leydener Museum aufbewahrten Exemplare dieser von Nordost-Afrika durch Asien bis zu den Molukken verbreiteten Art hat 1865 Hoedt auf Siao und Sanghir gesammelt (cf. Schlegel l. c.), und zwar am 27. October auf Siao, am 11. December auf Sanghir. — Die anfängliche Vermuthung Meyer's, dass er auf Siao *A. molluccensis* angetroffen habe, eine Art, welche von Salvadori und Anderen unter dem Namen »*ispidoides Lesson*« neben *bengalensis* aufrecht erhalten wird, scheint später von ihm selbst aufgegeben zu sein.

19. *Ceycopsis fallax* (Schlegel).

Dacelo fallax, Schlegel, Observat. zoolog. I. Nederl. Tijdschr. voor Dierkunde Bd. III, p. 187 (1866) »Celebes«.

Ceycopsis fallax, A. B. Meyer, Ibis 1879, p. 63 (Gross-Sanghir); — Idem, Sitzb. u. Abh. Ges. Isis 1884, Abh. I, p. 6.

Ausführliche Synonymie vgl. bei Sharpe, Monogr. Alcedinidae pt. V, Nr. 37.

Diese sonst nur auf Celebes vorkommende Art hat A. B. Meyer von Tabukan auf Gross-Sanghir offenbar zahlreich erhalten. (»Near Tabukan, on Great Sangi Islands, it appears to be plentiful«). Von Anderen scheint dieselbe dort nicht aufgefunden zu sein.

20. *Callialcyon rufa* (Wallace).

Halcyon rufa, Wallace, Proc. Zool. Soc. 1862, p. 338 (»Sula Islands Celebes«).

Dacelo coromanda (partim), Schlegel, Mus. Pays-Bas. Alcedines Revue p. 17 (Gross-Sanghir und Siao) Juni 1874.

»*Halcyon coromanda* (Lath.) var. *rufa* (Wall.)«, Brüggemann, Abh. Naturwiss. Verein Bd. V, p. 54 (Febr. 1876).

Callialcyon rufa, A. B. Meyer, Sitzb. u. Abh. d. Ges. Isis 1884, Abh. I, p. 6. — W. Blasius, Madarász' Zeitschr. f. d. ges. Ornithologie 1885, p. 246.

Dr. Platen sammelte selbst ein männliches Exemplar, bezeichnet: »♂. Iris dunkelbraun. L. 27, D. 4 cm. Schnabel und Füße lackroth. Gross-Sanghir. 9. Februar 1887«.

Das Stück unterscheidet sich von zwei Celebes-Exemplaren des Braunschweiger Museums durch einen matteren Ton der violetten oder lila Färbung des Rückens, durch eine hellere Färbung der Unterseite mit nur ganz geringem violetten Anfluge an der Brust, durch eine sehr geringe Entwicklung der bläulich-silberweissen Bürzelfedern, die in der Basalhälfte braunroth, in einem schmalen mittleren Bande violett oder lila und in der Endhälfte silberweiss mit etwas bläulichem Schimmer erscheinen; ferner durch einen schlankeren, seitlich etwas zusammengedrückten Schnabel, der in der Mitte der Seitenränder kaum eine erkennbare convexe Ausbuchtung zeigt und etwa am hinteren Rande der näher zusammenliegenden Nasenlöcher dieselbe Breite besitzt, wie die anderen am vorderen Rande. Dabei ist in

Uebereinstimmung mit den mir vorliegenden Bälgen von *Callyalcyon rufa* aus Celebes der Unterschnabel auch an der Wurzel in charakteristischer Weise gleichmässig lackroth gefärbt, während ein Borneo-Exemplar von *C. coromanda* hier eine weissliche Färbung zeigt. — Auffallend ist es, dass die oben erwähnten Farbenverschiedenheiten, die auf ein weibliches oder jugendliches Individuum schliessen lassen könnten, bei einem verhältnissmässig grossen vom Sammler als Männchen bezeichneten Stücke vorkommen. Ob die erwähnten Verschiedenheiten zur Abtrennung einer Varietät berechtigen, möchte ich, da nur ein einziges Exemplar von Sanghir mir vorliegt, unentschieden lassen. Zur Veranschaulichung der Grössenverhältnisse diene auch die folgende Maasstabelle:

Heimat	Ala cm	Cauda cm	Culmen cm	Mandibula (Rictus) cm	Distant. nar. cm	Tarsus cm
<i>rufa</i> Sanghir ♂	12,2	6,9	5,7 (def.)	6,5	0,70!	1,75
Celebes Riedel (♂ ad)	11,4	6,6	5,9	6,5	0,76	1,7
Celebes ♂ (juv.) Platen	11,5	6,6	5,7	6,5	0,76	1,7
<i>coromanda</i> Borneo ♀ ad	10,3	6,2	(def.)?	6,0	0,78	1,65

Hoedt sammelte am 22. Januar 1866 ein männliches Stück auf Gross-Sanghir, R. van Duyvenbode 1866 ein Weibchen auf Siao (cf. Schlegel l. c.). Brüggemann lagen zwei von Dr. G. Fischer auf Sanghir erbeutete Exemplare vor. Andere Nachweise sind in der Literatur nicht zu finden. Außerdem ist diese Form auf Celebes und den Sula-Inseln beobachtet.

21. *Sauropatis chloris* (Bodd.).

Alcedo chloris, Boddaert, Tabl. Pl. Enl. p. 49 (1783) (ex D'Aubenton).

Dacelo chloris, Schlegel: Muséum Pays-Bas. Alcedines Revue, p. 23 (Juni 1874) (=Siao*).

Sauropatis chloris, Salvadori, Ann. Mus. Civ. Genova, Vol. IX, (Ottobre 1876) p. 53 (»Petta« Gross-Sanghir); — A. B. Meyer, Sitzb. u. Abh. Ges. Isis 1884. Abh. I, p. 6. — W. Blasius, Madarász' Zeitschr. f. d. ges. Ornithol. 1885, p. 244.

Ausführliche Synonymie vgl. bei Salvadori, Ornithol. d. Papuas., Vol. I p. 470.

Dr. Platen sandte drei Exemplare (zwei Männchen *a* und *b*, von denen er letztes selbst gesammelt hat und ein Weibchen *c*) alle drei übereinstimmend bezeichnet: »Iris braun, Schnabel schwarz, unten weisslich«.

Die Stücke *a* und *c* sind ausgefärbte alte Individuen ohne jede Spur einer Trübung im Weiss der Unterseite und des Nackenbandes. Das Männchen *a* hat eine schönere und leuchtendere Färbung der grünblauen Farbe. Bei dem Männchen *b* finden sich zarte dunkle Querwellen an der Brust und den Seiten des Leibes. Die Maasse in Verbindung mit den Notizen der Sammler sind die folgenden:

	Geschlecht	Long. tot. cm	Differ. cm	Ala cm	Cauda cm	Culmen cm	Tarsus cm	Farbe der Füsse	D a t u m
<i>a</i>	♂	23	5	10,0	7,2	4,9	1,5	grau	8. August 1886
<i>b</i>	♂	22	5	10,3	6,6	4,8	1,5	braungrün	12. Januar 1887
<i>c</i>	♀	23	5	11,0	6,9	4,5	1,4	grau	4. Juli 1886

Das Leydener Museum besitzt zwei weibliche Exemplare von Siao, von denen je eines am 11. November 1865 von Hoedt und 1866 durch R. van Duyvenbode gesammelt worden ist (Schlegel l. c.).

Bruijn erlegte drei Individuen bei Pejta auf Gross-Sanghir, auf Grund deren Salvadori (l. c.) das dortige Vorkommen der vom Rothen Meere durch Asien bis zu den Molukken und Papuasien weit verbreiteten Art zuerst und bis Platen allein nachweisen konnte.

22. *Sauropatis sancta* (Vig. & Horsf.).

Halcyon sanctus, Vigors et Horsfield, Transact. Linn. Soc. Vol. XV, p. 206 (1826).

Dacelo sancta, Schlegel, Mus. Pays-Bas, Alcedines Revue p. 26 («Siao»).

Halcyon sancta, Brüggemann, Abh. Naturw. Ver. Bremen, Bd. V, p. 54 (Febr. 1876) »Sanghir«.

Sauropatis sancta, A. B. Meyer, Sitzb. u. Abh. Ges. Isis 1884, Abh. I, p. 6.

Ausführliche Synonymie vgl. bei Salvadori, Ornit. della Papuasias, Vol. I, p. 476.

Die Platen'schen Jäger haben auf Gross-Sanghir 4 als »juv.« bezeichnete Exemplare (*a*, *b*, *c* und **d*) erbeutet, sämtlich mit der Aufschrift; »Iris braun. Schnabel schwarz, unten weiss. Füße grau.«

Alle tragen das charakteristische Kleid der Jugend, allerdings in sehr verschiedenen Abstufungen. Doch glaube ich, dass die Platen'schen Jäger die Bezeichnung »juv.« nur deshalb hinzugefügt haben, weil sie die Vögel für junge Individuen von *S. chloris* gehalten haben. Bemerkenswerthe Unterschiede sind, dass *c* noch weisse Ränder an den oberen Flügeldeckfedern besitzt, dass *a* den dunkelsten und schmutzigsten Farbenton des Grün auf der Oberseite trägt, und dass bei *b* und *d* das Blau der Flügel schon am schönsten entwickelt und die Oberseite am Wenigsten dunkelgrün erscheint. — Ein Amboina-Exemplar des Braunschweiger Museums in einem älteren Entwicklungszustande, daher mit wenig heller Rostfarbe an den Stirnfedern und mit sehr wenig dunklen wellenförmigen Bändern an den Seiten der Brust, unterscheidet sich im Uebrigen nicht wesentlich von den Sanghir-Exemplaren; ebenso auch ein ähnliches Stück aus Australien, das nur vor dem hellen Nackenbände deutlicher die schwarze Begrenzung zeigt. Ein anderes Exemplar aus Süd-Australien hat neben dieser Färbung des Nackens eine wesentlich schmutzigere Rückenfärbung. Die folgende Tabelle gibt die wichtigsten Maasse in Verbindung mit den Originalnotizen der Sammler:

	Geschlecht	Long. tot. cm	Diff. cm	Ala cm	Cauda cm	Culmen cm	Tarsus cm	D a t u m
a	♂ juv.	21	4	8,2	5,9	4,25	1,3	8. Juli 1886
b	♂ juv.	21	4	9,35	6,6	3,85	1,25	15. " "
c	♀ juv.	22	4	8,7	6,15	3,95	1,2	20. " "
*d	♀ juv.	21	4	8,9	6,1	3,9	1,2	8. August 1886

Bisher hatte Duyvenbode nur ein Weibchen auf Siao (cf. Schlegel l. c.) und Fischer nur ein Weibchen auf Sanghir gesammelt (cf. Brüggemann l. c.). Uebrigens ist die Art von den Sunda-Inseln durch Papuasien bis Neu-Holland verbreitet.

23. *Cittura sanghirensis* Sharpe.

Cittura sanghirensis, (*Schlegel, Ms. in litt.*), Sharpe Proc. Zool. Soc. 1868, p. 270, pl. 27 (*Sanghir*). — Salvadori, Ann. Mus. Civ. Genova, Vol. IX, (Ottobre 1876) p. 53. — A. B. Meyer, Ibis 1879, p. 63. — Idem, Sitzb. u. Abh. Ges. Isis 1884, Abh. I. p. 6 u. 19. — W. Blasius, Madarász' Zeitschr. f. d. ges. Ornithologie 1886, p. 91. — Rowley & A. B. Meyer, Rowley's Ornitholog. Miscellany Vol. III, Part XIII, p. 132 ff. pl. 100 (Febr. 1878). — A. B. Meyer, Abb. v. Vogelskeletten. Taf. XXVI (1882).

Dacelo sanghirensis, Schlegel, Mus. Pays-Bas, Alcedines Revue, p. 14 (Juni 1874). — Gray, Hand-List. Vol. I, p. 89.

Cittura cyanotis (partim). Lenz, Journ. f. Ornithol. 1877, p. 368.

Die Jäger des Herrn Dr. Platen erlegten 18 Exemplare: 9 alte Männchen a, *b bis i, 6 Weibchen k, *l bis p und drei junge Individuen beiderlei Geschlechts *q, r u. *s. Bei den drei letzteren Stücken ist der »Schnabel rothbraun«, bei allen anderen als »lackroth« bezeichnet. Bei allen wiederholt sich auf den Etiquetten die Bezeichnung: »Iris hellroth. Füsse rothbraun.«

Diese grosse Reihe bestätigt vollständig die Ansicht A. B. Meyer's über die Selbständigkeit der Art und über die Geschlechtsunterschiede. Verwechselt könnten mit dieser

nur weibliche Individuen von *Cittura cyanotis* werden, da dieselben auch weisse Flecken über dem Superciliarstreifen besitzen; allein bei *C. cyanotis* sind diese weissen Flecken viel kleiner und findet sich kein schwarzer Flecken im Gefieder an der Basis des Unterschnabels und keine mehr oder weniger breite schwarze Stirnbinde, durch welche Färbungen, wie Schlegel richtig bemerkt, sich *C. sanghiensis* auszeichnet. Dazu kommt bei letzterer Art noch bedeutendere Körpergrösse, besonders längerer Schnabel und die intensiv violette Färbung von Halsseiten und Brust.

Die Weibchen stimmen sämmtlich im Wesentlichen mit der von Rowley (l. c.) gegebenen Abbildung überein und haben nur wenig oder gar keine blaue Färbung an den dunklen Augenstreifen und Flügeldecken, die Männchen sind hier meist intensiv dunkelblau.

Die letzterwähnten weiblichen Bälge *o* und *p* und die drei jugendlichen Individuen zeigen einige besondere Färbungseigenthümlichkeiten. So ist das Weibchen *o* mit rothem, langem Schnabel an den dunklen Augenstreifen und Flügeldecken etwas mehr blau gefärbt, als die übrigen Weibchen, und die Abbildung in Rowley's Ornithological Miscellany; dabei zeigen die Flügeldecken noch helle Spitzenflecken. Der Balg *p* mit kürzerem Schnabel, der im jetzigen Zustande nicht mehr lackroth erscheint, hat helle Spitzen an den oberen Flügeldeckfedern, die nebst den Augenstreifen übrigens schwarz ohne blaue Färbung erscheinen. *q* und *r* tragen das gewöhnliche weibliche Kleid, ohne helle Spitzenflecken an den Flügeldecken, obgleich die Schnäbel noch sehr unentwickelt sind, *s* dagegen besitzt bei ähnlich unvollkommen entwickeltem Schnabel das charakteristische männliche Kleid mit ganz kleinen hellen Spitzenflecken an den Flügeldecken.

Eine ähnliche Fleckenbildung findet sich auch bei *k* und *m* dem Kleide alter Weibchen beigemischt.

Die Art ist zuerst im December 1865 und Januar 1866 durch Hoedt auf Gross-Sanghir entdeckt worden. Schlegel erkannte die Art als eine neue und nannte dieselbe

brieflich und auf den Etiquetten der an andere Museen abgegebenen Bälge »*sanghirensis*«. Die erste Beschreibung und Abbildung der Art veröffentlichte Sharpe 1868 nach den in das Britische Museum gelangten Exemplaren der Hoedt'schen Sammlungen. Inzwischen hatte 1866 das Leydener Museum noch Exemplare der Art von Duyvenbode aus Gross-Sanghir erhalten, von wo später auch A. B. Meyer und Bruijn dieselben empfangen, letzterer in fünf Exemplaren (cf. Salvadori l. c.). A. B. Meyer fand sie auch auf Siao. Ueber die Gruppe der Sanghir-Inseln hinaus scheint dieselbe nicht verbreitet zu sein. Die gegentheiligen Annahmen von Lenz (l. c.) sind genügend widerlegt worden.

Die wichtigsten Maasse sind in der folgenden Tabelle mit den Originalaufzeichnungen der Sammler vereinigt:

	Geschlecht	Long. tot. cm	Dist. cm	Ala cm	Cauda cm	Culmen cm	Tarsus cm	Datum
a	♂	26	7	11,2	10,2	4,5	1,7	24. Juni 1886
*b	♂	27	8	11,4	10,4	4,2	1,7	5. Juli »
c	♂	27	8	10,9	9,7	4,3	1,7	6. » »
d	♂	27	8	11,2	10,2	3,95	? def.	13. » »
e	♂	27	7	11,3	10,4	4,0	1,7	18. » »
f	♂	26	7	11,3	10,2	4,2	1,6	24. » »
g	♂	27	8	11,2	10,5	4,5	1,6	8. Aug. »
h	♂	27	8	10,6	9,8	4,4	1,7	11. » »
i	♂	27	8	11,3	10,3	4,4	1,7	13. » »
k	♀	26	7	11,35	10,6	4,1	1,8	26. Mai »
*l	♀	27	7	11,7	10,0	4,25	1,75	28. » »
m	♀	27	8	10,9	10,1	4,5	1,7	2. Juni »
n	♀	26	7	11,4	10,9	4,1	1,7	13. » »
o	♀ (jun.)	26	7	11,1	10,3	4,2	1,7	21. » »
p	♀ (jun.)	27	8	11,2	9,7	3,7	1,7	14. Aug. »
*q	♀ juv.	24	6	11,0	9,3	3,6	1,6	16. Juli »
r	♀ juv.	24	6	11,3	9,0	3,6	1,65	1. Aug. »
*s	♂ juv.	26	7	11,0	9,5	3,45	1,65	16. Juli »

Fam. Coraciidae.

24. *Eurystomus orientalis* (Linn).

Coracias orientalis, Linn. Syst. Nat. Vol. I p. 159, n. 4 (1776), (ex Brisson).

Eurystomus orientalis, Salvadori, Ann. Mus. Civ. Genova Vol. IX (Ottobre 1876), p. 53. — A. B. Meyer, Sitzb. und Abh. Ges. Isis 1884, Abh. I, p. 6. — W. Blasius, Madarász' Zeitschr. f. d. ges. Ornithologie, 1886, p. 89.

Ausführliche Synonymie vgl. bei Salvadori, Ornitol. della Papuasias, Vol. I, p. 508.

Drei Exemplare, ein Männchen *a* und zwei Weibchen *b* und *c*, übereinstimmend bezeichnet: »Iris hellbraun. Schnabel lackroth, Schnabelspitze schwarz. Füsse braunroth.«

Die Färbung dieser drei Bälge stimmt mit derjenigen der Celebes-Bälge überein; die Schwanzfedern zeigen von oben gesehen nur an der Basalhälfte der Aussenfahne blaue Färbung. Auch die grösseren oberen Flügeldeckfedern und die Schwungfederspitzen sind verhältnissmässig nicht sehr stark blau gefärbt, und es treten hier Spuren grünlicher Ränder auf. — Ein Geschlechtsunterschied ist nicht zu beobachten.

Bisher hatte nur Bruijn diese von Indien bis zu den Sunda-Inseln und den Molukken verbreitete Art in fünf Exemplaren bei Pejta (Gross-Sanghir) erbeutet (cf. Salvadori 1876 l. c.).

Die wichtigsten Maasse sind:

	Geschlecht	Long. tot.	Distib.	Ala	Cauda	Culmen	Rictus	Tarsus	D a t u m
		cm	cm	cm	cm	cm	cm	cm	
<i>a</i>	♂	24	2,5	18,3	10,7	3,0	3,9	2,0	25. Januar 1887
* <i>b</i>	♀	25	3	18,9	10,8	3,1	4,0	2,0	16. " "
<i>c</i>	♀	25	3	18,6	10,2	3,2	4,0	1,9	19. " "

Fam. Hirundinidae.

25. *Hirundo gutturalis* Scopoli.

Del. Flor. et Faun. Insubr. II, p. 96 n. 115 (1786) (ex Sonar.) —
 Salvadori, Ann. Mus. Civ. Genova Vol. IX, p. 55 (Ottobre 1776).
 A. B. Meyer, Sitzb. und Abh. Ges. Isis 1884, Abh. I, p. 6 u. 22. —
 W. Blasius, Madarász' Zeitschr. f. d. ges. Ornithologie, 1886,
 p. 109.

Ausführliche Synonymie vgl. bei Salvadori, Ornitol. della Papuasias.
 Vol. III, p. 1.

Der einzige Beweis für das Vorkommen dieser Art auf Sanghir ist ein bei Pejta am 7. October 1875 von Bruijn erlegtes Individuum (cf. Salvadori l. c.). Da der Verbreitungsbezirk derselben von Indien bis Australien sich ausdehnt, so ist das dortige Vorkommen nicht überraschend.

26. *Hirundo javanica* Sparrmann.

Mus. Carls. t. 100 (1789); — A. B. Meyer, Sitzb. u. Abh. Ges. Isis
 1884, Abh. I. p. 6 u. 22.

Ausführliche Synonymie vgl. bei Salvadori, Ornitol. della Papuasias.
 Vol. II, p. 3.

Dr. Platen sammelte selbst ein einzelnes Männchen, bezeichnet: »♂ Iris braun. L. 14. D. — 1,5 cm. Schnabel und Füße schwarz. Gross-Sanghir, 5. Februar 1887.«

Es ist ein schön ausgefärbtes Exemplar mit bis über die Augen stark roth-kastanienbraun gefärbtem Vorderkopf und weiss berandeten schwarzen Spitzen der unteren Schwanzdeckfedern.

Die von Indien bis Australien weit verbreitete Art ist vor Platen allein von A. B. Meyer von Tabukan (Gross-Sanghir) nachgewiesen.

Die wichtigsten Maasse sind:

Ala 11,0; Cauda 4,8; Culmen 0,9; Tarsus 1,1 cm.

Fam. Muscicapidae.

27. *Monarcha commutatus* Brüggemann [?]

„*Monarcha commutata*“, Brüggemann, Abh. Naturw. Verein, Bremen
 Bd. V, p. 68 (März 1876) („Celebes“).

Monarcha commutatus, W. Blasius, Journ. f. Ornith. 1883, p. 120, 156 u. 161. — A. B. Meyer, Sitzb. u. Abh. Ges. Isis 1884, Abh. I, p. 6 u. 22. „Siao, Tabukan“ (Gross-Sanghir).

A. B. Meyer hat ein altes Männchen dieser Art, das er mit dem von Nord-Celebes stammen sollenden Typus vollständig übereinstimmend fand, auf Siao erbeutet und hält es für wahrscheinlich, dass auch das typische Exemplar nicht von Celebes, sondern Siao gekommen ist. Von Gross-Sanghir erhielt A. B. Meyer, und zwar von Tabukan ein junges Individuum, bei welchem er nicht ganz sicher ist, ob dasselbe zu dieser oder einer anderen nahe verwandten *Monarcha*-Art gehört. — Sharpe (Cat. Birds Brit. Mus. Vol. IV p. 431. 1879) hat diese Form fälschlich mit *M. inornatus* vereinigt.

Die Art scheint den Sanghir-Inseln im weiteren Sinne des Wortes eigen zu sein und sich höchstens ausnahmsweise nach Celebes zu verbreiten.

28. *Hypothymis Rowleyi* (Meyer).

Zeocephus Rowleyi, A. B. Meyer, Rowley's Ornitholog. Miscellany Vol. III, Part. XIII (Februar 1878), p. 163. — Idem, Sitzb. u. Abh. Ges. Isis 1884, Abh. I, p. 6.

Hypothymis Rowleyi, Sharpe, Cat. Birds Brit. Mus. Vol. IV, p. 278 (1879).

Das einzige bis jetzt bekannte typische Exemplar dieser Art ist von einem Jäger des Herrn Dr. A. B. Meyer in den Siebenziger-Jahren bei Tabukan auf Gross-Sanghir erlegt, und befindet sich in dem Dresdener Museum. Bis jetzt ist die Art nur von dort bekannt.

Fam. Campophagidae.

29. *Graucalus leucopygius* Bonaparte.

Consp. Av. Vol. I, p. 354 (Mai 1850). — Hartlaub, Journ. f. Ornith. 1864, p. 443; — Sharpe, On the Collections of Birds made by Dr. Meyer, Mittheilungen aus dem k. Zoologischen Museum zu Dresden, III. Heft, p. 365 (1878) („Tabukan“, Gross-Sanghir). — A. B. Meyer, Sitzb. u. Abh. Ges. Isis 1884, Abh. I, p. 6. — W. Blasius, Madarász' Zeitschr. f. d. ges. Ornithologie 1885, p. 280.

A. B. Meyer erhielt von Tabukan (Gross-Sanghir) ein junges Individuum, das Sharpe mit den jungen Exemplaren dieser Celebes-Art von Nord-Celebes, abgesehen von etwas bedeutenderer Grösse der Flügel bei dem Sanghir-Vogel, übereinstimmend fand.

Erst die Untersuchung alter Vögel wird vollständig sicher stellen können, ob auf Gross-Sanghir die Celebes-Form oder eine nahe verwandte andere Art vorkommt.

Auffallenderweise lässt Sharpe, der doch selbst zuerst des auf Sanghir erbeuteten Stückes Erwähnung gethan hat, im Catalogue (Bird's Brit. Museum Vol. IV, p. 33 [1879]) die Art nur auf Celebes, ihrem Hauptverbreitungsgebiete, vorkommen, und gibt Sanghir nicht als Heimat an.

30. *Edoliisoma Salvadorii* Sharpe.

On the Collections of Birds made by Dr. Meyer, Mittheilungen aus dem k. Zoologischen Museum zu Dresden, III. Heft, p. 367 (1878) («Tabukan», Gross-Sanghir); Idem. Cat. Birds Brit. Mus. Vol. IV, p. 48 (1879); — A. B. Meyer, Sitzungsber. u. Abh. Ges. Isis 1884, Abh. I, p. 6 u. 28.

A. B. Meyer erhielt aus der Gegend von Tabukan (Gross-Sanghir) drei Exemplare, ein altes und zwei junge Männchen. Das Kleid der letzteren, die dem *E. morio* ♀ ähnlich sind, hat Sharpe, wie von Meyer (l. c.) neuerdings erläutert worden ist, als weibliches beschrieben. Das alte Männchen zeigt sich dem *E. ceramensis* am Nächsten verwandt. Die typischen Exemplare befinden sich in dem Dresdener und Britischen Museum. Die Art ist auf Siao und an anderen Punkten noch nicht beobachtet, und weibliche Individuen sind überhaupt noch nicht erbeutet und untersucht worden.

Fam. Dicruridae.

31. *Dicruropsis axillaris* Salvadori.

Atti Acc. Torino Vol. XIII, p. 1184 (1877/78), Pejta (Gross-Sanghir). — A. B. Meyer, Sitzb. und Abh. Ges. Isis 1884, Abh. I, p. 6 u. 31. — W. Blasius, Madarász' Zeitschr. f. d. ges. Ornithologie 1885, p. 283.

Dicruopsis leucops (partim) Sharpe: On the Collections of Birds made by Dr. Meyer, Mittheilungen aus dem k. Zoologischen Museum zu Dresden, III. Heft, p. 361 (1878) (specimina ex Tabukan, Gross-Sanghir); — A. B. Meyer, *ibid.* Anmerkung. — W. Blasius, Madarász' Zeitschr. f. d. ges. Ornithologie, 1885, p. 283.

Die Jäger des Herrn Dr. Platen erbeuteten bei Margaritu ein junges männliches Exemplar, bezeichnet:

*»♂ (Iris fraglich). L. 29 D. 7 cm. Schnabel und Füsse schwarz. 20. Mai 1886«.

Leider ist bei demselben die für die Unterscheidung dieser Art von der nahe verwandten, auch auf Siao ange-
troffenen Celebes-Form (*D. leucops*) so wichtige Farbe der Iris nicht aufgezeichnet worden.

Salvadori lagen bei der Beschreibung vier von Bruijn bei Pejta gesammelte und durch Laglaize an den Grafen Turati verkaufte Bälge vor, zwei alte und zwei junge Individuen, welche letzteren noch keine glänzenden Kopffedern und Brustflecken besaßen, während sich die alten Vögel von *D. leucops* wesentlich durch die kleineren glänzenden Brustflecken und durch die sehr grossen weissen Spitzenflecken an den Spitzen der unteren Flügeldecken unterschieden.

Die Meyer'schen Sammlungen enthielten ein Männchen und Weibchen von Tabukan, deren Flügellänge 15,3 bis 16,2 cm betrug.

Das einzige mir vorliegende, den beiden jugendlichen Exemplaren Salvadori's ähnelnde Stück kann zur Entscheidung der von mir bei einer früheren Gelegenheit (l. c.) angeregten Frage der Artberechtigung nicht verwendet werden. Ich kann nur erwähnen, dass die unteren Flügeldecken auffallend weiss erscheinen. Die Maasse des Stückes sind: Ala 14,8 (15,0); Cauda 13,5; Culmen 2,6; Tarsus 2,5 cm.

Die Art ist bis jetzt nur von Gross-Sanghir bekannt und wird auf Siao durch die celebresische Art *leucops* vertreten.

Fam. Laniidae (Prionopidae).

32. *Pinarolestes sanghirensis* E. Oustalet.

Notes d'Ornithologie. Observations sur divers Oiseaux de l'Asie etc.
— Bulletin Soc. Philomath. Paris, 7 sér. Bd. V (1880/81), p. 71
(12. März 1881); — Reichenow u. Schalow, Compendium, Journ.
f. Ornith. 1884, p. 400.

Diese 1881 von Oustalet nach einem Sanghir-Exemplar beschriebene Art fehlt noch in der 1884 von A. B. Meyer gegebenen Liste der Sanghir-Vögel (Sitzb. u. Abh. Ges. Isis 1884, Abh. I, p. 6).

Die Art scheint auf Sanghir beschränkt zu sein.

Fam. Nectariniidae.

33. *Hermotimia sanghirensis* (Meyer).

Chalcostetha sangirensis, A. B. Meyer, Sitzb. Akad. Wien 1874
Bd. LXX, p. 124 (♂ ad) («Siao») + «*Nectarinea Duyvenbodei* ♀»,
A. B. Meyer nec Schlegel (= ♂ juv.) («Siao»).

Hermotimia sangirensis, Salvadori, Atti Accad. Torino, Vol. X (1874),
p. 233, tav. I., fig. 2; — Idem, Ann. Mus. Civ. Genova, Vol. IX.
(Ottobre 1876) p. 56; — Idem, Atti Accad. Torino, Vol. XII (1877
Febr., März), p. 312. — A. B. Meyer, Sitzb. u. Abh. Gesellsch. Isis
1884, Abh. I, p. 6 u. 37.

Cinnyris sangirensis, Shelley, Monogr. Nect. p. 97, pl. 33 u. 32, fig. 2.

Cinnyris sanghirensis, Gadow, Cat. Birds Brit. Mus., Vol. IX, 1884,
p. 74.

Dr. Platen sandte im Ganzen 34 Individuen, worunter 25 alte ausgefärbte Männchen (*a* bis ζ), wobei **k* und **r* und ζ , sechs junge Männchen (*aa* bis *ff*), dabei **cc* und **dd*, von denen die ersten drei (mit orangegelber Kehle) und das vierte (ohne solche) ausdrücklich als »♂ juv.« bezeichnet sind, und drei Weibchen (**gg*, **hh* und *ii*, zu dem letzteren sind zugehörige Eier gesandt). Bei allen wiederholt sich auf den Etiquetten: »Iris braun« (nur bei *x*, *y* und ζ , die Platen selbst frisch untersucht hat, »graubraun«), »Schnabel und Füße schwarz«.

Von der Ausbildung des vollendeten männlichen Kleides, wie es Salvadori (Ann. Mus. Civico Genova, Vol. IX, p. 56) beschrieben hat, macht unter den ersten 25 Exemplaren der Balg *r* eine kleine Ausnahme, indem bei sonst vollständiger

Ausbildung des Gefieders noch zwei gelbe Federn an der Kehle zurückgeblieben sind. Bei keinem dieser 25 Individuen zeigt sich eine Spur von »hochgelben, fast orange-farbigem« Federn an den Seiten der Brust, wie solche von Meyer als häufig vorkommend angegeben worden sind. — Die folgenden drei Bälge (*aa*, *bb*, *cc*) entsprechen dem von Salvadori beschriebenen Kleide Nr. 9; die darauf angeführten drei Individuen (*dd*, *ee*, *ff*) gleichen Salvadori's Kleide Nr. 6, und die drei sicheren Weibchen *gg*, *hh*, *ii* dem Kleide Nr. 8, welches schon von Meyer als das Kleid der Weibchen erkannt und beschrieben worden ist. Mit Recht wurde von Salvadori darauf aufmerksam gemacht, dass die Weibchen dieser Art sich von denen aller anderen Arten der Gattung durch den nicht grünen, sondern grünlich olivenfarbenen Kopf unterscheiden. Das für ganz junge Männchen charakteristische Kleid Nr. 9 mit der orange-farbenen Kehle hatte Meyer Anfangs für das weibliche von *Aethopyga Duvrenbodei* gehalten. Die Färbung der Kehle wechselt von Kupfergelblich bis Kupferroth; letztere Färbung zeigen z. B. sehr auffallend die alten Männchen *γ* und *ζ*.

Die wichtigsten Maasse, verbunden mit den nach den frisch erlegten Exemplaren gemachten Aufzeichnungen der Sammler sind in der umstehenden Tabelle zusammengestellt.

Die Art ist ursprünglich von Siao beschrieben. Doch erbeutete Bruijn bei Pejta auf Gross-Sanghir nicht weniger als 44 Individuen (cf. Salvadori l. c.), und A. B. Meyer erhielt auch von Tabukan (Gross-Sanghir) eine grössere Reihe derselben Art. — Die Art scheint somit auf Gross-Sanghir häufig vorzukommen. Ueber den Sanghir-Archipel hinaus ist dieselbe bis jetzt nicht beobachtet.

34. *Anthreptes chlorigaster* Sharpe.

Sharpe, Trans. Linn. Soc. (2.) Zool. I. p. 342 (1877) (»Negros«).

Anthothreptes malaccensis, Salvadori, Ann. Mus. Civico Genova.

Vol. IX (Ottobre 1876), p. 57 (»Petta«); — Idem Atti Accad. Torino, Vol. XII (1876/77), p. 320 (Febr. März 1877).

Anthreptes chlorigastra, Shelley, Monogr. Nect., p. 321, pl. 103, fig. 1 (specimen ex »Siao« error. rect. Tabukan).

	Geschlecht	Long. tot. cm	Differ. cm	Ala cm	Cauda cm	Culmen cm	D a t u m
a	♂	11	2	6,0	4,2	? def.	20. Mai 1886
b	♂	11	2	6,05	4,3	1,6	21. " "
c	♂	11	2	6,2	4,5	1,6	22. " "
d	♂	11	2	6,15	4,3	1,6	4. Juni "
e	♂	11	2	6,1	4,3	1,65	4. " "
f	♂	11	2	6,0	4,4	1,7	5. " "
g	♂	11	2	5,9	4,3	1,5	9. " "
h	♂	11	2	6,0	4,1	1,6	9. " "
i	♂	11	2	5,9	4,4	1,5	9. " "
*k	♂	11	2	5,85	4,1	1,65	14. " "
l	♂	11	2	6,2	4,5	1,55	15. " "
m	♂	11	2	5,9	4,1	1,6	16. " "
n	♂	11	2	6,15	4,6	1,55	18. " "
o	♂	11	2	6,1	4,1	1,6	19. " "
p	♂	11	2	5,9	4,05	1,55	1. Juli "
q	♂	11	2	6,1	4,6	1,55	3. " "
*r	♂	11	2	6,2	4,2	1,6	3. " "
s	♂	11	2	5,7	4,15	1,5	3. " "
t	♂	11	2	6,0	4,1	1,52	3. " "
u	♂	11	2	5,9	4,1	1,5	6. " "
v	♂	11	2	6,2	4,2	1,7	7. " "
w	♂	11	2	6,0	4,1	1,55	10. " "
x	♂	11	3	6,0	4,2	1,65	12. Dec. "
y	♂	11	3	6,2	4,5	1,65	20. " "
*z	♂	11	3	6,1	4,3	1,55	26. " "
aa	♂ juv.	10	2	5,4	3,55	1,55	22. Mai "
bb	♂ juv.	10	2	4,9	3,5	1,35	11. Juni "
*cc	♂ juv.	10	2	5,55	3,3	1,55	15. Juli "
*dd	♂ juv.	10	2	5,85	4,0	1,5	12. Juni "
ee	(♀?)♂ juv.?	10	2	5,7	3,8	1,6	28. Mai "
ff	(♀?)♂ juv.?	10	2	5,4	3,5	1,5	1. Juli "
*gg	♀	10	2	5,3	3,65	1,45	16. Juni "
*hh	♀	10	2	4,95	3,3	1,4	12. Jan. 1887
ii	♀	10	2	5,1	3,5	1,5	28. " "

Anthothreptes chlorigaster, A. B. Meyer, Sitzb. u. Abh. Ges. Isis, 1884, Abh. I, p. 6 u. 38 (»Siao« u. »Tabukan«).

Anthothreptes malaccensis, partim (*A. chlorogaster*, part.) Gadow, Cat. Birds Brit. Mus. Vol. IX, p. 123 u. 126.

Dr. Platen's Jäger sammelten 12 Exemplare (*a—m*), Platen selbst später noch ein schönes Männchen *a'*.

Bei allen Exemplaren ist die Bezeichnung zu finden: »L. 12 D. 2 cm. Schnabel schwarzbraun, Füsse braungelb«, nur das später von Platen selbst gesammelte alte ♂ *a'* trägt die Bezeichnung: »Schnabel schwarz, Füsse hellbräunlichgrün«, bei allen alten Männchen: »Iris blutroth«, bei allen Weibchen und jungen Vögeln: »Iris rothbraun«.

Salvadori führte zwei junge von Bruijn bei Pejta gesammelte Individuen unter dem Namen *malaccensis* an.

A. B. Meyer hat meines Wissens zuerst feststellen können, dass es diese Art ist, welche auf den Sanghir-Inseln vorkommt. Es war ein Meyer'sches Exemplar (Männchen) von Tabukan (nicht Siao, wie Shelley fälschlich angibt), das Letzterer in seiner Monographie abgebildet hat. Die Art ist ausserdem auf verschiedenen Inseln der Philippinen nachgewiesen.

Die Form zeichnet sich vor der besonders in der grünlichen Färbung der Unterseite sehr ähnlichen *A. celebensis* durch bedeutendere Grösse aller Theile, besonders des Schnabels, und durch kleine Färbungsverschiedenheiten aus. Bei allen Männchen ist der Metallganz des Gefieders auf Kopf und Rücken grünlich mit wenig Purpurschein, die Kehle matt rothbraun, die Flügeldeckfedern wenig bräunlich gerandet. Die Männchen *a'* und *a*, **b* bis *f* sind ausgefärbt. *i* (»♀« bezeichnet aber offenbar ein ♂ juv.) und **k* haben weibliches Gefieder mit einzelnen metallglänzenden Federn auf Kopf und Nacken. Die übrigen besitzen weibliches Gefieder; die als »♀« bezeichneten beiden Bälge und zweifellosen Weibchen **g* und *h* zeichnen sich durch eine gelblichere Färbung an Kinn und Kehle aus.

Die wichtigsten Maasse in Verbindung mit den Originalnotizen der Sammler sind folgende:

	Geschlecht	Ala cm	Cauda cm	Culmen cm	Tarsus cm	D a t u m
<i>a'</i>	♂	7,1	5,1	1,8	1,9	5. Januar 1887
<i>a</i>	♂	7,3	4,7	1,8	1,9	4. Juni 1886
* <i>b</i>	♂	7,25	4,7	1,95	1,85	28. " "
<i>c</i>	♂	7,3	4,9	1,8	1,85	30. " "
<i>d</i>	♂	7,3	5,2	1,9	1,9	30. " "
<i>e</i>	♂	7,0	4,9	1,85	1,8	2. Juli "
<i>f</i>	♂	7,45	5,3	1,9	1,8	2. " "
* <i>g</i>	♀	6,9	4,8	1,9	1,8	12. Juni "
<i>h</i>	♀	6,9	4,2	1,75	1,8	6. Juli "
<i>i</i>	"♀" (♂ juv.)	7,1	4,7	1,85	1,8	22. Juni "
* <i>k</i>	"♂ juv."	7,2	4,9	1,9	1,8	26. " "
<i>l</i>	"♂ juv."	6,8	4,5	1,9	1,9	2. Juli "
<i>m</i>	"♂ juv."	7,1	4,3	1,8	1,85	2. " "

35. *Aethopyga Duyvenbodei* (Schl.)

Nectarinia Duyvenbodei, Schlegel, Nederl. Tijdschr. v. Dierk, IV p. 14, (1871); — A. B. Meyer, Sitzb. Akad. Wien 1874, LXX, p. 125 (exclus. descript. fem.).

Aethopyga (?) *Duyvenbodei*, Salvadori, Ann. Mus. Civico Genova Vol. IX (Ottobre 1876), p. 57.

Aethopyga Duyvenbodei, Salvadori, Atti Accad. Torino, Vol. XII 1876/77, p. 316 (Febr. März 1877); — Gadow, Cat. Birds Brit., Mus., Vol. IX (1884), p. 30.

Eudrepanis Duyvenbodei, Shelley, Monogr. Nect. p. 81, pl. 27. — A. B. Meyer, Sitzb. u. Abh. Ges. Isis 1884, Abh. I, p. 6 u. 37.

Beide Sendungen zusammen enthielten 15 Exemplare, 13 Männchen (*a* bis *n*) und 2 Weibchen *o* und *p*.

Bei allen findet sich die Bezeichnung: »Iris braun. Schnabel und Füße schwarz«.

Alle Männchen sind schön ausgefärbt. Bemerkenswerth ist, dass das Kinn, der Leib und die unteren Schwanzdeckfedern orangegelb erscheinen, während Kehle und Brust schwefelgelb ist. Letztere Stelle zeigt bei *a*, *f*, *l*, *m* sehr stark entwickelte orange Querbänder auf den gelben Federn, und bei *b*, *e*, *h* und *k* Spuren solcher Bänder, während derartige Querzeichnung bei *c*, *d*, *g*, *i* und *n* fehlt.

Die beiden Weibchen *o* und *p* entsprechen der von Salvadori veröffentlichten und von Gadow (Cat. Birds Brit. Mus. Vol. IX, 1884, p. 30) kurz wiedergegebenen Beschreibung. Bemerkenswerth ist, dass bei beiden Geschlechtern die Augenlidfedern rings um das Auge herum gelb und die Zügelfedern gelb mit dunkleren Spitzen erscheinen. Der Leib und das Kinn des Weibchens sind orange-gelb gefärbt, wenn auch weniger leuchtend als die gleichen Theile des Männchens; Kehle und Brust haben beim Weibchen entschieden einen grünlichgelben Farbenton. — Das Weibchen ist in allen Theilen auffallend kleiner als das Männchen, wie sich in Uebereinstimmung mit Salvadori's Angabe aus folgender Maastabelle ergibt:

	Geschlecht	Long.	Differ.	Ala	Cauda	Culmen	Tarsus	D a t u m	
		tot.							
		cm	cm	cm	cm	cm	cm		
<i>a</i>	♂	10,5	2	5,55	3,3	c. 1,8 det.	1,7 verkrüpp.	4. Juni	1886
<i>b</i>	♂	10,5	2	5,60	3,6	1,8	1,8	24. "	"
* <i>c</i>	♂	10,5	2	5,80	3,3	1,78	1,75	27. "	"
<i>d</i>	♂	10	2	5,60	3,2	1,8	1,75	8. Dec.	"
* <i>e</i>	♂	10,5	2	5,75	3,8	1,75	1,7	8. "	"
* <i>f</i>	♂	11	2,5	5,85	3,4	1,7	1,7	8. "	"
<i>g</i>	♂	10,5	2	5,45	3,3	1,75	1,8	11. "	"
<i>h</i>	♂	10,5	2	5,60	3,65	1,7	1,75	12. Dec.	1886
<i>i</i>	♂	11	2,5	5,60	3,6	1,7	1,75	12. "	"
<i>k</i>	♂	10,5	2	5,75	3,7	1,75	1,7	3. Januar	1887
<i>l</i>	♂	10,5	2	5,55	3,3	1,75	1,75	5. "	"
<i>m</i>	♂	10,5	2	5,85	3,5	1,8	1,75	21. "	"
<i>n</i>	♂	10,5	2	5,70	3,65	1,7	1,7	15. "	"
* <i>o</i>	♀	9	2	5,20	2,9	1,6	1,6	13. Dec.	1886
<i>p</i>	♀	9	1	5,15	2,9	1,62	1,6	15. Januar	1887

Schlegel (l. c.) hatte nur Männchen von Gross-Sanghir erhalten. Die Beschreibung, die A. B. Meyer (l. c.) glaubte von einem Weibchen aus Siao geben zu können,

bezog sich auf ein junges Männchen von *Hermotimia sanghirensis*, und ist von ihm selbst später widerrufen. — Meyer erhielt Exemplare dieser Art von Tabukan, und Salvadori zwei Männchen und drei Weibchen von Pejta. Die Art scheint nur auf Gross-Sanghir vorzukommen.

Fam. Dicaeidae.

36. *Dicaeum sanghirense* Salvadori.

Ann. Mus. Civ. Genova, Vol. IX (Ottobre 1876), p. 58. («Petta» Gross-Sanghir). — A. B. Meyer, Sitzb. u. Abh. Ges. Isis 1884, Abh. I, p. 6. — Sharpe, Cat. Birds Brit. Mus. Vol. X, p. 24 (1885). — W. Blasius, Madarász' Zeitschr. f. d. ges. Ornithol. 1885, p. 292.

Platen sandte im Ganzen 12 Exemplare dieser Art: neun alte Männchen (*a—i*) und ein junges Männchen (*m*), sowie zwei alte Weibchen *k* und *l*. Sämmtliche alte Individuen *a* bis *l* sind übereinstimmend bezeichnet: »Iris braun. Schnabel und Füße schwarz«, das junge Männchen *m* dagegen: »Iris bräunlich, Schnabel bräunlich, Spitze und Füße schwarz«.

Diese Bälge kann ich mit sechs mir im Augenblick vorliegenden, gleichfalls grossentheils von Platen gesammelten Exemplaren ausgefärbter Männchen von *Dicaeum celebense* vergleichen. Dabei finde ich die von Salvadori angegebenen Erkennungszeichen beider Formen durchaus bestätigt. Es mag allerdings zweifelhaft bleiben, ob man nicht doch nur die Form als eine Varietät oder Localrace von *D. celebense* ansprechen soll. Das junge Männchen *m* hat noch keine Spur von rother Färbung an Kehle und Brust; die Färbung der Unterseite ist vielmehr durchwegs grau mit grünlichgelber Farbe gemischt; die der Oberseite einfarbig dunkelgrau; an Schwanz- und Flügelfedern mit etwas metallischem Glanze. — Die Maasse der Bälge sind:

	Geschlecht	Long. tot. cm	Differ. cm	Ala cm	Cauda cm	Culmen cm	Tarsus cm	D a t u m
a	♂	8	1	4,95	2,9	0,9	1,2	28. Mai 1886
*b	♂	8	1	4,9	2,7	0,9	1,15	9. Juni "
c	♂	8	1	4,7	2,7	0,9	1,1	6. Juli "
d	♂	9	1	5,1	2,9	0,9	1,2	7. Jan. 1887
e	♂	9	1	5,0	2,8	0,9	1,2	7. " "
f	♂	9	1	5,1	2,7	0,95	1,2	9. " "
g	♂	9	1	5,1	2,75	0,9	1,15	11. " "
h	♂	9	1	5,0	2,7	0,95	1,2	12. " "
i	♂	9	1	4,95	2,8	0,9	1,2	14. " "
k	♀	9	1	5,1	2,8	0,9	1,2	5. " "
*l	♀	9	1	4,9	2,8	0,9	1,15	7. " "
*m	♂ juv.	9	1	4,55	2,45	0,85	1,15	6. " "

Bruijn sammelte bei Pejta sechs Männchen und ein Weibchen (Salvadori l. c.). Dies waren bisher die einzigen bekannten Individuen dieser vermuthlich auf Gross-Sanghir beschränkten Art.

37. *Prionochilus sanghirensis*, Salvadori.

Ann. Mus. Civ. Genova, Vol. IX (Ottobre 1876), p. 59. (»Pettà«, Gross-Sanghir); — A. B. Meyer, Sitzb. u. Abh. Ges. Isis 1884. Abh. I, p. 6. — Sharpe, Cat. Birds Brit. Mus. Vol. X, p. 71 (1885).

Dr. Platen sandte im Ganzen 13 Exemplare, sieben Männchen (*a* bis *g*) und sechs Weibchen (*h* bis *n*).

Bei fast allen alten Männchen*) und Weibchen wiederholt sich auf den Etiketten die Bezeichnung: »Iris gelbbraun (nur bei den ersten beiden Männchen und Weibchen jedesmal rothbraun). Schnabel und Füße schwarz«.

*) Das Männchen *d* hat eine geringere Ausdehnung und geringere Intensität der orangegelben Brustfärbung und ist deshalb als ein jugendlicheres Individuum zu betrachten.

Es sind ganz geringe, aber deutlich erkennbare Farbverschiedenheiten, welche diese Form von *P. aureolimbatus* trennen. Im Allgemeinen hat Salvadori bei seiner ersten Beschreibung das Richtige getroffen. Doch kann man, wie ich glaube, die Verschiedenheit noch bestimmter ausdrücken. Mit anderen Worten kann man sagen: Bei *P. aureolimbatus* ist die gelbe Färbung an der Brust, die in der Mittellinie deutlich unterbrochen wird, sowie an den Seiten des Leibes und an den unteren Schwanzdeckfedern von gleicher Stärke; bei *P. sanghirensis* geht ein in der Regel medianwärts zusammenhängendes, selten in der Mittellinie an einer schmalen Stelle unterbrochenes, orangegelbes Band in der Breite von etwa 7 mm über die Brust, bezw. Vorderleib, während die Seiten des übrigen Leibes und bis zu einem gewissen Grade auch die Mitte des Leibes mattgelbgrünlich und die unteren Schwanzdeckfedern blassgelb gefärbt sind.

Einen Geschlechtsunterschied vermag ich nicht zu bemerken, höchstens ist das orangegelbe Brustband beim Männchen etwas breiter und leuchtender gefärbt und das Männchen etwas grösser als das Weibchen. In der Grösse sind die beiden verwandten Arten nicht viel verschieden. Wenn aber ein Unterschied besteht, so ist *sanghirensis* als die grössere Art zu bezeichnen, wie auch schon Salvadori erwähnt hat, nicht *aureolimbatus*. Die entgegengesetzte Behauptung von Sharpe (Cat. Birds Brit. Mus. Vol. X, p. 64) beruht wahrscheinlich auf einem Schreibfehler, da die später bei Besprechung der einzelnen Arten gegebenen Maasse das richtige Verhältniss veranschaulichen. Die folgende Tabelle gibt die wichtigsten Maasse an.

Bruijn sammelte bei Pejta zwei Individuen (ein ausgefärbtes und ein anscheinend junges), nach denen Salvadori die Art beschrieb. Die Art scheint auf Gross-Sanghir beschränkt zu sein.

	Geschlecht	Long. tot. cm	Differ. cm	Ala cm	Cauda cm	Culmen cm	Tarsus cm	D a t u m	
*a	♂	9	1	5,25	2,65	0,9	1,30	14. Juni	1886
*b	♂	9	1	5,45	2,85	0,95	1,35	6. Juli	"
c	♂	9,8	1	5,35	2,6	1,0	1,35	5. Januar	1887
*d	♂	9,5	1	5,1	2,7	0,95	1,30	7. "	"
e	♂	9,5	1	5,25	2,8	0,95	1,35	8. "	"
f	♂	9,8	1	5,1	2,7	0,9	1,35	10. "	"
g	♂	9,8	1	5,1	2,4	1,05	1,35	10. "	"
*h	♀	9	1	5,1	2,5	0,9	1,35	8. Juli	1886
i	♀	9	1	5,2	2,6	0,85	1,30	6. August	"
k	♀	9	1	5,25	2,6	0,9	1,35	5. Januar	1887
*l	♀	9	1	5,0	2,5	0,95	1,35	8. "	"
m	♀	9	1	5,0	2,4	0,95	1,30	10. "	"
n	♀	9,5	1	5,1	2,5	0,9	1,30	10. "	"

Fam. Meliphagidae.

38. *Zosterops Nehrkorini*, W. Blasius.

[Taf. IV. Fig. 1.]

Braunschweig. Anzeigen vom 11. Januar 1888, Nr. 9, p. 86. —
Idem, Russ' Isis 1888, p. 78 («Gross-Sanghir»).

Dr. Platen selbst hat ein männliches Exemplar dieser Art gesammelt mit der Bezeichnung: »♂. Iris rothbraun. L. 10,5, D. 2,5 cm. Schnabel oben dunkelbraun. Unterschnabel und Füße hellbraun. Gross-Sanghir. 21. December 1886«.

Zosterops Z. chrysolaemati Salvad. similis, sed pectore lateribusque abdominis cineraceis, tibiis pallide flavis, fronte et regione anteculari nigro-fuscis, regione suboculari viridi-flavescente, rectricibus nigro-fuscis, interne haud albido, externe vix olivaceo marginatis, iride rubro-fusca, rostro fusco, mandibula pedibusque pallide fuscis. Long. tot. 12,0; Ala 5,9; Cauda 4,25; Culmen 1,2; Tarsus 1,6 cm.

Die Art gehört zur Gruppe derjenigen Formen, die durch einen dunklen Vorderkopf bei gelblicher Färbung von Kinn, Kehle und unteren Schwanzdeckfedern und übrigen grauer, beziehungsweise weisslicher Unterseite ausgezeichnet sind, zu welcher von den bis jetzt bekannten Arten *atrifrons* Wallace von Nord-Celebes, *atricapilla* Salvadori von Sumatra, *delicatula* Sharpe von dem südöstlichen Neu-Guinea, *frontalis* Salvadori von den Aru-Inseln und *chrysolaeama* Salvadori von den Arfak-Bergen im nordwestlichen Neu-Guinea gehören. Der letzten Form scheint die vorliegende Art am Nächsten zu stehen; doch wie schon die geographische Verbreitung für eine spezifische Verschiedenheit spricht, so dürften die oben angeführten Unterschiede zur Abtrennung der Arten genügen. Die Unterscheidung von *Z. atrifrons*, welche Art geographisch der vorliegenden am Nächsten kommt, ist leicht zu bewerkstelligen: *Z. Nehr-korni* ist grösser*) und auf der Oberseite, besonders am Bürzel und den oberen Schwanzdecken heller und leuchtender grüngelblich, hat eine leuchtend goldgelbe Färbung von Kinn, Kehle und unteren Schwanzdeckfedern und besitzt die oben in der Diagnose genauer bezeichnete andere, und zwar hellere Färbung des Schnabels und der Füsse, die selbst an dem Balge im Vergleich zu zahlreichen von mir untersuchten Exemplaren der *Z. atrifrons* von Rurukan, Nord-Celebes, sich noch sehr gut erkennen lässt. Von der neuguineischen Form *Zosterops delicatula* Sharpe scheint die neue Art abgesehen von kleinen Färbungsverschiedenheiten durch einen kürzeren Schwanz und längeren Tarsus ausgezeichnet zu sein.

Bis jetzt ist von *Zosterops Nehr-korni* nur das eine oben erwähnte Exemplar bekannt, das der Collection Nehr-korn angehört. Dasselbe ist der Abbildung (Taf. IV, Fig. 1) zu Grunde gelegt.

*) Von *Zosterops atrifrons* habe ich zahlreiche von Dr. Platen in Nord-Celebes gesammelte Exemplare beiderlei Geschlechts messen können; die Grössen halten sich in folgenden Grenzen: Long. tot. c. 9,0 cm; Ala 5,1—5,45 cm; Cauda 3,5—3,85 cm; Culmen c. 1,1 cm; Tarsus c. 1,46 cm.

Fam. Brachypodidae.

39. *Criniger Platenae*, W. Blasius.

[Taf. IV. Fig. 2.]

Braunschweig. Anzeigen vom 11. Januar 1888, Nr. 9, p. 86. —
Idem, Russ' Isis 1888, p. 78 (»Gross-Sanghir«).

Dr. Platen und dessen Gemahlin sammelten selbst auf Gross-Sanghir zwei Männchen, *a* und *b*, beide übereinstimmend bezeichnet: »♂. Iris rothbraun. L. 26. D. 7 cm. Schnabel und Füße blaugrau. Gross-Sanghir 18. Jan. 1887«.

Supra olivaceo-flavo-viridis unicolor, subtus viride flavus pectore lateribusque abdominis viridi-flavis. Ioris annuloque periophthalmico, subalaribus, axillaribus cubitalibusque viride flavis, regionibus infraoculari et auriculari olivaceo et flavo variegatis, remigibus fuscis, exterius flavo-viride marginatis, primariis basin versus, secundariis totis interne flavo marginatis; rectricum duabus mediis flavo-viridibus, ad apicem anguste flavo-marginatis, aliis decem externe flavo-viridibus, ad apicem et marginem internam totam late flavis, supracaudalibus dorso concoloribus, obsolete pallide flavo terminatis. Setis rictualibus ante oculum quaternis magnis, basi flavis, apice nigris. Rostro et pedibus caerulescente-cinereis. Long. tot. 26; Ala 12,6; Cauda 11,7; Tarsus 2,15; Culmen 2,6 cm.

Diese Art gehört mit *aureus* Walden von den Togian-Inseln und *longirostris* Wallace von den Sula-Inseln zu einer und derselben Gruppe. Sie haben alle drei eine gelbe Kehle, und die Schwanzfedern sind in eigenthümlicher Weise mit gelben Spitzen versehen: die beiden mittleren Schwanzfedern haben nämlich nur einen schmalen gelben Spitzenrand, während die anderen an der Spitze und auf dem Innenrande breit gelbgefärbt sind; dabei ist die Grundfärbung des Gefieders besonders auf der Oberseite olivengrün oder gelbgrün. — Von *aureus* und *longirostris* lagen mir keine Vergleichsexemplare vor; doch habe ich die deutlichen Originaldiagnosen und die von Sharpe später

gegebenen ausführlichen Beschreibungen (Cat. Birds Brit. Mus. Vol. VI, p. 87) genau verglichen. Danach unterscheidet sich die vorliegende neue Art von *Cr. longirostris* durch den kürzeren Schnabel, die fast ganz gleichfarbige olivengelbgrüne Oberseite des Körpers, die grell gelbe Färbung an der breiten Innenfahne sämtlicher jederseits fünf äusseren Schwanzfedern längs des ganzen Innenrandes von der Spitze bis zur Basis, die lebhaft gelbe Färbung von Kinn, Kehle, der Zügelgegend und einem Ringe um die Augen u. s. w. Ich gebe vergleichsweise die Maasse von *Criniger longirostris* in Centimeter umgewandelt: Long. tot. 26; Ala 12,2; Cauda 11,4; Tarsus 2,16; Culmen 3,05 cm. — Die Unterschiede von *aureus* sind noch bedeutender, da der Sanghir-Form z. B. die für *aureus* charakteristische Orange-Färbung des Gefieders fehlt u. s. w.

Es ist sehr bemerkenswerth, dass von den in der Nähe von Celebes gelegenen Inselgruppen eine jede ihre besondere *Criniger*-Art zu beherbergen scheint, und dass diese alle einer Abtheilung der Gattung *Criniger* angehören, die anderwärts nicht vertreten ist und von welcher sogar auf Celebes selbst bis jetzt kein Vertreter aufgefunden worden ist.

Die oben angegebenen Maasse sind von dem Balge *a* genommen, der in dem Museum Brunsvicense verbleibt und auch der Abbildung Taf. IV, Fig. 2, zu Grunde gelegt ist; der der Collection Nehr Korn angehörende Balg *b*, der in der Färbung in allen wesentlichen Beziehungen mit *a* übereinstimmt, ist etwas kleiner (Ala 12,4; Cauda 11,6, Tarsus 2,1; Culmen 2,6 cm).

Fam. Pittidae.

40. *Pitta sanghirana*, Schlegel.

Pitta atricapilla sanghirana, Schlegel, Ned. Tijdschr. v. Dierk., Vol. III, p. 190 (1866).

»*Melanopitta sanghirana*, Schlegel«, Gray, Hand. List. Vol. I, p. 295, sp. 4360 (1869).

»*Pitta sanghirana*, Schlegel«, Elliot, Ibis 1870, p. 411. — Walden, Transact. Zool. Soc. Vol. IX, p. 188 (1875). — Salvadori, Ann. Mus. Civ. Genova, Vol. IX (Ottobre 1876) p. 54. — Idem, Atti Accad. Torino, Vol. XIII, 1877/8, p. 1187. — Rowley u. Meyer, Rowley's Ornitholog. Miscellany, Vol. II, Part. VIII, p. 329, Tab. 65, Mai 1877. — A. B. Meyer: Sitzb. u. Abh. Ges. Isis 1884, Abh. I, p. 6.

Brachyurus sordidus partim, Elliot, Ibis, 1870, p. 419 (specim. ex Sanghir).

Pitta atricapilla partim, Schlegel, Mus. Pays-Bas. Pitta Revue, p. 5 (April 1874).

Es sind im Ganzen 25 Bälge eingesandt, und zwar 20 Männchen (*a—u*), von denen 14 (*g—u*) von Dr. Platen selbst gesammelt sind, und 3 alte Weibchen (*v, w, x*), sowie 2 junge Weibchen (*y* und *z*).

Bei allen wiederholt sich auf den Etiketten: »Iris braun. Schnabel schwarz.« Die Farbe der Füße ist bei den von den eingeborenen Jägern gesammelten Stücken als »blaugrau«, von Platen selbst als »grauröthlich« bezeichnet.

Alle, ausser den beiden letzten Bälgen *y* und *z*, erscheinen alt und schön ausgefärbt. Die ersten zwanzig Exemplare, als Männchen bezeichnet, unterscheiden sich von den drei alten Weibchen durch einen helleren Farbenton des Grün auf der Unter- und Oberseite. Sie stimmen mit Rowley's Abbildung (Ornithol. Miscellany, Vol. II, Part. VIII, Tab. 65) überein, nur ist der Schwanz schwarz mit nur ganz schmalem bläulichem Rande, welch' letzterer sogar auch fehlen kann, und nicht durchweg von bläulichem Farbentone. Die silberblauen Federn an den oberen Flügel- und Schwanzdecken sind viel leuchtender, als auf der erwähnten Tafel. Die beiden jungen Weibchen *y* und *z* entsprechen ungefähr der ebendort gegebenen Abbildung von einem jungen Thiere, nur ist das Weiss der Kehle nicht so rein und das Silberblau der oberen Schwanzdecken, sowie das Roth der unteren Schwanzdecken noch nicht so leuchtend und ausgedehnt entwickelt. Bemerkenswerth ist, dass die weisse Färbung an den Schwungfedern bei beiden jungen Individuen wenig weit ausgebreitet ist, dass die erste Schwungfeder überhaupt noch keine Spur von weisser

Färbung besitzt, die zweite sehr wenig u. s. w., und dass an allen Schwingen eine mindestens 2 *cm* breite Spitze schwarz bleibt. Auch bei den alten Individuen zeigt die weisse Färbung der Flügel in der Ausdehnung viele Schwankungen; bei einigen Stücken werden die Spitzen der innersten Handschwungfedern weiss, und es bleibt nur ein kleiner seitlicher dunkler Spitzenfleck übrig, bei anderen bleiben alle Schwungfederspitzen mindestens auf ungefähr 1 *cm* dunkel. Der Grad der Ausdehnung des weissen Fleckes an der ersten Schwungfeder ist bei der Vergleichung einer grösseren Reihe scheinbar ausgefärbter Individuen ein sehr verschiedener. Ich habe z. B. die mir später in die Hände gelangten 14 ausgefärbten Individuen *g* bis *u* danach geordnet und finde, dass bei *g* das Weiss von innen her nur etwas über die Mitte der Innenfahne sich ausdehnt, also den Schaft nicht erreicht, dass bei *r* der Schaft auf einer kleinen, bei *i*, *h* und *o* auf einer grösseren Strecke erreicht wird, ohne dass das Weiss darüber hinaus geht, dass bei *l*, *t* und *q* die weisse Färbung nur jedesmal auf einer Seite den Schaft überragt, bei *l* linkerseits, bei *t* rechterseits sehr wenig, bei *q* rechterseits bedeutender, während bei *m* und *p* beiderseits das Weiss sehr wenig, bei *u*, *s*, *n* und *k* sehr viel und bis zum Aussenrande der ersten Schwungfeder den Schaft überragt. Im Allgemeinen dehnt sich die Weissfärbung der Schwungfedern um so weiter nach der Spitze hin aus, je weisser die erste Schwinge gefärbt ist, sodass es die letztgenannten 4 Bälge sind, bei denen nur eine kleine schwarze Spitze an den innersten Handschwingen übrig bleibt.

Von *Pitta melanocephala*, Forsten aus Celebes, die ganz schwarze Schwungfedern und eine bedeutendere Grösse, besonders auch des Schwanzes, besitzt, ist die Unterscheidung leicht.

Pitta sordida von den Philippinen ist kleiner und hat einen sehr viel helleren, fast gelblichen Farbenton des Grün auf Rücken und Leib, wie ich an zahlreichen Exemplaren von Palawan und Sulu feststellen kann, so dass ich im Gegensatz zu Salvadori (l. c.) eine spezifische Trennung für leicht halte.

Ueber die Artberechtigung im Vergleich zu *P. Mülleri* oder *atricapilla* von Borneo, mit welcher Art Schlegel die Sanghir-Exemplare vereinigt, wage ich kein Urtheil, da mir von dieser zu wenig Vergleichsmaterial vorliegt. Ein von Grabowsky gesammelter Balg von *P. Mülleri* ist sehr ähnlich gefärbt und besitzt vielleicht nur einen etwas helleren Farbenton des Grün, sowie ein reineres Schwarz am Kopfe und einen verhältnissmässig kürzeren Schnabel. — Die Maasse desselben sind: Ala 10,5; Cauda 4,1; Culmen 2,1; Tarsus 3,9 cm. — Bei der geographischen Lage der Sanghir-Inseln ist ein artliches Zusammenfallen dieser Formen allerdings nicht wahrscheinlich, und Salvadori (l. c.) hat ausführlich mehrere Unterschiede hervorgehoben.

Durch v. Rosenberg erhielt Schlegel (l. c. 1866) ein altes am 19. Oct. 1864 erlegtes Männchen von Sanghir, nach welchem er die Form zuerst als Varietät unterschied. Später 1865 und 1866 wurden noch zahlreiche Exemplare von Hoedt (22. Sept. und 17. und 29. Dec. 1865, Januar 1866) und 1866 von R. v. Duyvenbode erbeutet (cf. Schlegel 1874 l. c.).

Bruijn sammelte bei Pejta 2 alte und 1 junges Individuum (cf. Salvadori 1876, l. c.) und später noch 2 alte und 2 junge Exemplare (cf. Salvadori 1877/8, l. c.). A. B. Meyer erhielt ebenfalls Bälge dieser Art von Tabukan auf Gross-Sanghir, von denen ein altes Männchen und ein junges Individuum durch Rowley abgebildet worden sind (cf. Rowley l. c.).

Auf Siao ist die Art oder eine Repräsentativform derselben noch nicht angetroffen worden. — Je nach der Anschauung über das Zusammenfallen dieser Form mit den naheverwandten, besonders der *P. Mülleri*, von Borneo ist der Verbreitungsbezirk enger oder weiter anzunehmen. Im ersteren Falle sind bis jetzt nur die Sanghir-Inseln im engeren Sinne des Wortes als Heimath zu bezeichnen.

Ich lasse eine Zusammenstellung der wichtigsten Maasse und Originalnotizen der Sammler umstehend folgen.

	Geschlecht	Long. tot. cm	Diff. cm	Ala cm	Cauda cm	Culmen cm	Tarsus cm	D a t u m
a	♂	17	0,5	10,5	3,7	2,4	4,0	9. Mai 1886
b	♂	17	0,5	10,2	3,7	2,3	4,15	1. Juni "
c	♂	17	0,5	10,3	3,8	2,4	4,1	7. " "
d	♂	18	0,5	10,9	4,1	2,4	4,1	8. " "
e	♂	18	0,5	10,5	3,6	2,15	4,0	15. " "
f	♂	18	0,5	10,9	3,9	2,2	4,1	19. " "
*g	♂	15	0	10,7	4,1	2,3	4,1	14. Jan. 1887
h	♂	15	0	10,4	4,1	2,2	4,3	15. " "
i	♂	15	0	10,7	4,1	2,4	4,1	15. " "
k	♂	15	0	10,6	4,2	2,3	4,1	16. " "
l	♂	15	0	10,6	4,0	2,2	3,9	17. " "
m	♂	15	0	10,5	4,5	2,6	4,0	21. " "
n	♂	15	0	10,6	3,9	2,3	4,1	25. " "
*o	♂	15	0	10,6	3,8	2,3	4,3	29. " "
p	♂	15	0	11,0	4,2	2,4	4,4	30. " "
q	♂	15	0	10,6	4,0	2,2	4,2	3. Febr. "
r	♂	15	0	10,7	3,9	2,3	4,1	6. " "
s	♂	15	0	10,8	3,4	2,2	4,1	7. " "
t	♂	15	0	11,1	4,2	2,5	4,2	8. " "
u	♂	15	0	10,6	4,5	2,4	4,2	14. " "
v	♀	17	0,5	10,9	3,9	2,1	4,0	21. Mai 1886
*w	♀	17	0,5	10,8	3,5	2,2	3,9	3. Juni "
x	♀	18	0,5	10,5	4,0	2,45	4,0	10. " "
*y	♀ juv.	17	0,5	9,8	3,1	2,0	3,8	8. " "
z	♀ juv.	17	0,5	9,7	3,3	? def.	3,8	11. " "

41. *Pitta coeruleitorques*, Salvadori.

Ann. Mus. Civ. Genova, Vol. IX (Ottobre 1876), p. 53. — Idem, Atti Accad. Torino, Vol. XIII, 1877/8, p. 1187. — Rowley u. Meyer, Rowley's Ornitholog. Miscellany Vol. II, Part. VIII, p. 324, plate 64 (Mai 1877). — Ibid. Errata in Vol. II. — A. B. Meyer, Sitzb. u. Abh. Ges. Isis 1884, Abh. I, p. 6.

Dr. Platen sandte ein männliches Exemplar, bezeichnet: »♂. Iris braun. L. 17. D. 0,5 cm. Schnabel schwarz. Füsse blaugrau. 17. Juli 1886.«

Dasselbe befindet sich in der Mauser, in Folge dessen vermuthlich der schwarze Kehlfleck und die schwarze Binde, welche zwischen der blauen Brust und dem rothen Leibe liegt, nur schmal und nicht sehr deutlich ausgebildet sind. Die längeren unteren Schwanzdecken zeigen im Gegensatz zu Salvadori's Diagnose keine blauen Spitzen, und die beiden ersten Handschwingen sind ganz schwarz und haben nicht den rundlichen weissen Fleck, welcher bei den beiden folgenden Federn verhältnissmässig gross entwickelt ist. — Ich kann mit dem vorliegenden Balge, der im Wesentlichen mit der Rowley'schen Abbildung übereinstimmt (dass die Beinfedern eigentlich auf der Tafel schwarz sein müssten, hat Rowley selbst später hervorgehoben), fünf Exemplare von *P. erythrogastra* von Sulu vergleichen und finde die von Salvadori angegebenen Unterschiede beider Arten gut bestätigt. Bei den Sulu-Bälgen ist die Brust mit Ausnahme geringer Spuren von Blau fast ganz grün und die weissen Flecke der dritten und vierten Handschwinge (bei einigen auch an der zweiten zu beobachten) scheinen kleiner zu sein, als bei *P. coeruleitorques*.

Die Maasse des vorliegenden Männchens der letzteren Art entsprechen fast genau den von Salvadori angegebenen Maassen: Ala 9,8; Cauda 3,8; Culmen 2,2; Tarsus 3,8 cm.

Von dieser Art erbeutete Bruijn zunächst nur ein einziges zum ersten Beschreiben der Art benutztes Exemplar bei Pejta, später noch vier Bälge, welche er durch Léon Laglaize Graf Turati erhielt, dabei auch junge Individuen, die Salvadori (l. c. 1877/8) beschrieben hat. Auch A. B. Meyer hat die Art in verschiedenen Exemplaren von Ta-

bukan auf Gross-Sanghir erhalten (cf. Rowley l. c., p. 328); die beiden von Rowley abgebildeten Exemplare (♂ und ♀) werden wahrscheinlich von demselben herkommen. — Die Art scheint auf Gross-Sanghir beschränkt zu sein.

? *Pitta palliceps*, Brüggemann

(Literatur und Synonymie s. weiter unten, p. 637, im Anhang)

ist nach Exemplaren von »Sanghir« beschrieben (Abh. Naturw. Verein Bremen, Bd. V., p. 64, Februar 1876), wobei sich der Autor auch auf die »Siao«-Exemplare des Leydener Museums stützt. Gleichzeitig hat G. v. Koch (Verzeichniss einer Sammlung von Vogelbälgen aus Celebes und Sanghir, Febr. 1876) Sanghir als Heimath der im Tausch oder Kauf angebotenen Exemplare angegeben. Wie jedoch Meyer und Salvadori nachgewiesen haben, ist wahrscheinlich bei den von Brüggemann beschriebenen Exemplaren »Siao« statt Sanghir zu setzen. Auf Siao scheint *celebensis* durch *palliceps* vertreten zu sein, sowie *coeruleitorques* auf Gross-Sanghir als Vertreterin der Philippinenform *erythrogastra* vorkommt. Bei der nahen Verwandtschaft aller dieser vier Arten untereinander kann man auch *palliceps* und *coeruleitorques* wieder untereinander als Repräsentativformen bezeichnen.

Fam. Saxicolidae.

42. *Monticola solitarius* (P. L. S. Müller).

Turdus solitarius, P. L. S. Müller, Syst. Nat. Suppl. p. 142, Nr. 46, (1776) (ex Pl. Enl. 564, f. 2).

Monticola solitaria (P. L. S. Müller), Salvadori, Ann. Mus. Civ. Genova, Vol. IX (Ottobre 1876) p. 59. — A. B. Meyer, Sitzb. u. Abh. Ges. Isis 1884, Abh. I, p. 6.

Monticola solitarius, Salvadori, Ornith. d. Papuasien, Vol. II, p. 418 (1881); — W. Blasius, Madarász' Zeitschr. f. d. ges. Ornithologie 1886, p. 99. Ausführliche Synonymie vgl. in Salvadori's Ornithologia etc. (l. c.)

- a »♂ Iris braun, L. 22, D. 3 cm, Schnabel schwarz, Füße schwarz, 29. Nov. 1886«;
- b »♂ Iris braun, L. 22, D. 3 cm, Schnabel schwarz, Füße schwarz, 5. Dec. 1886«;
- c »♂ juv. Iris dunkelbraun, L. 21, D. 3,5 cm, Schnabel horngraubraun, Füße braunschwarz, 20. Jan. 1887«;

- d* »♀ Iris braun, L. 22, D. 3,5 cm, Schnabel dunkelbraun, Füße dunkelbraun, 28. Nov. 1886«;
- **e* »♀ Iris braun, L. 22, D 3 cm, Schnabel dunkelbraun, Füße dunkelbraun, 18. Dec. 1886«;
- f* »♀ Iris braun, L. 21, D. 3,5 cm, Schnabel dunkelbraun, Füße dunkelbraun, 20. Jan. 1887«.

In meinen Beiträgen zur Kenntniss der Vogelfauna von Celebes II (Madarász' Zeitschr. f. d. ges. Ornithologie 1886, p. 99) habe ich ausführlich zu begründen gesucht, weshalb mir die Seebohm'sche Deutung der Kleider richtiger zu sein scheint, als die von Salvadori in seiner Ornithologia della Papuasie gegebene. Ich habe nachträglich noch ein Pärchen dieser Art, welches Kulinowitz bei Sidimi 1884/85 gesammelt hatte, durch die Güte meines Freundes L. Taczanowski in Warschau erhalten, welches vollständig meine damalige Ansicht bestätigt hat, sowie auch Taczanowski selbst dieser Meinung beipflichtet. Betrachte ich von diesem Gesichtspunkte aus die vorliegenden Sanghir-Bälge, so erscheinen die beiden ersten Männchen noch im vollständigen Umfärbungsprocesse begriffen, im Uebergangskleide. Das Exemplar *b* ist am Weitesten in der Umfärbung vorgeschritten, doch haben die blauen Federn des Kopfes und der Brust noch dunkle, graubraune Ränder, letztere zum Theile mit hellen, schmalen Bändern vor der Spitze, und einige blaue Federn der Kehle und Halsseiten zeigen noch weisse Spitzen, während der rothbraune Leib hier und da Federn mit bläulichem Scheine, sowie mit schwarzweissen Querbändern eingemischt enthält. Andererseits besitzt *a* bei ähnlich blaugefärbter Rückseite noch gar keine scharfe Sonderung der blauen Brust von der rothbraunen Färbung des Leibes; die ganze Unterseite zeigt noch die aus hellen und dunklen Querwellen gemischte Zeichnung des Jugend- oder weiblichen Kleides als Grundfärbung, während an der Brust, sowie an Kinn und Kehle die blaue Basis der einzelnen Federn mehr und mehr sichtbar wird, und am Leibe die unter blauen Rändern sich versteckende rothbraune Färbung der mittleren Theile der einzelnen Federn mehr und mehr scheckig in's Auge fällt.

Dieser Balg hat sehr viel Aehnlichkeit mit dem früher beschriebenen Riedel'schen Balge *A* von Celebes.

Sämmtliche mir vorliegende weibliche Exemplare unter Einschluss des früher erwähnten Riedel'schen Balges *B* und des oben genannten Weibchens von Sidimi haben statt der hellblauen Grundfarbe der Oberseite eine braungraue mit wenig bläulichem Scheine auf dem Rücken und den Flügeldeckfedern; dabei zeigen die Federn mehr oder weniger deutlich je eine dunkle Querbinde dicht vor der etwas helleren Spitze; die Unterseite ist schmutzig weiss mit dunklen Querbinden an den einzelnen Federn; an der Brust, der Kehle und den unteren Schwanzdeckfedern, weniger bisweilen auch an dem Leibe und dem Kinn, ist die helle Grundfarbe rostfarben überflogen (die stärkste Ausbildung der Rostfarbe auf der Unterseite zeigt das Weibchen *e*).

Das junge Männchen *c* trägt noch das weibliche Kleid, besitzt aber an dem Vorderleibe eine Feder, die in Umfärbung begriffen ist, so dass Rothbraun, Blau und eine dunkle Querbinde auf schmutzigweissem Grunde sich an derselben vereinigt finden.

Die im östlichen Asien, auf den Sunda-Inseln und einem Theile des Molukken-Archipels verbreitete Art scheint zuerst durch v. Rosenberg auf Gross-Sanghir nachgewiesen zu sein. Bruijn erbeutete am 10. October 1875 bei Pejta ein Pärchen (♂ und ♀) (cf. Salvadori l. c., 1876).

Die Maasse der vorliegenden Bälge sind folgende:

	Ala	Cauda	Rictus	Culmen	Tarsus
	cm	cm	cm	cm	cm
<i>a</i>	11,9	8,1	3,2	2,2	2,9
<i>b</i>	12,1	8,4	3,1	2,05	3,1
* <i>c</i>	11,9	8,0	3,0	1,9	2,9
<i>d</i>	11,8	8,2	3,1	2,1	3,1
* <i>e</i>	10,9	7,7	3,0	2,0	2,8
<i>f</i>	11,3	8,0	3,0	2,05	2,9

Fam. Sylviidae.

43. *Locustella fasciolata* (G. R. Gray).

Acrocephalus fasciolatus, G. R. Gray, Proc. Zool. Soc. 1860, p. 349 («Batchian»).

Acrocephalus insularis, Salvadori, Ann. Mus. Civ. Genova, Vol. IX (Ottobre 1876), p. 59 («Pettà» Gross-Sanghir).

Locustella fasciolata, Salvadori, Ornit. d. Papuasias, Vol. II, p. 420 (1881). — Seebohm, Cat. Birds Brit. Mus. Vol. V (1881), p. 109, und plate 5. — A. B. Meyer, Sitzb. u. Abh. Ges. Isis 1884, Abh. I, p. 6. Ausführlichere Synonymie vgl. bei Salvadori (1881, l. c.) und Seebohm (l. c.).

Bruijn sammelte am 9. und 10. September 1875 je ein Exemplar dieser Art, die übrigens im östlichen Asien und auf den Molukken vorkommt, bei Pejta (cf. Salvadori l. c., 1876).

44. *Phylloscopus borealis* (J. H. Blasius).

Phyllopneuste borealis, J. H. Blasius, Naumannia, 1858, p. 313 («Helgoland»). — Idem, Naumann's Vögel Deutschlands, Bd. XIII, p. 69, Taf. 375, Fig. 1.

Phylloscopus borealis, A. B. Meyer, Sitzb. u. Abh. Ges. Isis 1884, Abh. I, p. 6 u. 47 («Tabukan», Gross-Sanghir).

Ausführliche Synonymie vgl. unter dem letzten Namen bei Salvadori, Ornit. d. Papuasias, Vol. II, p. 428 (1881) und Seebohm, Cat. Birds Brit. Mus., Vol. V, p. 40 (1881).

A. B. Meyer (l. c.) erhielt die Art von Tabukan auf Gross-Sanghir. Es ist dies bis jetzt der einzige Beweis für das Vorkommen derselben auf dieser Insel, das übrigens bei dem ausgedehnten Verbreitungsgebiete von Alaska durch das nördliche Asien und Europa, südlich bis zu den Sunda-Inseln und den Molukken, schon zu vermuthen war.

Fam. Ploceidae.

45. *Munia molucca* (Linn.).

Loxia molucca, Linné, Syst. Nat., Vol. I, p. 302. Nr. 17 (ex Brisson) (1766).

Munia molucca, W. Blasius, Braunschweig. Anzeigen v. 30. März 1887, Nr. 75, p. 695 («Gross-Sanghir»).

Ausführlichere Synonymie vgl. bei Salvadori, Ornit. d. Papuasias, Vol. II, p. 434.

Dr. Platen sandte ein von seinen Jägern erlegtes und ein anderes von ihm selber erbeutetes Männchen.

Bei beiden wiederholt sich auf der Etikette: »♂ Iris braun, Füsse blaugrau«.

*a »♂ L. 11, D. 2,5 cm. Oberschnabel schwarz, Unterschnabel blaugrau, 16. Juni 1886«;

b »♂ L. 10,5, D. 2 cm. Schnabel blaugrau, 22. Dec. 1886«.

Beide stimmen vollständig untereinander, mit der Beschreibung der Art und mit Celebes-Exemplaren überein. Die vorliegenden Bälge sind die ersten Beweisstücke für das Vorkommen dieser Art auf Gross-Sanghir, die sonst auf den Molukken, der Insel Key, Celebes und Flores gefunden worden ist. Die Maasse sind folgende:

	Ala	Cauda	Culmen	Tarsus
	cm	cm	cm	cm
*a	5,2	4,0	1,1	1,4
b	4,8	3,9	1,1	1,4

Fam. Sturnidae.

46. *Calornis sanghirensis*, Salvadori.

Ann. Mus. Civico Genova, Vol. IX (Ottobre 1876), p. 60 (»Pettà«, Gross-Sanghir). — A. B. Meyer, Sitzb. u. Abh. Ges. Isis 1884, Abh. I, p. 6 u. 48 (Siao).

Dr. Platen sandte, von seinen Jägern erlegt, im Ganzen zehn Exemplare, fünf Männchen (a bis e) und fünf Weibchen (f bis k). Bei allen ist die Färbung von Schnabel und Füßen als »schwarz« angegeben und die Grösse »L. 23, D. 5 cm« (nur bei e und k L. 22, D. 4 cm). Bei allen Männchen ist die Iris als »blutroth«, bei allen Weibchen dagegen als »orangeroth« bezeichnet.

Die ersten fünf als Männchen bezeichneten Individuen sind vollständig dunkel gefärbt, die fünf »Weibchen« dagegen sind nur oberseits dunkel und unterseits hell mit metallisch dunkelgrünen Schaftstrichen. Es scheint daher

fast, als wenn dieses bei anderen *Calornis*-Arten meist für das Jugendkleid gehaltene Gefieder für die Weibchen charakteristisch ist. Alle zwölf Bälge zeigen auf der Oberseite den von Salvadori als Kennzeichen angegebenen fast reinen dunkelgrünen Glanz mit sehr wenig Purpurschein. Sehr charakteristisch erscheint auch der lange und kräftige Schnabel, wie überhaupt die grösseren Maasse aller Theile, im Vergleich zu *C. panayensis*, bei welchem die Maximal-Maasse ausgewachsener männlichen Individuen unter zehn von mir gemessenen Exemplaren von Sulu und Palawan die folgenden sind: Long. tot. 22; Ala 10,7; Cauda 7,9; Culmen 2,0; Tarsus 2,35 cm.

Die zehn Sanghir-Exemplare zeigen die nachstehenden Maasse:

	Geschlecht	Ala cm	Cauda cm	Culmen cm	Rictus cm	Tarsus cm	D a t u m
a	♂	11,5	8,9	? def.	c. 3,1	2,4	8. Juni 1886
b	♂	11,5	8,2	2,2	3,1	2,5	13. " "
*c	♂	10,4	8,4	2,3	2,9	2,5	28. " "
d	♂	11,3	8,4	2,2	3,1	2,4	28. " "
e	♂	12,0	8,8	2,3	3,2	2,5	2. Aug. "
f	♀	11,2	8,3	2,1	3,15	2,6	21. Mai "
g	♀	11,2	8,4	2,2	2,85	2,45	21. " "
h	♀	11,3	7,9	2,25	3,0	2,45	21. " "
*i	♀	11,1	8,5	2,4	3,15	2,5	30. " "
k	♀	10,6	7,5	2,2	3,1	2,55	12. Juli "

Salvadori beschrieb die Art nach drei ausgefärbten Individuen, die Bruijn bei Pejta gesammelt hatte (l. c.). Meyer hat dieselbe auch auf Siao beobachtet (l. c.).

Fam. Oriolidae.

47. *Broderipus formosus* (Cabanis).

Oriolus acrorhynchus, partim, Schlegel, Mus. Pays-Bas, Coraces, p. 105 (»Individus des îles Sanghir«), Fevrier 1867.

- Oriolus formosus*, Cabanis, Journ. f. Ornith. 1872, p. 392 («Siao»).
- Brüggemann, Abh. Naturwiss. Verein Bremen, Bd. V, p. 61 (Februar 1876). — G. v. Koch, Verzeichniss einer Sammlung von Vogelbälgen aus Celebes und Sanghir, p. 2, Febr. 1876. — Salvadori, Ann. Mus. Civ. Genova, Vol. IX (Ottobre 1876), p. 60. — Rowley, Ornithological Miscellany »Errata in Vol. II« (cf. Ibis 1877, p. 378). — Sharpe, Cat. Birds Brit. Mus., Vol. III, p. 205 (1877). — Salvadori, Atti Accad. Torino, Vol. XIII, 1877/78, p. 1187. — G. Fischer, Abh. Naturwissensch. Verein Bremen, Bd. V, p. 538 (Jan. 1878). — W. Blasius, Journ. f. Ornithologie 1883, p. 132. — A. B. Meyer, Sitzb. u. Abh. Ges. Isis 1884, Abh. I, p. 6.
- Broderipus formosus*, Walden, Ibis 1873, p. 306; — Idem, Transact. Zool. Soc. Vol. IX, p. 186 (1875). — Rowley & Meyer, Rowleys Ornitholog. Miscellany, Vol. II, Part VII (March 1877), p. 227, plate 56.

Drei Weibchen (*a—c*) sind von Dr. Platen gesandt, die folgende Bezeichnung tragen:

- **a* »♀ Iris braunroth, L. 28, D. 6 cm, Schnabel braun, Füsse grau, 4. August 1886«;
- **b* »♀ Iris hellbraun, L. 29, D. 5,5 cm, Schnabel fleischfarbig, Füsse grauschwarz, 17. Januar 1887«;
- c* »♀ Iris hellröthlichbraun, L. 29, D. 5,5 cm, Schnabel braunschwarz. Füsse schwärzlichgrau, 17. Januar 1887«.

Alle drei Exemplare entsprechen in der Färbung des Schwanzes und Rückens im Allgemeinen ziemlich genau der Abbildung von Rowley (l. c.), und zwar der im Vordergrund der Tafel links stehenden grösseren Figur. In der Färbung des Kopfes, Nackens, Schnabels, der Brust u. s. w. sind dagegen kleine Abweichungen, die ich speciell hervorheben will, zu beobachten.

Als ältestes Individuum mit hellröthlichem Schnabel ist wahrscheinlich *b* zu betrachten. Bei diesem sind die Seiten des Halses vorn mit je etwa 5—6 schwarzen kleinen Schaftstrichen versehen, die Mitte des Halses und die Brust dagegen leuchtend gelb ohne Schaftstriche; das Gelb der Stirne ist matter als in der genannten Figur und dehnt sich etwas weiter nach hinten aus; der die gelbe Stirn umgebende hufeisenförmige dunkle Kronenfleck ist zwar fast ebenso schwarz im Farbentone, wie in der Figur, aber weniger breit nach vorne sich ausdehnend und etwas mit

gelblichen Federn gemischt; dahinter ist ein ziemlich leuchtend gelbes Nackenband.

Das Weibchen *c* mit »braunschwarzem«, im Balge noch dunkel hornbraunem Schnabel ist sehr ähnlich *b*, aber der gelbe Stirnfleck und das Nackenband ist grünlich und unterscheidet sich nur sehr wenig von der gelbgrünen Rückenfarbe. Der dunkle Kronenfleck ist braunschwarz mit grünlichem und gelblichem Farbentone gemischt; die Brust weniger leuchtend gelb und mit den für das Jugendkleid als charakteristisch angegebenen zahlreichen schwarzen Schaftstrichen versehen, wie solche Rowley's Figur zeigt.

Bei dem Exemplar *a* mit »braunem« Schnabel, der im Balge etwas heller braun erscheint als bei *c*, ist die gelbe Färbung des Nackens und der Stirn, sowie auch der Brust und des Halses, die keine schwarzen Schaftstriche besitzen, fast ebenso grell wie bei dem älteren Individuum *b*; dabei aber ist der dunkle Kronenfleck viel weniger dunkel und ziemlich gleichmässig aus Grün und Schwarz gemischt.

Bei allen diesen Verschiedenheiten, die offenbar im verschiedenen Alter und in den Mauserungsverhältnissen begründet sind, finde ich die von Brüggemann herausgefundenen Kennzeichen des weiblichen Geschlechtes bestätigt: »Die mittelsten Steuerfedern fast ganz olivengrün, der gelbe Spitzenfleck kaum angedeutet«, während bei im Ganzen etwas grellerer Färbung des Gefieders die Männchen »die beiden mittleren Steuerfedern längs dem Schafte und im Spitzendrittel schwarz, mit grossem gelben Endfleck« zeigen sollen.

Cabanis lieferte seine erste Beschreibung nach einem Vogel, den er für ein Weibchen oder jüngeres Männchen hielt (das von A. B. Meyer auf Siao gesammelte typische Exemplar des Berliner Museums trug keine genaue Geschlechtsbezeichnung). Es scheint mir jedoch, dass dieses Stück als altes Männchen anzusehen ist.

Von den drei im Leydener Museum befindlichen, durch v. Rosenberg am 28. und 29. October 1864 auf Sanghir gesammelten Exemplaren (zwei Männchen »au plumage en partie imparfait« und einem jungen Weibchen) sind die

Männchen vielleicht trotz Schlegel's entgegengesetzter Annahme doch schon ausgefärbte Stücke. Denn das Charakteristische dieser Art scheint zu sein, dass das Kleid der alten Männchen diejenige Färbung bewahrt, die bei anderen nahe verwandten Arten für das Weibchen und für die Jugendzustände charakteristisch ist.

Brüggemann (l. c.) lagen sechs von Fischer gesammelte Exemplare vor, die nach der späteren Fischer'schen Erklärung alle von Gross-Sanghir stammten. Dabei befand sich ein Jugendkleid, bei welchem noch alle Steuerfedern olivengrün gefärbt waren, während bei den drei vorliegenden von Platen eingesandten Stücken nur die beiden mittleren eine grösstentheils olivengrüne Färbung mit schmaler gelber Spitze zeigen.

Salvadori konnte 1876 zwei von Bruijn bei Pejta (Gross-Sanghir) gesammelte Männchen untersuchen und erhielt 1878 ausserdem noch vier Exemplare zur Untersuchung, welche Graf Turati von Laglaize und dieser von Bruijn aus Sanghir erhalten hatte. Bei letzteren befanden sich zwei ganz gleiche, scheinbar ausgefärbte rothschnäbelige Individuen, von denen das eine als Weibchen bezeichnet war, ein drittes, das als ♂ bezeichnet unserm ♀ *b* ähnlich gewesen zu sein scheint, und ein viertes, als ♀ bezeichnet, mit Platens Balge *c* scheinbar übereinstimmend.

A. B. Meyer sammelte die Art nicht nur auf Siao, sondern erhielt sie auch von Tabukan (Gross-Sanghir). Rowley (l. c., p. 229) erwähnt, dass er ein von Meyer erbeutetes Pärchen abbildet, wobei die Geschlechtsunterschiede als sehr gering angegeben werden, und dass ein von Meyer stammendes junges Weibchen bei gefleckter Brust kaum etwas Schwarz an der Krone des Kopfes zeigt.

An anderen Stellen, als auf den Sanghir-Inseln im weiteren Sinne des Wortes, ist die Art noch nicht beobachtet worden. Es ist offenbar die grösste bekannte Pirolart, die von *celebensis* sowohl, als auch *acrorhynchus* und *frontalis* gleich scharf unterschieden zu sein scheint.

Die Maasse der drei vorliegenden Bälge sind folgende:

	Ala	Cauda	Culmen	Tarsus
	cm	cm	cm	cm
*a	15,8	12,1	3,7	3,0
*b	16,1	12,2	3,7	3,0
c	15,7	12,3	3,65	2,9

Fam. Treronidae.

48. *Osmotreron sanghirensis* (Brügg. ex. Schleg.).

Treron griseicauda (partim), G. R. Gr., Schlegel, Observations zoologiques I. Nederl. Tijdschr. voor Dierk. T. III, p. 210 (1866), (Specim. ex Sanghir). — G. R. Gray, Hand-List II, p. 222, sp. 9080 (partim), 1870:— Schlegel, Mus. Pays-Bas. Columbae. p. 55 (partim) 1873 (Specim. ex Siao et Sanghir).

Treron sanghirensis, Brüggemann, Abh. Naturw. Ver. Bremen, V, p. 79, März 1876.

Treron (?) *sanghirensis*, Salvadori, Ann. Mus. Civ. Genova, Vol. IX, p. 60, Ottobre 1876.

Treron sanghirensis, A. B. Meyer, Sitzb. u. Abh. Ges. Isis 1884, Abh. I, p. 6.

Es liegen mir 16 Bälge (11 ♂, a bis l, 5 ♀, m bis q) vor, die Platen gesammelt hat. Bei allen wiederholt sich die Bezeichnung: »Iris orange. Schnabel gelb. Füsse kirschroth«. Die bedeutendere Grösse des Körpers und besonders die sehr viel stärkere Entwicklung des Schnabels, der an *O. nasica* erinnert, lassen diese Form leicht von *O. griseicauda* unterscheiden; auch scheint die für die Männchen charakteristische purpurartig kastanienbraune Färbung des Rückens bei *sanghirensis* dunkler und weiter ausgebreitet zu sein. — Salvadori meinte, dass die Weibchen dieser Art sich von denen der nahe verwandten Art *O. griseicauda* durch die Art der Färbung der unteren Schwanzdeckfedern unterscheiden. Dies scheint aber nicht der Fall zu sein. Es zeigen sich hierin grosse Schwankungen. Die Grundfarbe derselben ist bei q z. B. rostbräunlich, bei p, n und o in verschiedenem Grade isabellfarben, bei m endlich fast schmutzig weisslich. Ueberall sind diese Federn mit grünen

und grauen Querbändern gezeichnet, wie sich solche auch bei den Weibchen von *O. griseicauda* finden.

Im Folgenden gebe ich die Maasstabelle der vorliegenden Bälge in Verbindung mit den Original-Notizen der Sammler:

	Geschlecht	Long. tot. cm	Differ. cm	Ala cm	Cauda cm	Culmen cm	Altitudo Rostr. cm	Tarsus cm	Datum
a	♂	31	5	16,2	10,0	1,9	0,9	2,5	19. Juni 1886
b	♂	29	5	16,1	11,3	1,8	0,95	2,6	23. " "
c	♂	30	6	15,3	10,3	2,0	0,9	2,5	26. " "
d	♂	30	5	15,5	10,3	1,85	0,82	2,5	29. " "
e	♂	29	5	16,0	10,2	1,9	0,82	2,5	8. Juli "
f	♂	31	6	16,0	9,8	1,9	0,92	2,5	11. " "
g	♂	30	6	15,8	9,4	1,9	0,85	2,4	23. " "
*h	♂	29	5	15,9	10,1	1,95	0,93	2,5	3. Aug. "
i	♂	30	5	16,0	11,1	1,9	0,95	2,5	7. " "
k	♂	29	6	16,0	10,1	1,9	0,89	2,6	12. " "
l	♂	30	6	16,0	10,6	1,85	0,9	2,5	16. " "
m	♀	29	5	15,7	10,3	1,9	0,85	2,4	26. Juni "
n	♀	31	6	15,5	10,3	1,8	0,9	2,4	11. Juli "
o	♀	29	6	15,6	10,5	1,9	0,92	2,4	18. " "
p	♀	29	6	15,8	9,8	1,85	c. 0,9	2,3	22. " "
*q	♀	29	5	15,5	9,7	1,8	c. 0,85	2,4	5. Aug. "

Diese in den Museen verhältnissmässig noch seltene Art ist durch v. Rosenberg im October 1864, wie es scheint, zuerst auf Gross-Sanghir gefunden worden, später auch von Hoedt dort im Januar 1866 (cf. Schlegel l. c.). A. A. Bruijn erlegte bei Pejta am 27. September 1875 zwei Stück (cf. Salvadori l. c.). — Die Art kommt auch auf Siao vor, da zahlreiche dort von Hoedt und van Duyvenbode gesammelte Stücke des Leydener Museums vollständig mit denen von Gross-Sanghir übereinstimmen (cf. Schlegel l. c.).

49. *Ptilopus xanthorrhous* (Salvad.).

Ptilopus melanocephalus, partim, Schlegel, Observat. zoolog. I, Nederl. Tijdschr. v. Dierk., T. III, p. 207 (1866) (specimina ex Sanghir). — Idem, Mus. Pays-Bas, *Columbae*, p. 28 et 29, Mars 1873 (specimen ex Sanghir).

Jotreron melanocephala, partim, Walden, Transact. Zool. Soc., Vol. VIII, p. 83 (1872).

Jotreron xanthorrhoea, Salvadori, Ann. Mus. Civ. Genova, Vol. VII, p. 671, 1875 (ex Schlegel). — Idem, Ibis 1876, p. 385. — W. Blasius, Journ. f. Ornith. 1883, p. 120, 160 u. 162. — Idem, Madarász' Zeitschr. f. d. ges. Ornithologie 1885, p. 304.

Ptilinopus nuchalis, Brüggemann, Abh. Naturw. Ver. Bremen, Bd. V, p. 80, März 1876. — W. Blasius, Journ. f. Ornith. 1883, p. 160.

Jonotreron xanthorrhoea, Salvadori, Ann. Mus. Civ. Genova, Vol. IX, p. 61, Ottobre 1876. — A. B. Meyer, Sitzb. u. Abh. Ges. Isis 1884, Abh. I, p. 6.

Ptilopus xanthorrhous, Elliot, Proc. Zool. Soc. 1878, p. 553. — Salvadori, Ornith. d. Papuasien, Vol. III, p. 52, 1882.

Dr. Platen sandte 29 Bälge (*a* bis *z*, *aa* bis *dd*), von denen 20 (*a* bis *u*) als ♂, die übrigen 9 als ♀ bezeichnet waren.

Bei allen sind die »Füsse kirschroth« bezeichnet, bei allen Männchen »Iris gelb, Schnabel gelbgrün«, bei allen Weibchen »Iris gelbgrün, Schnabel schwarz«.

Die Art ist ausgezeichnet gut durch die bedeutendere Grösse, die hellgelbe Kehle und die dunkel orangegelbe Färbung an dem Hinterleibe von *P. melanospilus* zu unterscheiden. Früher erwähnte ich schon, dass *P. nuchalis*, Brüggemann mit *P. xanthorrhous* zu identificiren ist, wie ich durch Vergleichung typischer Exemplare feststellen konnte (Journ. f. Ornith. 1883, p. 160). Ob vorliegende Art wirklich ausser auf den Sanghir-Inseln auch in Nord-Celebes vorkommt, dürfte noch zweifelhaft bleiben. Die Heimathsangaben der Brüggemann'schen Exemplare aus Nord-Celebes sind vielfach angezweifelt worden. Mir selbst lagen sichere Stücke dieser Art aus Celebes noch nicht vor (vgl. übrigens Journ. f. Ornith. 1883, p. 162).

Wenn man das Vorkommen der Form in Nord-Celebes als noch nicht erwiesen annimmt, so ist dieselbe auf die Sanghir-Inseln im weiteren Sinne des Wortes beschränkt. v. Rosenberg erbeutete im October 1864 zwei Männchen

	Geschlecht	Long. tot. cm	Difer. cm	Ala cm	Cauda cm	Culmen cm	D a t u m
a	♂	27	6	13,3	9,7	1,6	7. Mai 1886
b	♂	26	5	13,3	9,5	1,7	21. " "
c	♂	28	5,5	13,3	10,0	1,45	21. " "
d	♂	27	6	14,0	10,3	1,55	29. " "
e	♂	26	6	13,1	9,2	1,55	31. " "
*f	♂	26	6	13,4	9,4	1,6	31. " "
g	♂	26	5	13,3	9,3	1,45	5. Juni "
h	♂	26	5	13,3	8,6	1,7	5. " "
i	♂	28	6	13,9	9,8	1,65	12. " "
k	♂	26	6	13,3	9,4	1,7	13. " "
l	♂	28	5,5	13,3	9,2	1,55	14. " "
m	♂	26	5	13,7	9,1	1,65	17. " "
n	♂	27	6	13,4	9,8	1,65	18. " "
o	♂	27	6	13,3	9,2	1,6	18. " "
p	♂	26	5	14,0	9,5	1,7	20. " "
q	♂	27	6	13,4	9,9	1,75	29. " "
r	♂	27	6	13,7	9,7	1,7	18. Juli "
s	♂	27	6	13,0	9,8	1,55	18. " "
t	♂	26	5	13,5	8,4	1,55	22. " "
u	♂	27	6	13,0	9,4	1,7	15. Aug. "
*v	♀ (♂ jur.?)	26	5	13,9	9,1	1,45	25. Mai "
w	♀	27	5,5	13,4	8,9	1,5	25. " "
x	♀	26	5	13,0	8,8	1,6	5. Juni "
y	♀	26	5	12,8	8,9	1,35	8. " "
z	♀ (♂ jur.?)	27	6	13,5	8,7	1,65	22. " "
aa	♀	27	5	13,1	9,1	1,6	24. " "
*bb	♀	27	6	13,1	9,1	1,6	25. " "
cc	♀	26	6	13,5	9,2	1,6	26. " "
dd	♀ (♂ jur.?)	27	6	13,7	9,4	1,65	26. " "

und am 28. desselben Monats ein Weibchen auf Sanghir; Hoedt ebenda im Januar 1866 zwei Männchen und ein Weibchen. Ausserdem wurde die Art in mehreren Exemplaren im October und November 1864, sowie im October 1865 von Hoedt und 1866 in einem männlichen Stücke von Duyvenbode auf Siao gesammelt (cf. Schlegel l. c., 1873). Bruijn sandte von Pejta dem Museum in Genua drei Individuen, nach denen Salvadori (l. c. 1876) seine ursprüngliche Diagnose verbessern konnte, indem er den gelben Kehlfleck statt »*saturate citrina*« richtiger als »*pallide flava*« bezeichnete.

Sämmtliche Weibchen haben ein im Allgemeinen einfarbig grünliches Gefieder und eine braunschwarze Färbung des verhältnissmässig kleineren Schnabels. Die Bälge ν , $\bar{\gamma}$ und *dd* zeigen allerdings einzelne weisslich-graue Federn den grünen Kopffedern beigemischt, ν am meisten. Ich vermute, dass bei diesen ein Irrthum in der Geschlechtsbezeichnung vorliegt, und dass es sich hier um ein jugendliches männliches Kleid handelt. Die Schnäbel sind bei diesen Bälgen zwar auch dunkel gefärbt, erscheinen aber, der männlichen Schnabelbildung entsprechend, etwas grösser, wenn sich dies auch durch Messung nur bei $\bar{\gamma}$ und *dd* besonders deutlich nachweisen lässt. Nebenstehend gebe ich die wichtigsten Maasse an.

50. *Carpophaga concinna*, Wallace.

Carpophaga concinna, Wallace, Ibis 1865, p. 383 (Sanghir etc.). — Schlegel, Mus. Pays-Bas, *Columbae*, p. 83, Mars 1873. — Brüggemann, Abh. Naturw. Ver. Bremen, Vol. V, p. 84, März 1876. — Salvadori, Ann. Mus. Civ. Genova, Vol. IX, p. 62, Ottobre 1876. — A. B. Meyer, Sitzb. u. Abh. Ges. Isis 1884, Abh. I, p. 6.
Ausführliche Synonymie vgl. bei Salvadori. Ornitol. della Papuasias, Vol. III, p. 81.

Es liegen mir 6 Bälge, 3 ♂ (*a* bis *c*) und 3 ♀ (*d* bis *f*) aus Sanghir vor.

Bei allen wiederholt sich auf den Etiketten: »Iris orangegelb (bei *d* »orange«), Schnabel schwarz. Füsse kirschroth«.

Den ausführlichen Beschreibungen von Wallace (Ibis 1865, p. 383) und Salvadori (*Ornitologia della*

Papuasia, Vol. III, p. 81) ist wenig hinzuzufügen. Alle sechs Individuen sind offenbar vollständig ausgefärbt. Es fällt auf, dass bei den drei Männchen die weisse Farbe der Stirnfedern reiner und etwas weiter ausgedehnt erscheint, als bei den Weibchen, und dass der grüne Rücken bei den Männchen in Folge breiter bläulicher Ränder an den Federn mehr bläulichen Schein neben dem kupferfarbenen zeigt, als bei den Weibchen. Brüggemann (Abh. Naturw. Ver. Bremen, Bd. V, p. 84) hielt umgekehrt die blauen Ränder an den Rückenfedern für ein Kennzeichen des weiblichen Kleides. Vielleicht handelt es sich bei denselben nur um Altersverschiedenheiten. — Erwähnenswerth ist es, dass bei dieser Art fast die oberen zwei Drittheile des Laufes befiedert sind. — Die Verbreitung derselben ist eine sehr merkwürdige: Ausser auf einigen Inseln von Papuasien und den Molukken ist sie auf der Tifore-Gruppe zwischen Halmahera und Celebes, sowie auf den Sanghir-Inseln gefunden, wo sie nicht nur Gross-Sanghir, sondern auch nach Hoedt's und Duyvenbodé's Funden Siao bewohnt. Auf Gross-Sanghir scheinen die ersten drei Exemplare durch v. Rosenberg am 30. October 1865 erbeutet zu sein (cf. Schlegel l. c.). Später erhielt dort Bruijn ein Individuum bei Pejta (cf. Salvadori l. c., 1876), Brüggemann (l. c.) lagen drei von G. Fischer auf Sanghir erlegte Exemplare vor. — Die Maasse sind folgende:

	Geschlecht	Long. tot. cm	Dist. cm	Ala cm	Cauda cm	Culmen vor der Befie- derung cm	Tarsus cm	Datum
a	♂	46	7	27,5	17,7	2,1	3,9	29. Juli 1886
*b	♂	47	7	28,1	18,0	1,9	3,8	29. " "
c	♂	47	7	28,5	19,5	2,2	3,9	6. Aug. "
d	♀	47	7	27,6	17,1	1,9	3,8	20. Mai "
e	♀	47	6	27,8	18,4	1,9	3,8	6. Juni "
f	♀	47	7	28,6	17,8	2,25	3,9	27. Juli "

51. *Carpophaga radiata* (Qu. u. Gaim.).

Columba radiata, Quoi et Gaim., Voy. Astrol. Zool. I, p. 244, pl. 26 (Menado).

Carpophaga radiata, Brüggemann, Abh. Naturw. Bremen, Bd. V, p. 86 März 1876. (Sanghir). — W. Blasius, Madarász' Zeitschr. f. d. ges. Ornithologie 1885, p. 307.

Carpophaga gularis Brüggemann, l. c, p. 101 (errore).

Zonaenas radiata, A. B. Meyer, Ibis 1879, p. 135. — Idem, Sitzb. u. Abh. Ges. Isis, 1884, Abh. I, p. 6.

Das Vorkommen dieser sonst nur in Celebes beobachteten Art auf Sanghir wird nach drei Exemplaren, welche Brüggemann als von Sanghir durch Dr. Fischer erhalten angibt, und nach den Notizen A. B. Meyer's angenommen. In den übrigen Sammlungen, die von den Sanghir-Inseln nach Europa gelangt sind, scheint die Art gefehlt zu haben. Merkwürdig ist es, dass nach A. B. Meyer's Angabe die bisher von den Forschern auf Sanghir noch nicht gefundene Celebes-Taube: *Leucotreron gularis* (Qu. et Gaim.) bei den eingeborenen Malayen von Nord-Celebes den Namen »Pombo-sangi«, d. i. »Taube von den Sanghir-Inseln«, führt.

52. *Myristicivora bicolor* (Scop.).

Columba bicolor, Scopoli, Sonnerat. Voy. Tab. 103; Delic. Faunae Flor. Insubr. II, p. 84.

Carpophaga bicolor, Schlegel, Mus. Pays-Bas, *Columbae*, p. 99, Mars 1873. — G. von Koch: Verzeichniss einer Sammlung von Vogelbälgen, p. 2, Februar 1876. — Brüggemann, Abh. Naturw. Ver. Bremen, Bd. V, p. 85, März 1876.

Myristicivora bicolor, Salvadori, Ann. Mus. Civ. Genova, Vol. IX, Ottobre 1876, p. 62. — A. B. Meyer, Sitzb. u. Abh. Ges. Isis, 1884, Abh. I, p. 6. — W. Blasius, Madarász' Zeitschr. f. d. ges. Ornithologie, 1886, p. 197.

Ausführliche Synonymie vgl. bei Salvadori, Ornitol. della Papuasias, Vol. III, p. 107.

Im Ganzen sammelte Platen 9 Exemplare, 5 ♂ (*a* bis *e*) und 4 ♀ (*f* bis *i*).

Bei allen wiederholt sich die Bezeichnung: »Iris hellbraun. Schnabel und Füsse blaugrau. Wachshaut graugrün«.

In Bezug auf die Färbung des Schwanzes zeigen sich nur kleine Unterschiede: meist ist die schwarze Spitze

der äussersten Schwanzfedern etwa 1 cm breit oder etwas breiter. Die Bälge *a* und *e* haben gar keine schwarzen Flecken am Hinterleibe oder an den unteren Schwanzdecken, *g* und *d* zeigen die Spuren eines dunklen Randes an den grössten Schwanzdeckfedern, dabei wie die Bälge *b*, *c* und *f* den Hinterleib ungefleckt. Von letzteren besitzen *f* und *b* sehr schmale, *c* dagegen etwa 1 cm breite schwarze Spitzenflecken; *i* und *h* endlich zeigen sowohl an den unteren Schwanzdeckfedern, als auch an dem Hinterleibe nur ganz undeutliche, verwaschene Flecken. Bei *g*, *h* und *i* ist der Schwanz in der Mauser begriffen, so dass nur 9 bis 12 Schwanzfedern vorhanden sind, theils alte abgeblasste, theils neue. Bei allen anderen Exemplaren besitzt der Schwanz 14 Federn (nur bei zweien derselben 13).

Bei dieser Gelegenheit möchte ich bemerken, dass ich nach Vergleichung eines grösseren Materials die Überzeugung gewonnen habe, dass ich in meiner Arbeit über die Vögel von Ceram (Proc. Zool. Soc. 1882, p. 709) unter dem Namen *M. melanura* sowohl Exemplare dieser Art (Nr. 3), als auch solche von *M. bicolor* (Nr. 4, 5 etc.) vereinigt habe. Es würde also damit das Vorkommen der letzteren Art auf Ceram, das schon Lenz (Journ. für Ornith. 1877, p. 379) nach einem Exemplare von Rosenberg's bekannt gemacht hat, bestätigt sein.

Die Maasse der Sanghir-Bälge sind folgende:

	Geschlecht	Long. tot. cm	Differ. cm	Ala cm	Cauda cm	Culmen cm	Datum
*a	♂	38	6	24,0	14,2	2,4	19. Mai 1886
b	♂	38	6	23,2	14,0	2,3	20. " "
c	♂	36	5	22,9	13,6	2,25	25. " "
d	♂ juv.	37	5	22,2	12,7	2,3	27. " "
e	♂	38	5	23,6	13,4	2,5	15. Juli "
f	♀	38	6	22,7	12,4	2,2	19. Mai "
g	♀	36	5	22,2	12,3	2,3	27. " "
h	♀ juv.	37	5	22,2	12,0	2,2	27. " "
i	♀	36	5	22,9	11,8	2,2	13. Aug. "

Auf Sanghir ist die Art durch v. Rosenberg am 3. October 1864 und auf Siao in zahlreichen Exemplaren im October und November 1865 von Hoedt gesammelt worden (cf. Schlegel l. c.); auch ist dieselbe von G. Fischer auf Sanghir in neun Individuen erbeutet, die Brüggemann zur Untersuchung vorlagen (l. c.). Salvadori (l. c., 1876) konnte drei von Bruijn bei Pejta gesammelte Exemplare untersuchen. Uebrigens ist die Art von den Andamanen und Nicobaren und von Hinter-Indien über die Sunda-Inseln und Molukken bis Neu-Guinea verbreitet.

Fam. Columbidae.

53. *Macropygia sanghirensis*, Salvad.

[Taf. III, Fig. 1 ad u. Fig. 2 ♀ juv.]

Macropygia turtur, partim, Schlegel, Mus. Pays-Bas, Columbae, p. 111 (specimina ex Shanghir et Siao), Mars 1873.

? »*Macropygia sp.*«, Salvadori, Ann. Mus. Civ. Genova, IX, p. 62, 1876, Ottobre. — Idem, Atti Acc. Torino, Vol. XIII (1877/78), p. 1186, Anmerk. [juv.].

Magropygia sanghirensis, Salvadori, Atti Acc. Torino, Vol. XIII (1877/78), p. 1185. — A. B. Meyer's Sitzb. u. Abh. Ges. Isis 1884, Abh. I, p. 6. — W. Blasius, Braunschweig. Anzeigen vom 11. Januar 1888, Nr. 9, p. 86. — Idem, Russ' Isis 1888, p. 78.

Dr. Platen's Jäger haben vier Bälge, zwei alte Männchen (*a* u. *b*), ein ähnlich gefärbtes altes »Weibchen« (**c*) und ein junges Weibchen (**d*) gesammelt, und zwar, was mir wichtig zu sein scheint, *a* und *d* an ein und demselben Tage, am 23. Juni 1886. Bei allen wiederholt sich auf den Etiketten die Bezeichnung: »Iris rosa, innen grau, Füße kirschroth«.

Salvadori hat die Art nach einem von Bruijn bei Pejta auf Gross-Sanghir gesammelten alten Exemplare des Museums des Grafen Turati in Mailand beschrieben und von der nahe verwandten *Macropygia albicapilla* (Temm.) aus Celebes abgetrennt, wobei von ihm noch hervorgehoben wurde, dass die Charaktere an Exemplaren, die A. B. Meyer von Sanghir und Siao erhalten, beziehungsweise dort gesam-

melt habe, von ihm im Allgemeinen übereinstimmend gefunden seien. — An den drei erstaufgeführten alten und ausgefärbten Exemplaren kann ich im Grossen und Ganzen die Salvadori'schen Angaben bestätigen. Der Sanghir-Vogel ist grösser als die Celebes-Art und hat eine dunklere, weniger braunrothe Färbung des Rückens und der Flügel. Dazu kommt, dass die Seiten des Kopfes und die Kehle bei *M. sanghirensis* mehr einfarbig hellrostbräunlich gefärbt sind und dass der graue Hinterkopf nach dem Nacken zu mehr weinröthlich überflogen ist, als bei *M. albicapilla*. Ein weinröthlicher bis amethystfarbener Anflug der mit dunklen Querbändern und mit rein weissen Spitzen versehenen Brustfedern scheint sich bei *sanghirensis* stärker auszubilden, als bei *albicapilla*; besonders zeichnen sich hierin die Bälge *a* und *c* aus. Dazu kommt noch, dass die alten weissstirnigen Exemplare des Braunschweiger Museums von *albicapilla*, welche ich vergleichen kann, die in der Jugend besonders breiten rothbraunen inneren Ränder auf der Unterseite der Schwungfedern behalten haben, während solche bei den ausgefärbten weissstirnigen Exemplaren von *sanghirensis* bis auf eine ganz geringe Spur verschwunden sind. Die Nackenfärbung ist bei den ausgefärbten Sanghir-Vögeln eine solche, dass, wenn das Licht aus der Richtung des betrachtenden Auges auffällt, ein fast reiner Amethystglanz entsteht, bei *a* und *c* nur wenig mit Kupferglanz gemischt, während die Celebes-Bälge hierin eine grosse Mannigfaltigkeit zeigen, so dass fast alle Stufen von grünlichem, kupferartigem, weinröthlichem bis purpurnem und rein amethystenem Glanze vertreten sind. — Es ist kein Zweifel darüber möglich, dass sowohl *albicapilla* als *sanghirensis* zu derjenigen Gruppe von *Macropygia*-Arten gehören, die Salvadori in seiner »Ornitologia della Papuasias« (Vol. III, p. 132) unter *I. b. b⁴* aufführt: »Rectricibus sex mediis unicoloribus, minime transfasciatis, capite superne cinerascete, pectore conspicue fusco transfasciato«. Die weitere Trennung dieser Gruppe: »*a⁵* pectore conspicue vinaceo; cervice viridi-purpureo nitente« für *doreya*, Bp. und *keyensis*, Salvadori und »*b⁵* pectore albedo-isabellino, cervice viridi-

nitente« für *maforensis*, Salvadori ist für die Einfügung von *albicapilla* und *sanghirensis* nicht verwendbar, weil bei beiden, besonders bei *sanghirensis*, eine röthliche Färbung der Brust neben der weissen Beränderung der Brustfedern vorkommen und die Nackenfärbung, wenigstens bei *albicapilla*, eine wechselnde sein kann. Im Ganzen stehen beide Formen wegen der rein weissen Berandung der Brustfedern *maforensis*, Salvad. am nächsten; durch die röthliche Färbung von Brust und Nacken bilden sie aber Uebergänge zu *doreya* und *keyensis*. — Uebrigens scheinen sich die fünf in Frage kommenden Arten durch die Grösse einigermaßen und wenigstens theilweise zu unterscheiden: Die Flügellänge wird von Salvadori angegeben: bei *doreya* zu 17—18 cm; *keyensis* 19 cm; *maforensis* 16,5 cm, und ist nach meinen Messungen u. s. w. bei *albicapilla* 14,7 bis 16,5 cm und bei *sanghirensis* 17—18,3 cm.

Es bleibt nur noch übrig, das zu derselben Zeit und und an derselben Stelle, wie das eine ♂ (*a*), erlegte jugendliche ♀ (*d*) zu besprechen, das in der Färbung von den drei alten Individuen wesentlich abweicht.

Ich bin bei möglichster Berücksichtigung aller Verhältnisse zur Ueberzeugung gelangt, dass dasjenige junge Individuum einer *Macropygia*-Art von Sanghir, welches Salvadori geneigt war, als zu einer besonderen Species, vielleicht *tenuirostris* von den Philippinen gehörig, zu betrachten, mit dem vorliegenden jugendlichen Exemplare im Grossen und Ganzen übereinstimmt. Eine Vergleichung des von Salvadori besprochenen Exemplares war mir allerdings leider nicht möglich. — Die gleichzeitige Erbeutung des jugendlichen Balges *d* an derselben Stelle mit *a* spricht nun schon entschieden für spezifische Uebereinstimmung mit *M. sanghirensis*. Dazu kommt noch, dass ich in ganz analoger Weise gefärbte Jugendkleider von *M. amboinensis* und *albicapilla* in Händen habe. — So glaube ich berechtigt zu sein, in dem Balge *d* das bisher noch unbekannte Jugendkleid von *M. sanghirensis* zu erblicken, das folgendermassen zu beschreiben sein würde: In der Gesamtfärbung ähnlich den alten Individuen; nur sind die Ober-

seite des Kopfes von der Stirne bis zum Nacken, die Seiten des Kopfes, Kehle, Brust, Hinterrücken und Bürzel von braunschwarzen Federn bedeckt, die rothbraune Querbänder bildende Ränder (an der Kehle ebensolche Schaftflecken) besitzen. Ebenso gefärbte Ränder zeigen die oberen Flügeldeckfedern und die Spitzen der inneren Mittelschwingen. Nacken und Vorderrücken sind mit grünlich schillernden Querbändern auf hellroströthlichem oder weisslichem, dunkel punktirtem Grunde gezeichnet. Der ganze Leib ist dunkel isabellfarben, mit Rostfarbe gemischt und mit dunkler, unregelmässiger Punktirung, die an einigen Stellen undeutliche Querbänder bildet. Die grossen unteren Schwanzdeckfedern sind fast einfarbig zimmetbraun, mit nur sehr wenigen dunklen Punkten. Schnabel hornbraun. Die Schwungfedern unterseits an der Basis des Innenrandes mit breiten, rothbraunen Rändern.

Da diese Art noch wenig bekannt sein dürfte und überhaupt aus der durch *sanghirensis* und *albicapilla* vertretenen Gruppe von *Macropygia*-Arten meines Wissens noch keine leicht zugänglichen guten Abbildungen existiren, so gebe ich nach einem Aquarellbilde des Herrn Museums-Assistenten Karl Heller in Braunschweig auf Tafel III die Abbildungen eines alten Vogels c), der vielleicht fälschlich vom Sammler als »♀« bezeichnet worden ist, und des oben beschriebenen Jugendkleides.

Die wichtigsten Maasse der vier mir vorliegenden Bälge sind in Verbindung mit den Originalnotizen der Sammler die folgenden:

	Geschlecht	Long. tot.		Ala	Cauda	Culmen	Schnabel- farbe	D a t u m
		cm	mm					
a	♂ ad	38	13	17,4	19,4	1,5	schwarz	23. Juni 1886
b	♂ ad	36	13	17,0	19,4	1,7	dunkelbraun	11. Aug. "
*c	♀ ad	39	14	18,0	21,5	1,6	schwarz	7. Juli "
*d	♀ juv.	35	13	16,8	19,4	1,55	dunkelbraun	23. Juni "

Das Leydener Museum enthält sieben Individuen aus Sanghir (nämlich ein am 29. October durch v. Rosenberg erbeutetes Männchen und sechs Exemplare, vier ♂ und zwei ♀ juv., die Hoedt im November und December 1865 sowie im Januar 1866 gesammelt hat, daneben fünf von Hoedt und Duyvenbode erbeutete Exemplare aus Siao (cf. Schlegel l. c.). — Auch A. B. Meyer hat die Art in mehreren Exemplaren, von denen Salvadori bei seiner Beschreibung Gebrauch machen konnte, von Sanghir erhalten und auch auf Siao erbeutet (s. o.). Ueber die drei von Bruijn gesammelten Exemplare, welche Salvadori vorlagen, habe ich oben schon genauere Angaben gemacht. Die Art scheint auf die Sanghir-Inseln im weiteren Sinne des Wortes beschränkt zu sein.

Fam. Gouridae.

54. *Chalcophaps indica* (Linn.) var. *sanghirensis*, W. Blasius.

Columba indica, Linné, Syst. Nat., Vol. I, p. 284, Nr. 29, 1766 (ex Edwards).

Chalcophaps indica, Schlegel, Mus. Pays-Bas, Columbae, p. 147 (Mars 1873). — Brüggemann, Abh. Naturw. Ver. Bremen, Bd. V, p. 87 (März 1876). — A. B. Meyer, Sitzb. u. Abh. Ges. Isis, 1884, Abh. I, p. 6.

Chalcophaps indica (L.) var. *sanghirensis*, W. Blasius, Braunschweig. Anzeigen vom 11. Januar 1888, Nr. 9, p. 86. — Idem, Russ' Isis 1888, p. 78.

Die ausführliche Synonymie der Art vgl. bei Salvadori, Ornitologia della Papuasias, Vol. III, p. 173.

Ich erhielt von Dr. Platen vier Bälge, drei alte Männchen (*a* bis *c*) und ein junges Weibchen (*d*).

Bei allen ist die »Iris hellbraun« bezeichnet, bei den drei Männchen »Schnabel orange, Wachshaut rothbraun, Füße kirschroth«, bei dem jungen Weibchen »Schnabel dunkelbraun, Füße graubraun«.

Bei den drei ersten, offenbar ausgefärbten Individuen finde ich eine merkwürdige Abweichung von typischen Exemplaren der *C. indica* in der Zeichnung des Kopfes: die vordersten Stirnfedern bilden einen kleinen dreieckigen.

weinrothen Fleck; dahinter liegt eine schmale weisse Querbinde, die sich seitwärts in die weissen Oberaugenstreifen fortsetzt; der Oberkopf ist mehr oder weniger weinroth gefärbt; diese Farbe stuft sich nach hinten und nach den Seiten allmähig in Bleigrau ab, welche Färbung gewissermassen eine ringsum laufende Krone bildet. Nacken und Vorderrücken sind dunkel-weinroth. Die an *C. chrysochlora* von Australien erinnernde weinrothe Färbung des Kopfes ist bei *c* am meisten, bei *a* etwas weniger, bei *b* dagegen am wenigsten vorhanden; bei letzterem Balge (*b*) ist der weisse Kopfstreifen etwas mit Grau, bei den beiden Bälgen *a* und *c* mit Weinroth gemischt. *a* und *b* haben am meisten Kupferglanz auf dem grünen Rücken und den Flügeln, *c* weniger; *b* hat keine graue Spitze an den Schwanzfedern, während solche bei *a* und *c* vorhanden sind.

Von anderen mir vorliegenden Bälgen von *C. indica* unterscheiden sich die drei Sanghir-Vögel auch noch dadurch, dass an den weissen Spitzen der weinrothen Flügelbugfedern sich kleine Augenflecken von grüner Farbe bilden, die rings von weisser Farbe umgeben sind. — Ich glaube, dass man die Sanghir-Exemplare als eine besondere Localrasse (var. *sanghirensis*) unterscheiden darf.

Der Balg *d* trägt ein Jugend-, beziehungsweise Uebergangskleid, das von der Beschreibung des Jugendkleides, die Salvadori in seiner »Ornitologia della Papuasie« (Vol. III, p. 175) gegeben hat, etwas abweicht: Bei im Ganzen schwärzlichbrauner Grundfarbe zeigen die Hand- und Mittelschwungfedern unterseits auf dem Innenrande und von der dritten an oberseits am Aussenrande eine braunrothe Färbung. Die Spitzen der Hand- und Mittelschwüngen, der Federn an den Kopfseiten, der Kehle, Brust, des Bauches und der Schulter, sowie der unteren und oberen Flügeldeckfedern sind braunröthlich oder rostbräunlich gesäumt. Auf den oberen Flügeldecken sind diese Ränder heller und breiter, so dass sich mehrere (2—3) unregelmässige helle Flügelbänder ausbilden. An den oberen und unteren Schwanzdecken, sowie auf der Mitte des Rückens sind nur wenige graue Federn beigemischt. An letzterer Stelle, sowie

auf dem freien Theile der Aussenfahne der Mittelschwingen befindet sich etwas grüner Metallschimmer. Grüner, mit Kupferfarbe gemischter Metallglanz ist dagegen schon stark auf dem Vorderrücken und den kleinen oberen Flügeldeckfedern ausgebildet. — Die wichtigsten Maasse sind die folgenden:

	Geschlecht	Long.	Differ.	Ala	Cauda	Culmen	Rictus	Tarsus	Datum	
		tot.		cm	cm	cm	cm	cm		
		cm	cm	cm	cm	cm	cm	cm		
a	♂	23	4	14,4	8,4	1,75	2,3	2,6	29. Mai	1886
b	♂	23	3,5	14,2	8,6	1,6	2,3	2,4	15. Juli	"
*c	♂	23	4	14,3	8,5	1,75	2,4	2,6	22. "	"
*d	♀	20	2,5	13,3	7,4	<1,7	2,0	2,4	26. "	"

Die von Indien bis Papuasien weit verbreitete Art (*C. indica*) ist auf Sanghir vorher schon in einem weiblichen Exemplare am 4. Juni 1866 von Hoedt (vgl. Schlegel l. c.) und, wie es scheint, in drei Exemplaren von G. Fischer (vgl. Brüggemann l. c.) gefunden; auch ist dieselbe nach den Funden Duyvenbode's und Hoedt's in Siao vertreten (vgl. Schlegel l. c.), von woher das Leydener Museum drei Exemplare besitzt.

Ich vermag nicht zu sagen, ob die von mir unterschiedene Varietät auch auf Siao vorkommt. Da die Fischer'schen »Sanghir«-Sammlungen offenbar grossentheils auf Siao gemacht sind, so ist ein sicher in der Literatur erwähntes Sanghir-Stück nur das von Hoedt gesammelte Weibchen des Leydener Museums. Der Umstand, dass Brüggemann an den ihm vorliegenden, wahrscheinlich von Siao stammenden Bälgen, die zum Theile ausgefärbte Männchen zu sein scheinen, keine Unterschiede von Java-Exemplaren bemerkt hat, spricht gegen das Vorkommen der Varietät auch auf Siao. Dafür würde jedoch sprechen, dass Schlegel (l. c.) bei einem alten Individuum aus Siao-oudang ausdrücklich auf eine Aehnlichkeit mit australischen Individuen (*chrysochlora*) hinweist.

Fam. Caloenatidae.

55. *Caloenas nicobarica* (L.)

Columba nicobarica, Linné, Syst. Nat., Vol. I, p. 283, Nr. 27, 1766.

Caloenas nicobarica, A. B. Meyer, Ibis 1879, p. 138. — Sitzb. u.

Abh. Ges. Isis 1884, Abh. I, p. 6 u. 52.

Ausführliche Synonymie vgl. bei Salvadori, Ornit. della Papuasias, Vol. III, p. 209.

Die von den Nicobaren bis Neu-Guinea weit verbreitete Art wies A. B. Meyer zuerst und bis jetzt noch allein für die Sanghir-Inseln nach, sowohl für Gross-Sanghir als auch für Siao. Er bezeichnet diese Taube als eine auf den Sanghir-Inseln gemeine Art.

Fam. Megapodidae.

56. *Megapodius sanghirensis*, Schleg.

Megapodius Gilberti, partim, Schlegel, Nederl. Tijdschr. v. Dierkunde, 1866, p. 263 (specimina ex Siao et Sanghir). — A. B. Meyer, Ibis 1879, p. 139.

Megapodius sanghirensis, Schlegel, Notes from the Leyden, Vol. II, Note XVI, p. 91, March 1880. — Idem, Mus. Pays-Bas. Megapodii, p. 73, Mars 1880. — A. B. Meyer, Sitzb. u. Abh. Ges. Isis 1884, Abh. I, p. 5.

Gesammelt sind Exemplare dieser Art zuerst von Hoedt am 29. November 1865 und 23. Januar 1866 auf Sanghir; ausserdem von Duyvenbode 1866 in mehreren Exemplaren auf Siao und Siao-outong. Auch Meyer beobachtete später die Form, die er, wie Schlegel, Anfangs für *M. Gilberti* hielt, auf den Sanghir-Inseln. Erst im Jahre 1880 wurde von Schlegel eine besondere Art für diese Vögel unterschieden und in folgender Weise beschrieben: »The bird of Sanghi, inferior in size to that of the Philippines (Megap. Cuminghi), is, on the contrary, larger than Megap. Lowii (N. W. Borneo) and Gilberti (N. Celebes), and even somewhat larger than Megap. Forsteni (Ceram, Amboina, Buru). The slate-gray of the throat and the underside of the body is tinged with dark brown, whereas the upper surface of the head and of the body behind the mantle is tinged with a rusty, and not with an olivaceous colour.«

57. *Megacephalon maleo*, Temm.

Megacephalon maleo, Temminck, Bp. Compt. Rend. 1856, Vol. XLII, p. 876. — A. B. Meyer, Ibis 1879, p. 139 (Siao). — Idem, Sitzb. u. Abh. Ges. Isis 1884, Abh. I, p. 6 u. 53 (auch von Tabukan, Gross-Sanghir).

Ausführlichere Synonymie vgl. bei Walden, Transact. Zool. Soc., Vol. VIII, p. 87, 1872.

Das Vorkommen dieser sonst nur von Celebes bekannten Art auf Siao und Gross-Sanghir ist zuerst und bis jetzt allein von A. B. Meyer festgestellt worden, der dieselbe auf Siao antraf und auch von Tabukan erhielt.

Fam. Charadriidae.

58. *Aegialitis Geoffroyi* (Wagl.).

Charadrius Geoffroyi, Wagler, Syst. Av. gen. *Charadrius* sp. 19, 1827.
Aegialitis Geoffroyi, Salvadori, Ann. Mus. Civ. Genova, Vol. IX, p. 63, Ottobre 1876. — A. B. Meyer, Sitzb. u. Abh. Ges. Isis 1884, Abh. I, p. 6. — W. Blasius, Madarász' Zeitschr. f. d. ges. Ornithologie, 1886, p. 146.

Ausführlichere Synonymie vgl. bei Salvadori, Ornitologia della Papuasias, Vol. III, p. 298.

Salvadori (l. c.) erwähnt zweier Individuen dieser Art, welche Bruijn bei Pejta auf Gross-Sanghir gesammelt hatte. Sonst ist diese von Europa durch Afrika und Asien bis Neu-Holland verbreitete Art nicht weiter dort beobachtet.

Fam. Scolopacidae.

59. *Tringa albescens*, Temm.

Tringa albescens, Temminck, Pl. Col. 41, Fig. 2, 1824. — A. B. Meyer, Sitzb. u. Abh. Ges. Isis 1884, Abh. I, p. 6 u. 55.

Ausführlichere Synonymie vgl. bei Salvadori, Ornitol. della Papuasias, Vol. III, p. 315.

Diese Art hat A. B. Meyer zuerst und bisher allein für Gross-Sanghir nachweisen können, und zwar als bei Tabukan vorgekommen. Das gelegentliche Vorkommen dieser häufig mit *T. minuta* vereinigten, von China und Japan bis Australien verbreiteten Art ist an und für sich höchst wahrscheinlich.

60. *Tringoides hypoleucos* (Linn.).

Tringa hypoleucos, Linn., Syst. Nat., Vol. 1, p. 250, 1766.

Tringoides hypoleucos. Salvadori, Ann. Mus. Civ. Genova, Vol. IX, p. 63, Ottobre 1876. — A. B. Meyer, Sitzb. u. Abh. Ges. Isis 1884, Abh. I, p. 6 u. 55.

Ausführliche Synonymie vgl. bei Salvadori, Ornitol. della Papuasias, Vol. III, p. 318.

Dr. Platen sandte ein weibliches Individuum mit folgender Bezeichnung:

»♀. Iris dunkelbraun. L. 19. D. 2 cm. Schnabel dunkelgraubraun. Füße blaugrau. 14. August 1886«.

Diese in allen Erdtheilen der alten Welt bis Australien weitverbreitete Art ist zuerst von Salvadori nach einem von Bruijn gesammelten Exemplare als auf Gross-Sanghir bei Pejta vorkommend festgestellt.

A. B. Meyer erhielt dieselbe auch von Tabukan auf Gross-Sanghir und auf Siao.

Die wichtigsten Maasse des vorliegenden Balges sind folgende: Ala 10,6 cm; Cauda 5,4; Culmen 2,5; Tarsus 2,45 cm.

61. *Totanus incanus* (Gmel.).

Scolopax incana, Gmelin, Syst. Nat. Vol. 1, p. 658, 1788.

Totanus incanus, Salvadori, Ann. Mus. Civ. Genova, Vol. IX, p. 63.

Ottobre 1876. — Idem, Ornitol. della Papuasias, Vol. III, p. 321. —

A. B. Meyer, Sitzb. u. Abh. Ges. Isis 1884, Abh. I, p. 6 u. 55.

Ausführliche Synonymie vgl. bei Salvadori, Ornitol. d. Papuas. I. c.

Von Dr. Platen wurde uns ein Balg männlichen Geschlechts mit folgender Bezeichnung eingesendet:

»♂. Iris hellbraun. L. 20. D. — 0,5 cm. Schnabel dunkelgrau. Füße hellgelbbraun. 18. August 1886«.

Das Exemplar ist ähnlich gefärbt, wie ein Weibchen, das mir kürzlich durch Dr. Platen aus Nord-Celebes zugeht; die Brust ist einfarbig grau; an den Flügeldeckfedern zeigen sich nur Spuren weisser Berandung.

Die wichtigsten Maasse sind: Long. tot. c. 25,0 cm; Ala 14,3 cm; Cauda 6,4 cm; Culmen 3,7 cm; Rictus 3,8 cm; Tarsus 3,2 cm; Dig. med. c. ung. 3,2 cm.

Vorher schon hat Bruijn ein Individuum bei Pejta auf Gross-Sanghir gesammelt (Salvadori l. c.); A. B.

Meyer erhielt die Art von Tabukan auf Gross-Sanghir und beobachtete sie auf Siao.

Dass die durch das östliche Asien, den malayischen Archipel und Polynesien bis Neu-Holland und die Westküste Amerika's verbreitete Art gelegentlich auf den Sanghir-Inseln vorkommt, ist sehr natürlich.

62. *Numenius variegatus* (Scop.).

Tantalus variegatus, Scopoli, Del. Flor. et Faun. Insubr. II, p. 92.

Nr. 78, 1786 (ex Sonnerat).

Numenius uropygialis, Salvadori, Ann. Mus. Civ. Genova, Vol. IX, Ottobre 1876, p. 63. — A. B. Meyer, Sitzb. u. Abh. Ges. Isis 1884. Abh. I, p. 56.

Numenius variegatus, Salvadori, Ornitol. della Papuasias, Vol. III, p. 332/3. 1882. — A. B. Meyer, l. c., p. 6.

Numenius phaeopus, partim, Walden, Schlegel und andere Autoren. Ausführliche Synonymie vgl. bei Salvadori, Ornitol. d. Papuas. (l. c.).

Durch Dr. Platen erhielten wir ein männliches Individuum mit folgender Bezeichnung:

»♂. Iris dunkelbraun. L. 42, D. 1 cm. Schnabel dunkelbraun. Füsse blaugrau. 30. Juli 1886«.

Das verhältnissmässig langschnäbelige Exemplar stimmt mit den Bälgen von Celebes etc., die ich vergleichen kann, in der Zeichnung, besonders des Bürzels, überein.

Die wichtigsten Maasse sind die folgenden: Ala 23,6 cm; Cauda 10,0 cm; Culmen 8,9 cm; Tarsus 6,0 cm.

Bruijn sammelte bei Pejta auf Gross-Sanghir drei Individuen, die Salvadori (l. c.) von europäischen Exemplaren des *N. phaeopus* durch die geringere Grösse und durch den nicht rein weissen, sondern mit Graubraun gefleckten Bürzel unterschieden fand. — A. B. Meyer stellte das Vorkommen der Art auch auf Siao fest (l. c.). Die Art ist übrigens weit verbreitet, vom östlichen Asien bis Neu-Holland.

Fam. Ardeidae.

63. *Demiegretta sacra* (Gmel.).

Ardea sacra, Gmelin, Syst. Nat. Vol. II, p. 640. Nr. 61 (cum var. β), 1788 (ex Latham).

Demiegretta sacra, A. B. Meyer, Sitzb. u. Abh. Ges. Isis 1884. Abh. I, p. 6 u. 56 (Siao; var. *alba*: Sanghir). — W. Blasius, Braunschweig. Anzeigen vom 30. März 1887, Nr. 75, p. 695 (Gross-Sanghir).

Ausführliche Synonymie vgl. bei Salvadori, Ornitol. della Papuasie, Vol. III, p. 345.

Dr. Platen sandte uns ein noch nicht vollständig ausgewachsenes männliches Exemplar, bezeichnet:

*»♂. Iris hellgelb. L. 48. D. 1 cm. Schnabel dunkelbraun. Füße gelbbraun. 31. Juli 1886«.

Dies Individuum hat noch keine verlängerten Kopf-, Hals- und Rückenfedern. Es trägt das dunkle Gefieder, das einen noch etwas mehr braunen und weniger schieferfarbenen, grauschwarzen Farbenton besitzt, als dies bei mir vorliegenden alten männlichen Individuen von Waigöu und Madagaskar der Fall ist; die weisse Linie an Kinn und Kehle ist etwas breiter, besonders in der Mitte, als bei den alten Vögeln, und an den Seiten weniger dunkel scheckig gefleckt. Die Federn des Oberkopfes tragen ganz zarte weisse Spitzen, ebenso einzelne Rückenfedern. Die wichtigsten Maasse sind folgende: Ala 28,8 cm; Cauda 9,5 cm; Culmen 8,1 cm; Rictus 9,7 cm; Tarsus 7,9 cm.

Meyer hat die Art zuerst auf den Sanghir-Inseln entdeckt; er fand die gewöhnliche dunkle Form auf Siao und erhielt von Tabukan auf Gross-Sanghir nur die ganz weisse Varietät. Durch Platen's Sammlung wird zuerst auch die dunkle Form für Sanghir festgestellt. Im Uebrigen ist die Art bekanntlich in der indischen und australischen Region weit verbreitet.

64. *Herodias nigripes* (Temm.).

Ardea nigripes, Temminck, Man. d' Ornith., 2. ed., Vol. III, p. 377, 1840 (Java, Borneo, Celebes).

Herodias nigripes, W. Blasius, Madarász' Zeitschr. f. d. ges. Ornithologie 1885, p. 316 (Celebes). — Idem, Braunschweig. Anzeigen vom 11. Januar 1888, Nr. 9, p. 86 (Gross-Sanghir). — Idem Russ' Isis 1888, p. 78.

Die ältere Literatur und Synonymie vgl. bei Salvadori, Uccelli di Borneo, 1874, p. 349, die neuere unter Ausschluss der europäischen, westasiatischen und afrikanischen Vorkommnisse bei Sal-

vadori, Ornitol. della Papuasias, Vol. III, p. 354 unter *Herodias garzetta* (Linn.).

Dr. Platen sandte ein weibliches Exemplar mit der Bezeichnung:

*»♀. Iris hellschwefelgelb. L. 49, D. — cm. Schnabel und Füße schwarz. Wurzelhälfte hellhorngrau. Augenring und Zehen hellgelbgrün. 27. November 1886«.

Dieser Balg stimmt fast genau mit einem weiblichen Stücke des Braunschweiger Museums überein, das Platen früher bei Gunong Gilly, Sarawak, N. W. Borneo gesammelt hatte (vgl. Journ. f. Ornith. 1882, p. 253). Die wichtigsten Maasse sind: Ala 25,0 cm; Cauda 8,4 cm; Culmen 7,9 cm; Rictus 9,5 cm; Tarsus 9,9 cm. Alte Männchen haben einen ganz schwarzen Schnabel; bei den Weibchen ist vom Unterschnabel nur die Spitze ($\frac{1}{3}$ oder $\frac{1}{2}$) schwarz.

Obgleich Salvadori in der Ornitologia della Papuasias den Namen *Herodias garzetta* (Linn.) angenommen hat, spricht er sich doch (l. c. p. 355) für specificische Abtrennung von *H. nigripes* aus.

Durch Platen ist zuerst das Vorkommen dieser von Indien bis Neu-Holland weit verbreiteten Art auf den Sanghir-Inseln festgestellt werden.

65. *Bubulcus coromandus* (Bodd.).

Cancroma coromanda, Boddaert, Tabl. Pl. Enl. p. 54, 1783 (ex D' Aubenton).

Bubulcus coromandus, A. B. Meyer, Sitzb. u. Abh. Ges. Isis 1884, Abh. I, p. 6 u. 57. — W. Blasius, Madarász' Zeitschr. f. d. ges. Ornithologie 1885, p. 318.

Ausführliche Synonymie vgl. bei Salvadori, Ornitol. della Papuasias, Vol. III, p. 357.

A. B. Meyer (l. c.) hat zuerst und bis jetzt allein das Vorkommen dieser von Indien bis zu den Molukken weit verbreiteten Art bei Tabukan auf Gross-Sanghir festgestellt.

66. *Ardeiralla melaena*, Salvadori.

Ardetta melaena, Salvadori, Atti Real. Acc. Torino, Vol. XIII, p. 1186 (nicht 1886, wie bei Meyer steht), 1877/8. («Sanghir und Halmahera»).

Ardeiralla melaena, Salvadori, Ornitologia della Papuasias, Vol. III, p. 367, 1882. — A. B. Meyer, Sitzb. u. Abh. Ges. Isis 1884, Abh. I, p. 6 u. 57.

Diese in der Grösse und Form der *Ardeiralla flavicollis* ähnelnde, aber durch die ganz schwarze oder schwärzliche Färbung sich von derselben unterscheidende Art hat Salvadori 1878 nach einem alten Individuum von Sanghir und einem jungen Exemplar von Halmahera beschrieben, die beide durch die Jäger des Herrn Bruijn erlegt worden sind. Das alte Individuum ist bis jetzt das einzige Beweisstück für das Vorkommen der Art auf Sanghir. Dasselbe ist von Bruijn an Laglaize in Paris gesandt worden und von hier aus dann in das Museum des Grafen Turati in Mailand gelangt.

Ob hier nicht vielleicht ein Melanismus von *A. flavicollis* vorliegt, einer Art, welche Meyer auf Siao aufgefunden hat? Diese Frage möchte ich weiterer Erwägung anheimgeben.

67. *Nycticorax caledonicus* (Gmel).

Ardea caledonica, Gmelin, Syst. Nat., Bd. II, p. 626, Nr. 30, 1788.

Nycticorax caledonicus, W. Blasius Madarász' Zeitschr. f. d. ges. Ornithologie 1885, p. 324 (Celebes). — Idem Braunschweig. Anzeigen vom 30. März 1887, Nr. 75, p. 695 (Gross-Sanghir).

Ausführliche Synonymie vgl. bei Salvadori, Ornitol. della Papuasias, Vol. III, p. 372.

Zwei von Dr. Platen gesammelte jugendliche Exemplare (*a* ♂, **b* ♀) liegen vor, im Uebrigen übereinstimmend bezeichnet: »Iris gelb, D. 1 cm, Schnabel oben schwarz, Schnabel unten gelbgrün, Füsse gelbbraun«.

Beide tragen ein Uebergangskleid, etwas weniger alt als dasjenige, das ich früher von einem *Amboina*-Exemplar erwähnte und das ich im hiesigen Museum vergleichen kann. Von dem Kleide der ersten Jugend, wie ich ein solches aus Süd-Celebes erhielt, sind bei beiden Exemplaren nur noch wenige Spuren in den Flügeldeckfedern zu finden. Dem erwähnten *Amboina*-Balge gleichen beide sehr; doch ist der Rücken etwas dunkler, beim Männchen *a* mit grossen

verwaschenen hellen Flecken versehen. Bei *b* sind die Kopfseiten, der Hals und die Brust mehr mit bräunlichen Längsstreifen versehen. Die Kopf- und Haubenfedern erscheinen bei beiden einfarbig schwarz, letztere bei *a* stärker entwickelt als bei *b*.

Die Maasse sind folgende:

	Geschlecht	Long. tot. cm	Ala cm	Cauda cm	Calmen cm	Tarsus cm	D a t u m
<i>a</i>	♂ juv.	54	30,5	10,5	7,1	8,5	10. August 1886
* <i>b</i>	♀ juv.	50	29,0	9,7	6,7	7,8	9. " "

Mit diesen Exemplaren ist das Vorkommen der von Neu-Caledonien und Neu-Seeland an durch Papuasien und im Molukkengebiete bis Celebes, Timor etc. weit verbreiteten Art auf Gross-Sanghir zuerst bewiesen.

Fam. Pelecanidae.

68. *Sula leucogastra* (Bodd.).

Pelecanus leucogaster, Boddaert, Tabl. Pl. Enl. p. 57, 1783.

Sula leucogastra, A. B. Meyer, Sitzb. u. Abh. Ges. Isis, 1884, Abh. I, p. 6 u. 57.

Ausführliche Synonymie vgl. bei Salvadori, Ornitol. della Papuasias, Vol. III, p. 421.

Das Vorkommen dieser fast über den ganzen Erdkreis verbreiteten Art bei Tabukan auf Gross-Sanghir, sowie auf Siao hat A. B. Meyer zuerst und bis jetzt allein nachgewiesen.

Fam. Laridae.

69. *Hydrochelidon nigra* (Linn.) [?].

Sterna nigra, Linné, Syst. Nat. Vol. I, p. 227, 1766.

„*Hydrochelidon nigra*?“, Salvadori, Ann. Mus. Civ. Genova, Vol. IX, Ottobre 1876.

Ausführliche Synonymie vgl. bei H. Saunders, Proc. Zool. Soc. 1876, p. 642.

Salvadori erhielt durch Bruijn von Pejta auf Gross-Sanghir ein junges Exemplar, das er nur mit Fragezeichen als zu dieser Art gehörig aufführt und das seiner Ansicht nach vielleicht zu *fissipes* zu rechnen wäre. Da Forsten *Hydrochelidon nigra* schon in Nord-Celebes aufgefunden hat, während das Verbreitungsgebiet von *H. fissipes* lange nicht so weit reicht, ist höchst wahrscheinlich das Vorkommen der von Süd-Europa durch Afrika und Asien bis zu den Sunda-Inseln verbreiteten *H. nigra* (Linn.) auf Sanghir anzunehmen.

70. *Onychoprion anaethetus* (Scop.).

Sterna anaethetus (sic), Scopoli, Del. Flor. et Faun. Insubr. II. p. 92, Nr. 72, 1786 (ex Sonnerat).

Sterna anaetheta, H. Saunders, Proc. Zool. Soc. 1876, p. 664.

Onychoprion sp., W. Blasius, Braunschweig. Anzeigen vom 30. März 1887, Nr. 75, p. 695 (Gross-Sanghir).

Onychoprion anaethetus, W. Blasius, Braunschweig. Anzeigen vom 11. Januar 1888, Nr. 9, p. 86. — Idem, Russ' Isis, 1888, p. 78. Ausführlichere Synonymie vgl. bei Salvadori, Ornitol. della Papuasía, Vol. III, p. 449, und bei H. Saunders (l. c.).

Dr. Platen sandte ein männliches Exemplar, bezeichnet: *»♂ Iris braun, L. 37. D. — 3 cm, Schnabel und Füße schwarz, 15. August 1886«.

Von der Gattung *Onychoprion*, die Saunders allerdings nicht gelten lassen will, indem er auch für diese Arten den Gattungsnamen *Sterna* anwendet, kann ich in dem Braunschweiger Museum vergleichen:

1. *O. fuliginosus* (Gml.): a) ein von Dr. Whitehurst gesammeltes nordamerikanisches, altes weibliches Exemplar (Fortugas, durch das Smithonian Institution) gestopft; — b) einen von Dr. Graeffe auf der MacKeans-Insel (Phönixgruppe) gesammelten, ähnlich gefärbten Balg; — c) einen ähnlichen Balg von Dr. Krefft von Rockhampton (Australien), und — d) ein jugendliches männliches, gestopftes Exemplar von Bur da Rebschi, Somali, 1858 gesammelt durch v. Heuglin als »*Hydrochelidon infuscata* (Licht.)«.

2. *O. lunatus* (Peale), ein gestopftes altes Exemplar, von Dr. Graeffe auf der Mac-Keans-Insel (Phönixgruppe) gesammelt mit der Bemerkung: »Selten auf Mac-Keans-Insel«.
3. *O. anaethetus* (Scop.): a) ein gestopftes Exemplar, alt, ausgefärbt, von unbekannter Herkunft, von meines Vaters Hand bezeichnet: »*Sterna fuliginosa* Licht. = *panayensis*«, und b) ein junges männliches Stück von Waigöu, durch Finsch, bezeichnet: »*Sterna panayensis* Lath., *fuliginosa* Licht.«

Es sind dies die Stücke, welche meinem Vater J. H. Blasius bei Abfassung seiner »Kritischen Bemerkungen über Lariden« (Journ. f. Ornith. 1866, p. 80 u. 81, cf. Nr. 60, *Haliplana lunata*, Nr. 61 *H. panayensis* und Nr. 62 *H. fuliginosa*) unmittelbar vorlagen.

Bei der Vergleichung dieses Materials und der ausführlichen Beschreibungen in verschiedenen Werken, besonders bei Salvadori (l. c.) und Saunders (l. c.) ergab sich, dass der von Dr. Platen eingesendete Sanghir-Vogel in der Färbung, besonders des Rückens, sowie in der plastischen Ausbildung der Schwimnhaut an den Zehen sich vollständig an *O. anaethetus* anschliesst, während er in der Grösse die mir vorliegenden Stücke dieser Art bedeutend übertrifft und in dieser Beziehung *O. fuliginosus* fast gleicht (Long. tot. > 41 cm; Ala 27,8, resp. 28,1 cm; Cauda: rectr. ext. > 19,5 cm; Culmen > 3,6 = circa 4,0 cm; Rictus > 5,1 = circa 5,5 cm; Tarsus 2,2 cm*), wozu zu bemerken ist, dass die Spitzen der weit vortretenden äusseren Schwanzfedern offenbar sehr stark abgestossen sind, und dass an der Schnabelspitze durch Verletzung ebenfalls etwa 4 mm fehlen dürften). Da durch die plastischen Charaktere der Füsse *O. fuliginosus* und durch die dunklere Färbung des Rückens *O. lunatus* ausgeschlossen erscheint, so bleibt nur übrig, eine besonders grosse Form von *O.*

*) Die von Salvadori für *O. anaethetus* angegebenen Masse sind: Long. tot. 31; Ala 26,5—25,5; Cauda: rectr. ext. 14,5—12,0; Rostr. 4—3,8; Tarsus 19—18 cm.

anaesthetus als vorliegend anzunehmen, die vielleicht mit einem besonderen Namen bezeichnet zu werden verdient.

Das Vorkommen dieser kosmopolitischen Art auf Sanghir wird durch das vorliegende Exemplar zuerst nachgewiesen.

71. *Anous stolidus* (Linn.).

Sterna stolidus, Linné, Amoen. Acad. IV, p. 240. — Idem, Syst. Nat., Vol. I, p. 227, Nr. 1, 1766.

Anous stolidus, Lenz, Journ. f. Ornith. 1877, p. 381 («Sanghi-Ins.»). Ausführliche Synonymie vgl. bei Salvadori, Ornitol. della Papuasias, Vol. III, p. 452.

Das bisher einzige Beweisstück für das Vorkommen dieser Art auf den Sanghir-Inseln ist ein Exemplar, das 1875 Wulf v. Bültzingslöwen, damals in Soerabaya (Java), als von Sanghir kommend, an das Lübecker Museum eingesendet hat (cf. Lenz l. c.). Dabei ist nicht ausdrücklich angegeben, ob der Balg wirklich auf Gross-Sanghir (oder vielleicht auf Siao?) gesammelt ist. Das gelegentliche Vorkommen dieser kosmopolitischen Art an den Küsten dieser Inseln ist an und für sich in hohem Grade wahrscheinlich.

Zum Schlusse dieser Aufzählung stelle ich diejenigen zwölf Arten zusammen, die nach unserer bisherigen Kenntniss sicher oder doch höchst wahrscheinlich auf Gross-Sanghir oder doch auf die »Sanghir-Inseln im engeren Sinne des Wortes« beschränkt sind, ohne zugleich auf Siao oder auf noch ferneren Gebieten vorzukommen:

1. *Loriculus catamene*, Schlegel.
2. *Hypothymis Rowleyi* (Meyer).
3. *Edoliisoma Salvadorii*, Sharpe.
4. *Dicruopsis axillaris*, Salvadori.
5. *Pinarolestes sanghirensis*, Oustalet.
6. *Aethopyga Duyvenbodei* (Schlegel).
7. *Dicaeum sanghirense*, Salvadori.
8. *Prionochilus sanghirensis*, Salvadori.
9. *Zosterops Nehr-korni*, W. Blasius.

10. *Criniger Platenae*, W. Blasius.
11. *Pitta sanghirana*, Schlegel.
12. *Pitta coeruleitorques*, Salvadori.

A n h a n g.

Vögel von Siao.

In dem vorstehenden Aufsätze habe ich bei den auf Gross-Sanghir vorkommenden oder im Allgemeinen für »Sanghir« angegebenen Vögeln diejenige Ausweise jedesmal mit anzugeben gesucht, welche auf Vorkommnisse von Siao hinweisen. Ausserdem sind für Siao noch fünf andere Arten angegeben, die auf Gross-Sanghir nicht vorkommen, und die zum Theile sogar dort durch Repräsentativformen vertreten sind (*Dicruopsis leucops* durch *D. axillaris*, *Pitta palliceus* durch *P. coeruleitorques* und *Ardeiralla flavicollis* durch *A. melaena*). Ich will diese fünf Arten zunächst mit den nöthigen Ausweisen hier anführen:

Dicruopsis leucops (Wallace).

Dicrurus leucops, Wallace, Proc. Zool. Soc. 1865, p. 478 («Celebes».)
Chibia leucops, Sharpe, Cat. Birds Brit. Mus., Vol. III, p. 241 (1877).
Dicruopsis leucops, Sharpe, On the Collections of Birds, made by Dr. Meyer: Mitth. aus d. K. Zoologischen Museum zu Dresden, Heft III, p. 361 (1878), »Siao«. — A. B. Meyer, Sitzb. u. Abh. Ges. Isis 1884, Abh. I, p. 31. — W. Blasius, Madarász' Zeitschr. f. d. ges. Ornithologie, 1885, p. 281,

Ausführliche literarische Nachweise vgl. bei Sharpe, Cat. etc., 1. c.

Diese Celebes-Art ist von A. B. Meyer in drei Exemplaren (2 ♂ und 1 ♀) auf Siao aufgefunden, wo die Sanghir-Form *axillaris* bisher nicht beobachtet ist. Die eine Art scheint die andere auf der benachbarten Insel zu vertreten.

Pitta palliceus, Brüggemann.

Abh. Naturwiss. Verein Bremen, Bd. V, p. 64 (Febr. 1876) («Sangir» errore). — Rowley u. Meyer, Rowley's Ornithological Miscellany, Vol. II, Part. VIII, p. 327 (Mai 1877). — A. B. Meyer, Sitzber. u. Abh. Ges. Isis 1884, Abh. I, p. 6 u. 18.

Pitta celebensis, partim, Schlegel, Mus. Pays-Bas, *Pitta*, Revue, p. 10 (Avril 1874) (*Individus de l'île de Siao*).

In dem Leydener Museum zählt Schlegel fünf Exemplare von Siao auf, die er zwar unter *celebensis* verzeichnet, aber doch schon in der eigenthümlichen, von Brüggemann zuerst hervorgehobenen Färbungsverschiedenheit kennzeichnet. Es sind ein Weibchen (am 31. October 1863) und zwei junge Männchen (am 24. October 1865) von Hoedt erbeutet, sowie ein Weibchen und ein Junges, 1866 von R. van Duyvenbode gesammelt. Brüggemann beschrieb die Art nach drei von Dr. G. Fischer gesammelten Exemplaren, wobei sich auch ein ganz junger Vogel befand. — Dass die anfängliche Heimatsangabe Brüggemann's »Sangir« in »Siao« verändert werden muss, haben Meyer und Salvadori nachgewiesen (s. oben p. 602). — Meyer selbst hat keine Exemplare dieser Art erbeutet. Bis jetzt scheint die Art nirgends anders als auf Siao beobachtet zu sein.

Amaurornis moluccana (Wallace) (var.?).

Porzana moluccana, Wallace, Proc. Zool. Soc. 1865, p. 480 (*Amboina, Ternate*).

Amaurornis moluccana, A. B. Meyer, Sitzber. und Abh. Ges. Isis 1884, Abh. I, p. 6 u. 55.

Ausführlichere Synonymie der Art vgl. bei Salvadori, Ornith. d. Papuasien, Vol. III, p. 276.

A. B. Meyer fand die Art zuerst und bisher allein auf Siao. Er macht dabei auf kleine Unterschiede des Siao-Vogels von dem Batchian-Vogel aufmerksam, so dass weiter zu prüfen sein würde, ob nicht doch für Siao eine Localrasse unterschieden werden kann. Die Art ist über die Molukken, Papuasien bis Neu-Holland verbreitet. Auf den Philippinen scheint sie noch nicht gefunden zu sein. Siao würde als ein äusserster Vorposten nach Nordwesten anzusehen sein. Um so eher ist in diesem Grenzgebiete eine Variation der Hauptform als möglich anzunehmen.

Ardea sumatrana, Raffles.

Transact Linn. Soc., Vol. XIII, p. 325 (1822) (*Sumatra*). — A. B. Meyer, Sitzb. u. Abh. Ges. Isis 1884, Abh. I, p. 56 (*Siao*). —

W. Blasius, Madarász' Zeitschr. f. d. ges. Ornithologie 1886, p. 201 (Celebes).

Ausführlichere Synonymie vgl. bei Salvadori, Ornit. d. Papuasias, Vol. III, p. 340.

A. B. Meyer ist der Erste und Einzige, der bis jetzt die Art auf Siao aufgefunden hat. Dieselbe ist von Indien bis Neu-Holland verbreitet und kommt auch in Celebes vor.

Ardeiralla flavicollis (Latham).

Ardea flavicollis, Latham, Ind. Ornitholog. Vol. II, p. 701, Nr. 87 (1799) (*India*).

Ardeiralla flavicollis, A. B. Meyer, Sitzb. u. Abh. Ges. Isis 1884, Abh. I, pp. 6 u. 57 (Siao). — W. Blasius, Madarász' Zeitschr. f. d. ges. Ornithologie 1885, p. 321 (Celebes).

Ausführlichere Synonymie vgl. bei Salvadori, Ornit. d. Papuasias, Vol. III, p. 365.

Ebenfalls von A. B. Meyer zuerst und bis jetzt von ihm allein auf Siao gefunden. Die Art ist weit verbreitet von Indien bis Neu-Holland, und ist auch in Celebes gefunden.

Nunmehr gebe ich noch eine dem jetzigen Standpunkte unserer Kenntnisse entsprechende, möglichst vollständige Liste der Vögel von Siao, in welcher ich mit laufenden Nummern die 40 sicher für diese Insel nachgewiesenen Arten aufzähle, während ich mit Fragezeichen 25 möglicherweise, meist sogar höchst wahrscheinlich, vorkommende Arten einfüge. Bei jeder der ersteren 40 Arten füge ich den Gewährsmann, d. h. den Sammler, hinzu, bei den übrigen deute ich in Klammer das nächste Verbreitungsgebiet an.

Fam. Falconidae.

- | | | |
|---|---------------|--------------------|
| 1. <i>Pandion haliaëtus</i> (Linn.) | s. ob. S. 539 | Duyvenbode |
| 2. <i>Butastur indicus</i> (Gml.) | » » 541 | Hoedt |
| 3. <i>Haliastur girrenera</i> (Vieill.) | | |
| var. <i>ambiguus</i> , Brüggem. | » » 542 | Hoedt, A. B. Meyer |
| 4. <i>Tachyspizias soloënsis</i> | | |
| (Horsf.) | » » 544 | Hoedt |

- Fam. Coraciidae.
 ? *Eurystomus orientalis* (Linn.) s. ob. S. 579 (Celebes, Gross-Sanghir etc.)
- Fam. Hirundinidae.
 ? *Hirundo gutturalis*, Scopoli " " 580 (Celebes, Gross-Sanghir etc.)
 ? *Hirundo javanica*, Sparrm. " " 580 (Celebes, Gross-Sanghir etc.)
- Fam. Muscicapidae.
 17. *Monarcha commutatus*,
 Brüggem. " " " 580 Meyer
- Fam. Campophagidae.
 ? *Graucalus leucopygius*, Bp. " " 581 (Celebes, Gross-Sanghir)
- Fam. Dicruridae.
 18. *Dicruopsis leucops* (Wall.) " " » 637 Meyer
- Fam. Nectariniidae.
 19. *Hermotimia sanghirensis*
 (Meyer) " " " 584 Meyer
20. *Anthreptes chlorigaster*,
 Sharpe (var.?) " " " 585 Meyer
- Fam. Pittidae.
 21. *Pitta palliceus*, Brüggem. " " " 637 Hoedt, Duyvenbode, Fischer
- Fam. Saxicolidae.
 ? *Monticola solitarius* (P.L.
 S. Müll.) " " " 602 (Celebes, Gross-Sanghir etc.)
- Fam. Sylviidae.
 ? *Locustella fasciolata* (G. R.
 Gray) " " " 605 (Gross-Sanghir, Philippinen etc.)
- ? *Phylloscopus borealis* (J.
 H. Blasius) " " " 605 (Gross-Sanghir, Philippinen, Borneo etc.)
- Fam. Ploceidae.
 ? *Munia molucca* (Linn.) " " " 605 (Celebes, Gross-Sanghir etc.)

- Fam. Sturnidae.
22. *Calornis sanghirensis*, Salvadori s. ob. S. 606 Meyer
- Fam. Oriolidae.
23. *Broderipus formosus* (Cabanis) " " 607 Meyer
- Fam. Treronidae.
24. *Osmotreron sanghirensis*
(Brügg. ex Schlegel) " " " 611 Hoedt,
Duyvenbode
25. *Ptilopus xanthorrhous*
(Salvadori) " " " 613 Hoedt,
Duyvenbode
26. *Carpophaga concinna*, Wall. " " 615 Hoedt,
Duyvenbode
- ? *Carpophaga radiata* (Quoy,
et Gaim.) " " " 617 (Celebes,
Gross-Sanghir)
27. *Myristicivora bicolor* (Scop.) " " 617 Hoedt
- Fam. Columbidae.
28. *Macropygia sanghirensis*,
Salvadori " " " 619 Meyer, Hoedt,
Duyvenbode
- Fam. Gouridae.
29. *Chalcophaps indica*, Linn.
(var. *sanghirensis* W. Blas.?) " " 623 Duyvenbode,
Hoedt
- Fam. Caloenatidae.
30. *Caloenas nicobarica* (Linn.) " " " 626 Meyer
- Fam. Megapodidae.
31. *Megapodius sanghirensis*,
Schlegel " " " 626 Duyvenbode
32. *Megacephalon maleo*, Temm. " " 627 Meyer
- Fam. Rallidae.
33. *Amaurornis moluccana*
(Wallace) (var?) " " " 638 Meyer
- Fam. Charadriidae.
- ? *Aegialitis Geoffroyi* (Wagl.) " " " 627 (Celebes, Gross-
Sanghir etc.)

Fam. Scolopacidae.

- ? *Tringa albescens*, Temm. s. ob. S. 627 (Celebes, Gross-Sanghir etc.)
34. *Tringoides hypoleucos* (L.) " " " 628 Meyer
35. *Totanus incanus* (Gml.) " " " 628 Meyer
36. *Numenius variegatus* (Scop.) " " " 629 Meyer
- Fam. Ardeidae.
37. *Ardea sumatrana*, Raffl. " " " 638 Meyer
38. *Demiegretta sacra* (Gml.) " " " 629 Meyer
- ? *Herodias nigripes* (Temm.) " " " 630 (Celebes, Gross-Sanghir etc.)
- ? *Bubulcus coromandus* (Bodd.) " " " 631 (Celebes, Gross-Sanghir etc.)
39. *Ardeiralla flavicollis* (Lath.) " " " 639 Meyer
- ? *Nycticorax caledonicus* (Gml.) " " " 632 (Celebes, Gross-Sanghir etc.)

Fam. Pelecanidae.

40. *Sula leucogastra* (Bodd.) " " " 633 Meyer

Fam. Laridae.

- ? *Hydrochelidon nigra* (L.) " " " 633 (Celebes! Gross-Sanghir? etc.)
- ? *Onychoprion anaesthetus*
(Scop.) " " " 634 (Celebes, Gross-Sanghir etc.)
- ? *Anous stolidus* (Linn.) " " " 636 (Gross-Sanghir, Philippinen, Borneo etc.)

In dieser Liste ist nur *Pitta palliceys* als eine Art zu bezeichnen, die für Siao eigenthümlich ist, da Schlegel's *Scops siaoensis* mit *menadensis* übereinstimmt. — Es ist jedoch zu hoffen, dass bei weiterer Durchforschung der Insel noch andere Formen aufgefunden werden, welche vielleicht als Vertreter benachbarter Arten derselben eigenthümlich sind.

Werfen wir zum Schluss noch einen Blick auf die thiergeographischen Beziehungen der Sanghir-Inseln, soweit sich solche aus der dargestellten Vogelfauna ergeben, so zeigt sich, dass von den nicht ganz 50 Arten, welche keinen weit

ausgedehnten Verbreitungsbezirk haben und deshalb überhaupt für thiergeographische Schlussfolgerungen in Betracht gezogen werden können, mehr als die Hälfte nach dem jetzigen Standpunkte unserer Kenntniss der Inselgruppe eigenthümlich sind, nämlich ausser den 12 oben angeführten Arten, die bisher allein auf Gross-Sanghir gefunden sind, und *Pitta palliceus* von Siao, die ebenfalls in dieser Reihe mit erwähnt werden muss, noch die auf Siao und Gross-Sanghir gemeinsam vorkommenden Arten:

Ninox macroptera (vielleicht auch auf Celebes),
Eos histrio,
Littura sanghirensis,
Monarcha commutatus (vielleicht auch auf Celebes),
Herminia sanghirensis,
Calornis sanghirensis,
Broderipus formosus,
Osmotreron sanghirensis,
Ptilopus xanthorrhous (vielleicht auch auf Celebes),
Macropygia sanghirensis und
Megapodius sanghirensis,

sowie die Varietäten

Eudynamis mindanensis var. *sanghirensis* und
Chalcophaps indica var. *sanghirensis*.

Von denjenigen Arten, die über die Sanghir-Inseln hinaus einen etwas weiteren, aber doch immerhin noch einen beschränkten Verbreitungsbezirk haben, weisen die meisten auf Beziehungen zu Celebes hin, sowie auch schon in der obigen Liste sich drei Arten befinden, die vielleicht auch auf Celebes vertreten sind. Abgesehen von den beiden echten Celebes-Arten *Prioniturus flavicans* und *Eudynamis melanorhyncha*, deren Vorkommen auf den Sanghir-Inseln noch sehr zweifelhaft ist, müssen als charakteristische Celebes-Formen erwähnt werden:

Scops menadensis,
Strix Rosenbergi,
Tanygnathus Mülleri,

Prioniturus platurus,
Ceycopsis fallax,
Callialcyon rufa,
Graucalus leucopygius,
Dicruropsis leucops (nur auf Siao),
Carpophaga radiata und
Megacephalon maleo.

Von echten Philippinen-Vögeln sind im Gegensatz dazu nur zu erwähnen:

Tanygnathus lucionensis,
Eudynamis mindanensis und
Anthreptes chlorigaster.

Von Molukken-Vögeln, die sich nordwestlich bis zu den Sanghir-Inseln ausbreiten, gibt es auf den Sanghir-Inseln nur:

Tanygnathus megalorhynchus,
Carpophaga concinna,
Amaurornis moluccana (bis jetzt nur auf Siao
beobachtet) und
Ardeiralla melaena.

Gewisse und vorwiegende Beziehungen zur Molukkenfauna haben auch

Nycticorax caledonicus,
Munia molucca und
Haliastur girrenera var. *ambiguus*,

welche auf der südlich von den Sanghir-Inseln gelegenen und weiter nach Westen vorspringenden Insel Celebes die Westgrenze ihrer Verbreitung zu finden scheinen. während *Pandion haliaëtus*, *Centrococcyx javanensis* und *Hydrochelidon nigra* ungefähr auf den Sanghir-Inseln die Ostgrenze ihres grossen Verbreitungsbezirkes erreichen dürften.

Aus diesen Zusammenstellungen folgt, dass die Sanghir-Inseln, welche eine verhältnissmässig grosse Zahl eigenenthümlicher Formen beherbergen, im Uebrigen thiergeographisch den nächsten Anschluss an Celebes zeigen. Damit

stimmt auch überein, dass die meisten den Sanghir-Inseln eigenthümlichen Vogelarten ihre nächsten Verwandten in der Fauna von Celebes finden, so z. B. *Loriculus catamene* in *L. stigmatus*, *Cittura sanghirensis* in *C. cyanotis*, *Hypothymis Rowleyi* in *H. puella*, *Edoliisoma Salvadorii* in *E. morio*, *Dicruopsis axillaris* in *D. leucops*, *Hermotimia sanghirensis* in *porphyrolaema*, *Dicaeum sanghirense* in *celebicum*, *Prionochilus sanhirensis* in *aureolimbatus*, *Pitta palliceps* in *P. celebensis*, *Ptilopus xantorrhous* in *P. melanospilus*, *Macropygia sanghirensis* in *M. albicapilla* und *Megapodius sanghirensis* in *M. Gilberti*. Einige Arten sind zugleich mit Celebes-Formen und mit anderen nahe verwandt, so *Zosterops Nehrkornti* mit *Z. atrifrons* von Celebes und *Z. chrysolaeama* von Neu-Guinea, *Pitta sanghirana* mit *P. melanocephala* von Celebes u. a., *Calornis sanghirensis* mit *C. neglecta* von Celebes und *panyensis* von den Philippinen, und *Osmotreron sanghirensis* mit *O. grisëicauda* von Celebes und *axillaris* von den Philippinen. In diese Reihe gehören auch, da die Togian-Inseln zur Celebes-Fauna zählen und die Sula-Inseln gleichfalls viel Verwandtschaft mit Celebes zeigen, *Criniger Platenae* ähnlich *Cr. aureus* von den Togian- und *Cr. longirostris* von den Sula-Inseln, und *Broderipus formosus* ähnlich *frontalis* von Sula und *acrorhynchus* von den Philippinen.

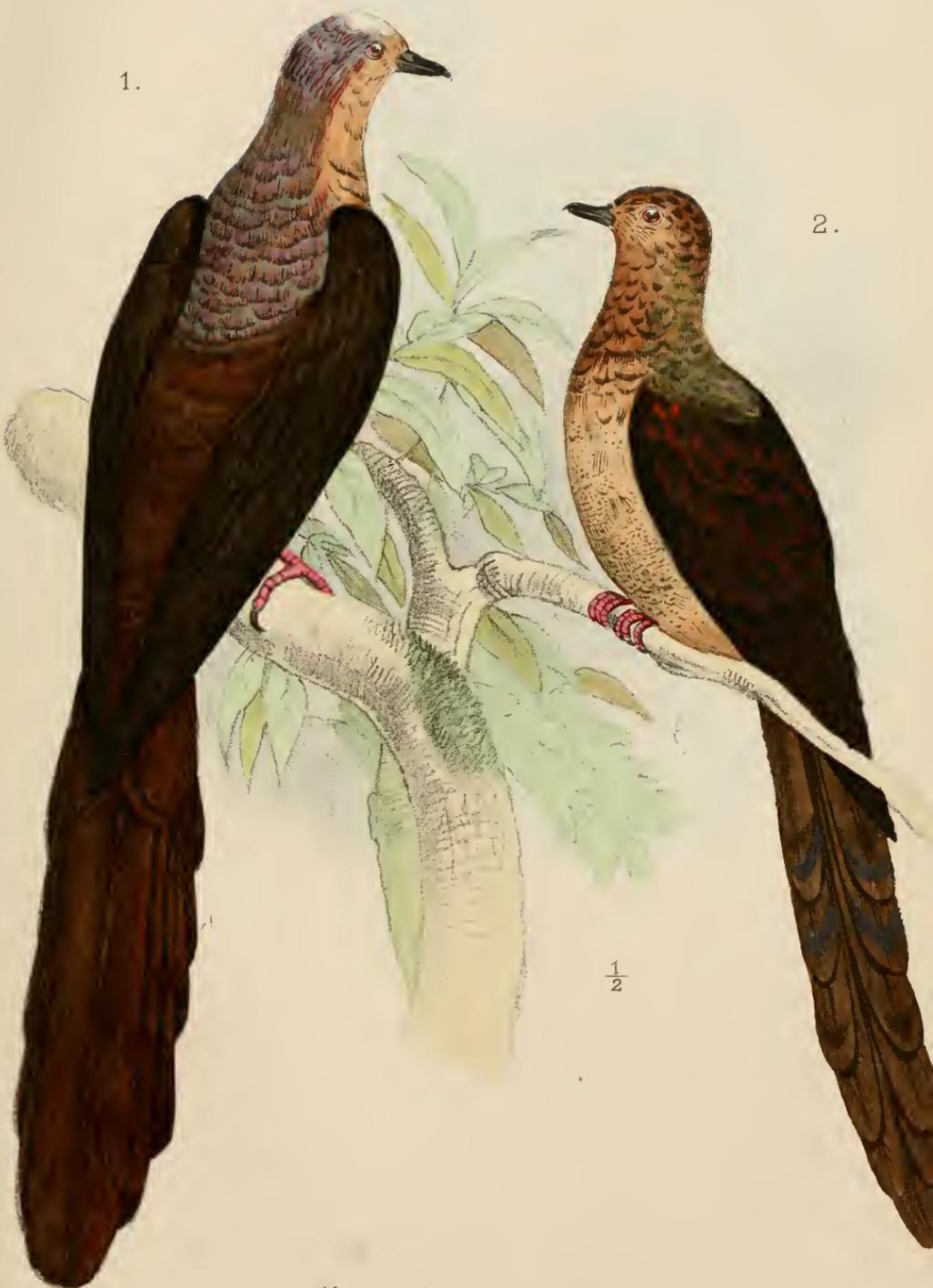
Alleinige Beziehungen zur Philippinen-Fauna scheinen von den dem Sanghir-Archipel eigenthümlichen Formen nur *Aethopyga Duyvenbodei*, mit *Ae. pulcherrima* verwandt, und *Pitta coeruleitorques*, ähnlich *erythrogastra*, zu besitzen. Alleinige oder doch vorwiegende Beziehungen zu der Molukken-Fauna haben nur *Eos histrio* und *Monarcha commutatus*, während *Pinarolestes sanghirensis* vereinzelt der papuasischen Fauna nahe steht und *Ninox macroptera*, abgesehen von den verwandten Formen von Celebes und Flores, auf Japan und die gegenüber liegenden Küstengebiete des asiatischen Festlandes hinweist.

Braunschweig, Herzogliches Naturhistor. Museum.

Februar 1888.

1.

2.

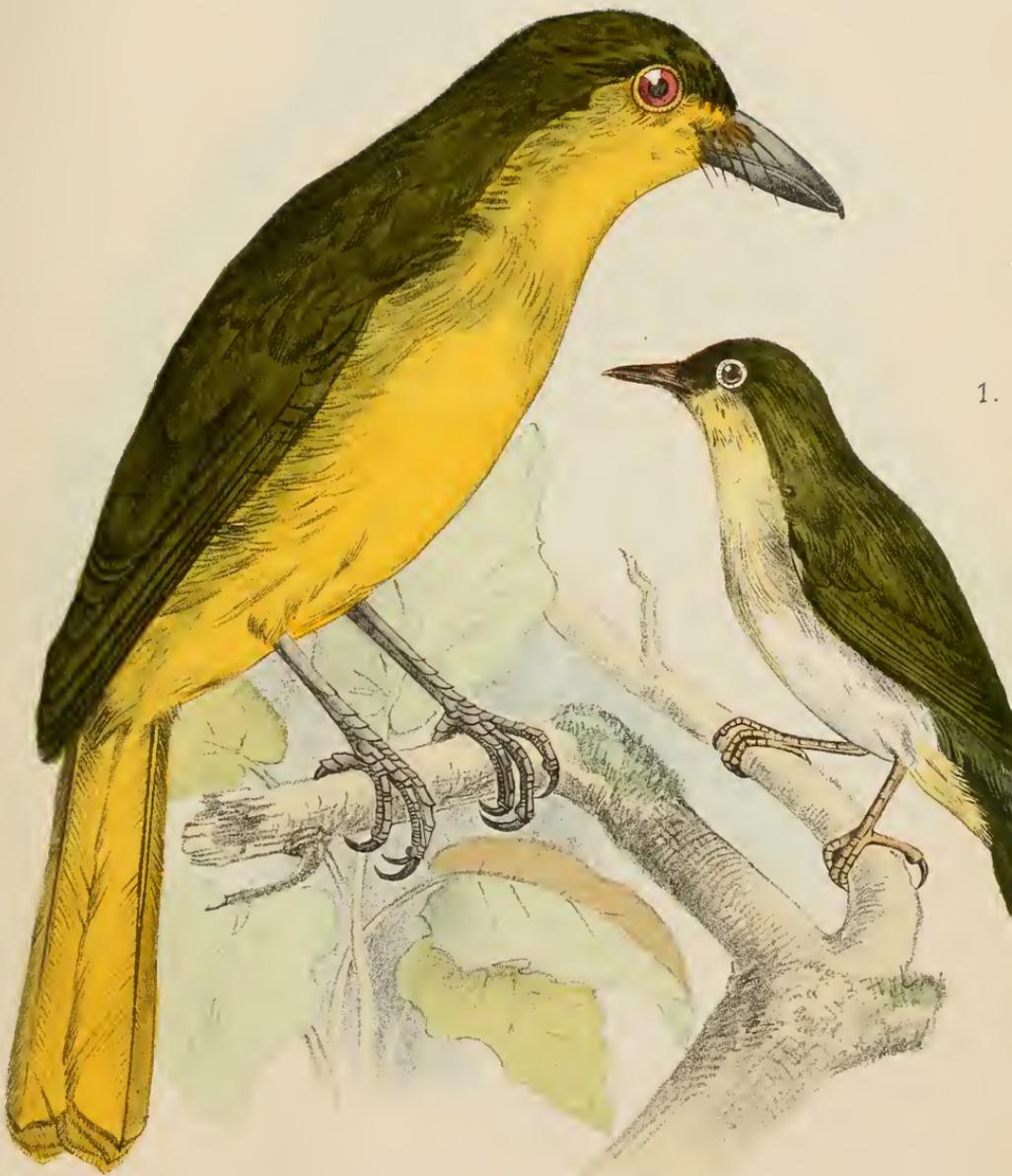


$\frac{1}{2}$

Macropygia sanghirensis Salvadori.
Fig. 1. adult. Fig. 2. ♀ juv.

2.

1.



$\frac{4}{5}$

Fig. 1. Zosterops Nehrhorni W. Blasius. ♂ adult.
Fig. 2. Criniger Platenae W. Blasius. ♂ adult.